90000 Abonnenten. Nr. 212. 20. Jahrgang. **Dortmund**, Sonnabend, den 3. August 1907. Abonnenten **90000**

Erscheint wöchentlich sechs Mal. Bezugspreis: 60 Pfg monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee. für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kämper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Rose & Co
Dortmund

Montag — Dienstag — Mittwoch

(Nur so lange Vorrat.)

Um unsere

Damen-Wasch-Blousen

vollständig zu räumen, verkaufen wir ohne Rücksicht auf frühere Preise.

Serie I	früherer Preis Mk. **6.50**	jetzt Mk. **2.90**	**Serie IV**	früherer Preis Mk. **12.50**	jetzt Mk. **7.00**
Serie II	früherer Preis Mk. **7.50**	jetzt Mk. **4.00**	**Serie V**	früherer Preis Mk. **17.50**	jetzt Mk. **9.75**
Serie III	früherer Preis Mk. **9.75**	jetzt Mk. **5.50**	**Serie VI**	früherer Preis Mk. **31.00**	jetzt Mk. **13.50**

Berliner Bummeltage.

Berlin, 2. August.

II.

Musik wird oft nicht schön empfunden .... — Etwas vom „Brettl". — Die Damenkapelle. — Zigeuner-Musik.

Die Zeiten sind längst gewesen, da Bänkelsänger und Harfenistinnen die Berliner Lokale durchzogen, um den leicht zufrieden zu stellenden Berliner mit ausgesuchten Genüssen zu unterhalten; Berlin ist in dieser Beziehung anspruchsvoller geworden, und nur noch hier und da finden wir die genannten Musikvirtuosen auf den Höfen der Vororte, wohin sie aus ihrem einstigen weiten Wirkungskreise rücksichtslos gedrängt wurden als Opfer des verfeinerten Geschmacks. Komiker, Soubretten, Chansonetten und Opernsängerinnen haben ihren Platz eingenommen, und Tingel-Tangel, Chantants, Damenkapellen und Kaffeehauskonzerte befriedigen heute den Musikschwärmer, je nach seinem Geschmack.

Die Künstler und Künstlerinnen in diesen Tingel-Tangels und Chantants bilden eine buntgemischte Gesellschaft, die der Agent von Fall zu Fall zu einem Wochen-, Monats- oder Jahres-Ensemble zusammengeschweißt und einem „Direktor" unterstellt hat. Keiner kannte vorher den andern, jeder geht trotz des durch das gemeinschaftliche Zusammenwirken für einige Zeit bedingten Sichnähertretens im allgemeinen seine eigenen Wege, und zwar zum Teil schon während des allabendlichen Auftretens, wenn Soubretten, Chansonetten, Komiker vorübergehend aus dem Ensemble heraustreten und am Tische irgend eines Stammgastes sich leiblich erquicken und für die ferneren Kunstgaben stärken. — Die Typen, die man in den obskuren Tingel-Tangels antrifft, diesen untergeordneten „Variétés", wie sich diese Singhallen mit Vorliebe nennen, sind immer die nämlichen und setzen sich nach einem Bande der Ostwaldschen Großstadt-Dokumente, den wir mit Vorsicht verwerten, folgendermaßen zusammen:

Da ist der „dunkle Ehrenmann" mit dem imposanten Bart; neben ihm in aller Unschuld der „kleine königliche Beamte"; der unverkennbare Rowdie; der naivgenießende Handwerker; der Soldat; der „bessere Herr"; der schön frisierte Kommis; der glatt gescheitelte Kellner, der sich als „Offizier" in Civil aufspielt; der Mann, dem nicht wohl ist, wenn er nicht „rausgeschmissen" wird; der zerkratzte Student, der durch besonders brutale Redensarten den Mädchen gegenüber auffällt; der zugereiste Provinzler, dem man daheim „den Mund wässerig gemacht" hat, der nun mit halb offenem Munde dasitzt und dessen Blicke alles, alles zu erhaschen trachtet; die alten biederen Vertreter des soliden Mittelstandes. — Der Inhaber eines solchen Geschäfts schreitet ab und zu mit gestrengem Direktorsblicke, seine Würde und Wichtigkeit förmlich ausstrahlend, durch die Mitte des „Saales". Da wir einmal die Großstadt-Dokumente zitiert haben, wollen wir noch einen Augenblick bei denselben verweilen und verraten, wie sich der „Held" des angezogenen Bandes über die Soubretten usw. dieser Tingel-Tangels ausläßt: Vergnügen macht es denen ebensowenig wie mir, von drei bis elf dort oben zu sitzen. Mir klagen sie oft genug, wie schwer ihnen das wird. Sie müssen es aber. Sollen sie nun stumpfsinnig wie die „Oelgötzen" die acht Stunden hindurch vor sich hinstarren? Sie würden ja blödsinnig werden. Sollen sie die Frechheiten mit Höflichkeit quittieren? — Es würde ihnen nicht einfallen, diesen schauderhaften Suff, der hier ausgeschenkt wird, zu trinken, wenn sie nicht an jedem Glase fünf Pfennig verdienten und damit ihre elende wirtschaftliche Lage aufbessern könnten. Der Wirt verlangt von ihnen, daß sie sich als tüchtige „Geschäftsweiber" bewähren, sich beim Publikum auf jede Art und Weise beliebt machen. Sie müssen immer bemüht bleiben, die Herren für sich zu interessieren. Fängt einer Feuer, dann dürfen — müssen sie schnell ein Straßenkleid über den „bunten Fetzen" ziehen und sich zu ihm an den Tisch setzen, müssen versuchen, ihn zum Weintrinken zu bewegen. Dann gehts ins „Weinzimmer". Das liegt dort ganz hinten, hinter der Garderobe versteckt. Es ist polizeilich nicht konzessioniert und deswegen nur notdürftig möbliert. Am Wein gibts „Extra-Prozente", und obgleich die Weiber nach einer Weinkneiperei tagelang krank sind, saufen sie das „Giftzeug" mit Todesverachtung runter!

In Wirklichkeit: Diese Soubretten sind zu bedauern, wenn sie auch ihr Los meist eigenem Verschulden zuzuschreiben haben. Oft haben sie ein recht bewegtes Leben hinter sich. Manche dieser Brettl-Divas suchte ehedem beim Theater Karriere zu machen und sich für das Fach der Soubretten auszubilden. Sie trat für Chor ins Engagement, mußte aber bald genug erkennen, daß weder ihre Stimme noch ihr Talent den Ansprüchen genügten, und so kehrte sie eben den Brettern, die die Welt bedeuten, den Rücken und wandte sich, um doch beim Milieu zu bleiben, den Brettern zu, wo sie statt der Lorbeerkränze und stürmischen Huldigungen der haute volée nun für die Vorträge ihrer pikanten Couplets aus der Hand eines sie verehrenden flotten Bruders Studio oder eines Jüngers Merkurs den ihr auf die Bühne gereichten frischen Trunk schäumenden Gerstensaftes entgegen nimmt. Selten ist die Chansonette eine Eingeborene. Nur wenige Berlinerinnen widmen sich dieser Aufgabe, und diese wenigen ziehen in der Regel das wirkliche Theater vor, und machen, was noch mehr sagen will, häufig bei der Bühne Karriere. Die Berliner Chansonetten sind meist importiert. Bald ist es eine Schwedin, eine Engländerin oder eine Spanierin, welche mit Verleugnung allen Nationalgefühls zu den Berlinern herabsteigt, um sie durch ihre sogenannten Chansons, im Grunde genommen meist die simpelsten Gassenhauer ihrer Vaterstadt zu beglücken. Die meisten Zuhörer verstehen eben die fremde Sprache nicht und nehmen alles gläubig hin. Das Publikum will es überhaupt nicht anders: „International" sollen die Sängerinnen sein, man will mehr „sehen" als „hören". — Selbst die Französin gibt ihre Revanchegelüste auf und ist gern bereit, den Erbfeind durch ihre Grazie und ihren Chik zu bezaubern. Allerdings so gänzlich hat sie ihr nationales Empfinden nicht eingebüßt, sondern ist eifrig bestrebt, Revanche zu üben, indem sie wenigstens einen Teil der Frankreich abgenommenen Kontribution den sie anhimmelnden Prussiens wieder abzunehmen trachtet. Und der Erfolg lohnt ihr löbliches Vorhaben. Auf Stimme und Bühnentalent legen das Publikum und der „Herr Direktor" weniger Wert. Fesches Auftreten der Tingel-Tangel-Sirene ersetzt das Talent; eine „anziehende" Erscheinung ersetzt die Stimme. Ein überaus „einnehmendes" Wesen kann man getrost bei fast allen Künstlerinnen der Chantants zweiter Klasse voraussetzen.

Etwas anders sieht es in denjenigen Tingel-Tangels aus, in welchem auch vorübergehend Familien verkehren; hier wacht der Wirt ängstlich darüber, daß die Vorträge möglichst dezent gehalten werden. Wir haben uns aber leider überzeugen müssen, daß auch diese „besseren" Lokale ein verständiger Familienvater besser meidet; denn insbesondere der Komiker, welcher fortdauernd auf der Suche nach neuen packenden und prickelnden Couplets und Schlagern ist, nimmt selten die nötige Rücksicht auf anwesende Familien, wie es im Interesse der Moral uns wünschenswert erscheint. Ihm liegt am Applaus, und dieser wird ihm zumeist nach dem Vortrage packender und — zweideutiger Sachen. — —

Bevor wir diesen Artikel schließen, lehnen wir noch einmal an unseren getreuen „Wegweiser durch das nächtliche Berlin" an, da wir über die in den letzten Jahrzehnten sich in Berlin eingebürgerte Wirtshausmusik aus eigener Anschauung nicht viel zu sagen wissen. Es handelt sich um die Damenkapellen, eine besondere Spezialität, welche ihren Weg zu uns aus dem benachbarten Oesterreich, namentlich Böhmen, gefunden hat. Man findet sie vorwiegend in Lokalen mit weiblicher Bedienung, in welchen sie in ihren originellen Trachten noch eine besondere Augenweide bilden sollen. Die durch ein schönes Aeußere und Jugend bevorzugten jungen Mädchen werden natürlich in die Front und damit in das beste Licht gestellt. Ihre Musik steht nicht immer auf der Höhe, trägt aber den Anforderungen des Publikums Rechnung. Es soll auch manchmal vorkommen, daß sich unter ihnen „blinde Musikantinnen finden, d. h. solche, die den mit Wachs bestrichenen Seiten ihrer Geige Gott sei Dank! keine Töne entlocken, während auch höchst achtbare musikalische Leistungen nicht zu den Seltenheiten gehören.

In den Cafés, besseren Bier- und Weinlokalen überwiegen die sogenannten Künstlerkonzerte und die Zigeuner-Musik, welch, letztere eine besondere Anziehung ausübt durch die malerischen ungarischen Magnatentrachten und sonstige Phantasie-Kostüme. Diese Künstlerkonzerte haben die Gunst des Publikums in dem Maße gewonnen, daß die Lokale veröden, sobald diese Musik ausgesetzt wird. Die Inhaber der Lokale, welche einmal den Versuch machen sich der unfreiwilligen Musik-Steuer zu entziehen, werden bald durch die gähnende Leere ihrer Räume genötigt, ihre Lokale aufs neue den Musen zu widmen. Der Besuch einer solchen Konzertkneipe oder eines Konzertcafés ist nicht ohne Interesse. Es ist eine seltsam gemischtes Publikum, daß hier verkehrt. Junge Kaufleute, Studenten, Konfektionneusen und Modistinnen gruppieren sich, natürlich meist pärchenweise in den verschwiegensten Winkeln und Nischen und huldigen dem Doppelspiel der Musik und der flüsternden Zärtlichkeiten, welche durch die einschmeichelnden und feurigen Weisen eines fidelen Czardas musikalisch accompagniert werden. Dazwischen sitzen die behäbigen Bürgerfamilien mit Kind und Kegel, die durch fleißigen Zuspruch zu den gebotenen nicht immer billigen Getränken die Kasten des ersparten Entrees wieder auszugleichen versuchen.

Sonntags-Ausgabe.
Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen [redacted] 14 Seiten [redacted]

Privatdepeschen des „General-Anzeigers".

Bombenfieber.

Unter dieser Spitzmarke schreibt heute die „Berliner Zeitung a. M." zur Kaiserbegegnung:

Berlin, 3. Aug. Der Kaisertag ist angebrochen. Heute fahren sie ihm von der Swinemünder Mole aus auf hoher See entgegen, ihm, dem Besieger der Revolution — wenn überleben soviel heißt wie besiegen — ihm dem Mord entgangenen unglücklichen Manne, auf dem Throne Iwans. Salutierende Ruder, flackernde Bänder von Matrosenmützen, Begrüßungsküsse, Musikkapellen, große Paraden und dazwischen wie ein Nebelgespenst schleicht durch die inszenierte Freude — schlotternde Bombenfurcht in dem heimlichen Feuer der internationalen Politik.

Als die Kaiser und zwar vor zwei Jahren bei Björkö in den finnischen Schären sich umarmten, da lohte der marokkanische Schrecken durch die Welt. Ist heute die politische Luft ruhiger? In Korea wird ein Volk vergewaltigt, im Stillen Ozean brüten Kriegsgeister und in Casablanca lohte einer der gefährlichsten internationalen Fragen auf. Geheimnisvolle Spannungen und Wellen, wie von unsichtbaren Stationen drahtloser Telegraphie zucken zwischen den Nationen hin und her. Jeder lächelt dem andern zu, aber es ist ein **Diplomatenlächeln mit** versteektem Griff nach dem Degen. Gewiß, höfliche Besuche müssen höflich erwidert werden.

Die „Norddeutsche Allgemeine" hat mit gewundenem Rücken ihren Empfangsfermon gehalten und schließlich ist man ja auch kein Unmensch und freut sich mit, wenn einmal ein fröhlicher Kaisertag anbricht mit goldenem Sonnenschein nach langen, grauen Wolkentagen. Auch der nüchternste Politiker verfällt dann in eine Art von Atavismus, aus jener Zeit, wo Fürst und Volk sich eins wußten (oder so), gleiche Ideale und gleiche Freude hatten, wo noch kein selbstdenkender Unteranenverstand erwacht war. Beinahe sagen wir, gelingt es uns in jene Feststimmung des gestrengen Herrn Papas hineinzufuggerieren, der trotz der schlechten Zensuren, die die Jungen nach Hause brachten, gut aufgelegt und lustig ist. Er ist kein Spielverderber. „Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen!" Doch nur beinahe . . . Ein Umstand ist es, der auch die besten Vorsätze zu gefährden droht, der sich immer wieder wie ein schwerer Alp auf alle Swinemünder Sonntagsbetrachtungen legt. Eben das schon genannte Bombenfieber. Ein Militär-, Marine- und Polizistenpanzer liegt vor der Ostsee, wie ihn die harmlosen Badegäste von Swinemünde noch nicht gesehen. Nach den vorliegenden Schilderungen hat eine Kompagnie Königsgrenadiere aus Stettin die Wache am Zollschuppen von Swinemünde eingenommen.

Das reinste Feldlager soll dort etabliert werden. Berliner Schutzleute und Detektivs beäugen mit Argusblicken jeden Neugierigen und Jeden, der ihnen durch seinen Anzug oder etwa durch einen weniger gepflegten Bart verdächtig zu sein scheint, ein Abgesandter der russischen Anarchie zu sein. Auf dem Wasser fährt ein Detektivboot wie ein Schäferhund hin und her. Niemand darf durchpassieren, man verlangt unbedingten Statistengehorsam. Das ist alles, was man vom Publikum erwartet und verlangt. Die überangestrengten Beamten scheinen nervös gereizt. Ein Mann, der im Zollschuppen harmlose Arbeit verrichtete, wurde sistiert, der Boden des Schuppens aufgerissen und das Gewölbe auf Bomben untersucht. Die Attentatsfurcht steckt an und läßt keine wahre Volksfreude aufkommen. Die Polizisten lachen wohl selbst über manchen romantischen Einfall, müssen ihn aber ausführen. So fahndete man u. a. auf einen Mann mit falschem Bart. Rechtsanwalt Hau dürfte es wohl nicht sein, da er in Karlsruhe mit Dütenkleben beschäftigt ist, also sein Alibi nachweisen kann. Noch manche tolle Blüte treibt das Bombenfieber in Swinemünde. Auch dieses Bombenfieber hat einen tieferen Sinn.

Väterchen Nikolaus, der vielleicht aufatmet, wenn er sich jetzt der deutschen Küste nähert — ist er doch nirgends so gut aufgehoben, als außerhalb seines unruhigen Landes, unter dem Schutze der deutschen Polizei — Väterchen Nikolaus bringt das politische Gift seiner Sphäre an die Gestade des deutschen Reiches. Er russifiziert unsere patriotischen Gedanken. Es besteht — was wir neulich schon einmal sagten — ein Kontrast zwischen der frischen Kraft deutscher Politik und der jammervollen Schwäche des „Beherrschers" eines von Revolution und Korruption bis in den Grund zerwühlten Landes, ein Kontrast, über den uns das schöne Effektschießen und der bunteste Flaggenschmuck nicht hinwegtäuscht.

Französische Diplomatie.

Paris, 3. August. Eine Beschießung Casablancas soll vermieden werden. Die Maßnahmen werden den Mächten mit dem Bemerken notifiziert, daß Frankreich und Spanien im Sinne der Algecirasmächte Ordnung schafft.

Eine Warnung,

daß unsere gelehrten Berufe mit ganz wenigen Ausnahmen, schreibt das „Berl. Tageblatt", seit Jahren an einem immer fühlbarer werden den Hypertrophie leiden, ist längst nichts neues mehr. So begreiflich und traurig ist es, daß die junge Generation, die vom Dunklen ins Helle strömt, wie Goethe einmal sagte, daß sie aus dem sozialen Milieu, in dem sie geboren ist, in eine günstigere Schicht hinüberdrängt — so bedenklich wird diese Erscheinung, wenn sie mit dem Bedürfnis nicht gleichen Schritt zu halten vermag. Dann kommt es zu einer Art Raubbau auf dem wirtschaftlichen Boden einzelner Berufe und zu einer raschen Vermehrung jenes „geistigen Proletariats", das einst Max Haushofer so trefflich zu definieren und so bezeichnend zu schildern gewußt hat. Die bayerische Regierung hat soeben unter Hinweis auf die unverhältnismäßige Zunahme der Meldungen zum juristischen Staatskonkurs eine Warnung vor dem Rechtsstudium ergehen lassen. Sie muß die Situation doch für recht bedenkt halten, wenn sie öffentlich bekennt, daß sie, wie jener Zauberer, die Wasser nicht mehr halten kann.

Nun liegen in Bayern freilich die Verhältnisse noch etwas anders als bei uns in Norddeutschland, Bayern kennt, wenigstens dem Wort nach, unseren Assessorismus überhaupt nicht, vor allem nicht unbesoldeten Assessorismus. Der Rechtspraktikant, wie dort unser Referendar heißt darf sich nach der zweiten Staatsprüfung geprüfter Rechtspraktikant nennen und wartet dann einfach mehr oder minder viele Jahre auf eine Anstellung. Wer aber solange nicht warten kann und nicht hungern will, der findet in der Gerichtsschreiberei ein provisorisches Brot, wenn der Verdienst auch nur ein recht kärglicher ist. So sind in Bayern zahllose Akademiker als Gerichtsschreiber tätig. Die weitere Laufbahn hängt dann — in Bayern in viel höherem Maße als anderswo — von der Note ab, mit der der Kandidat seine Prüfung bestanden hat. Wer da die zweite oder gar die dritte Note erhalten hat, bringt es schon jetzt, mag er später auch noch so glänzendes leisten, kaum jemals zu etwas höherem als zum Oberamtsrichter, und ganz gleich gestaltet sich die Karriere bei denjenigen examinierten Juristen, die dort ganz, wie bei uns als juristische Berater und Mitarbeiter den technischen Ressorts der Eisenbahn oder der Steuerverwaltung zugewiesen werden. Es wird nicht ausbleiben, daß gewisse reaktionäre Kreise, die Wurzel des Uebels, die Ursachen der Ueberfüllung der Juristenlaufbahn wie fast aller akademischen Berufe speziell für Bayern in der Billigkeit des Schulgeldes sehen werden, daß dort an den humanistischen Gymnasien — es sind fast ausnahmslos königliche Anstalten — erhoben wird. Wirklich bezahlt man an den bayerischen Gymnasien durchschnittlich nicht 30 Mk. Schulgeld pro Jahr, und auch dieses noch in Monatsraten. Diese Billigkeit hat es in der Tat mit sich gebracht, daß diese Anstalten in den großen Städten samt und sonders tausend Schüler und weit darüber zählen, daß sie die Drillanstalt zum Einjährigen darstellen und daß unzählige Eltern dann verleitet werden, ihren Sohn nun doch noch „studieren zu lassen". Das mag vielleicht als ein Mißstand empfunden werden, wiegt aber die außerordentlichen sozialen Vorzüge dieses bayerischen Reservats nicht auf. Daß das billige Schulgeld unmöglich die wahre Ursache des übermäßigen Andranges zu den gelehrten Berufen sein kann, geht schon aus der Tatsache hervor, daß sich die ganz gleiche Erscheinung auch außerhalb der blau-weißen Grenzpfähle zeigt. Man braucht nur einen Blick in die amtliche Statistik zu werfen, um zu sehen, daß auch in Preußen und im ganzen Reiche die Jurisprudenzstudierenden in ständigem Wachsen begriffen ist, so stark, daß die Aufnahmefähigkeit des richterlichen Berufs auch bei uns in absehbarer Zeit ihre Grenze erreicht haben wird. Bleibt dann noch die Rechtsanwaltslaufbahn. Aber auch hier — und hier vielleicht noch erschreckender — zeigt sich seit einigen Jahren ein ganz enormes, die Nachfrage weit übersteigendes Angebot. Während die Zahl der Richter an den ordentlichen Gerichten des gesamten deutschen Reiches noch von 1883 bis 1905 von rund 7000 auf rund 8800 vermehrt hat (bis zum Jahre 1883 kam ein Richter auf 6414 Einwohner, heute kommt ein Richter schon auf 6394), haben sich die Rechtsanwälte in demselben Zeitraum fast um das doppelte vermehrt. 1880 gab es in ganz Deutschland 4112 Anwälte, im Jahre 1905 war ihre Anzahl auf 7863 gestiegen. Vor 25 Jahren kam durchschnittlich ein Rechtsanwalt auf 11 000 Einwohner, heute haben schon 7 000 Einwohner — Männer, Frauen und Kinder — einen Rechtsanwalt für sich allein.

Ganz besonders stark ist das Angebot aber in Berlin. Kein Wunder, wenn in jener Denkschrift über die wirtschaftliche Lage des Anwaltsberufes, die im vorigen Jahre dem deutschen Anwaltstage unterbreitet wurde, von einer wirtschaftlichen Misere gesprochen wurde. Dabei hört auch in Preußen der Zuzug zur Juristerei nicht auf, vermehrt sich der Andrang vielmehr von Jahr zu Jahr.

Das sind trockene, vielleicht sogar etwas langweilige Zahlen. Sie sprechen aber eine beredte Sprache und sie zeigen, daß eine ähnliche Warnung, wie die bayerische, auch die übrigen verbündeten Regierungen erlassen könnten. Nur ist freilich die Frage, ob sie damit Erfolg haben würden.

Erfolg der Agitation für Hau.

Ein Privattelegramm aus Hamburg meldet: Die „Hamb. Neuesten Nachr." drahten aus Karlsruhe, der Oberstaatsanwalt habe auf eine Beschwerde hin das Ermittelungsverfahren in Sachen der zuletzt gemeldeten Entlastungszeugin für Hau von Amtswegen eingeleitet.

Einbruchsdiebstahl in einer Kirche.

Stettin, 3. August. In vergangener Nacht wurde in der Sebastiankirche ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei die Diebe außer zwei silbernen Kelchen im Werte von 450 Mark noch sonstige Silbersachen im Werte von ungefähr 2500 Mark raubten.

Neues großes Gruben-Unglück.

Kaum ist die größte Not der Hinterbliebenen der bei dem letzten großen Grubenunglück in Reden ums Leben gekommenen Bergleute gestillt, da meldet uns der Telegraph ein neues Unglück, über dessen Einzelheiten bis zur Stunde noch nichts bekannt ist.

Ein Privattelegramm besagt:

Homburg (Pfalz), 3. Aug. Auf der Königsgrube in Mittelbexbach wurden heute durch Schlagwetterexplosion 18 Bergleute getötet. 11 Bergleute wurden betäubt und konnten leicht verletzt geborgen werden.

Vom Dach gestürzt.

Dresden, 3. August. Bei der Ausübung seines Berufes stürzte der Dachdecker infolge Ausgleitens vom Dach eines vierstöckigen Hauses ab und erlitt den Tod.

Von einer Mühle zermalmt.

Reichenbach im Eulengebirge, 3. August. Auf entsetzliche Weise kam ein gestern vor drei Wochen hier zugewanderter junger Bäckergehilfe in Steineifersdorf ums Leben. Er hatte Arbeit in der Steigschen Bäckerei gefunden, in welcher die Teigmaschine mit Wasserkraft betrieben wird. Der junge Mann wurde von einem Wasserrade an dieser Maschine erfaßt und fortgerissen, wobei ihm der Kopf schrecklich zerstückelt wurde. Als eine Stockung im Betriebe wahrgenommen wurde, wurde der Betrieb eingestellt und man fand den Leichnam unter den Wasserrädern.

Zur Lohnbewegung in Oberschlesien.

Breslau, 2. August. Der Ausstand ist mit dem gestrigen Schichtwechsel auch auf den Bismarckschacht übergegangen. Auf dem Ostfelde und auf dem Krugschachte verweigert die ganze Belegschaft die Einfahrt. Die Bergarbeiter hielten zu Hunderten die zum Werk führenden Straßen besetzt. Polizeiliche Hilfe wurde requiriert. Einige 20 Polizeibeamte fuhren in dem Mannschaftswagen der Feuerwehr nach dem Krugschachte und zerstreuten die Menge. Ruhestörungen sind hierbei nicht vorgekommen. Die Verhandlungen zwischen den Vertrauensleuten der Belegschaft und den Bergwerksdirektionen haben zu keiner Einigung geführt, sollen aber fortgesetzt werden.

Wutanfall eines Dienstmädchens.

Hamburg, 3. August. Wie aus Schulau gemeldet wird, bekam ein hiesiges Dienstmädchen einen an Irrsinn grenzenden Wutanfall, als die Dienstherrin ihr über ihr nicht einwandfreies sittliches Verhalten Vorhaltungen machte. Sie ergriff ein Küchenmesser und als die Frau flüchten wollte, stürzte sie dieser nach. Ein hinzueilender Chauffeur erhielt einen Stich in den Oberschenkel. Die Rasende lief dann nach dem Hafen und wollte sich ins Wasser stürzen. Einem Gendarmen gelang es schließlich, sie zu überwältigen und sie ins Gefängnis zu bringen.

Exzesse in fünf marokkanischen Städten.

Deutsche in Gifrun angegriffen.

London, 3. August. Die heutigen Meldungen aus Marokko lassen deutlich erkennen, daß ein allgemeiner „heiliger Krieg" der mohammedanischen Eingeborenen gegen die Europäer ausgebrochen sei. Die Folgen dieses Ausbruchs sind gar nicht abzusehen. Im Gegenteil scheint es, daß noch andere Mächte, als Frankreich, Spanien und Italien in die Wirren verwickelt werden, denn heute kommt die Meldung aus Tanger, daß auch Deutsche in Gifrun, etwa zwei Stunden von Fez entfernt, von Marokkanern angegriffen wurden. Auch gegen Engländer richtet sich ebenfalls die Wut der Eingeborenen. In Alkazar, welches von Eingeborenen vollständig umzingelt ist, wurde der englische Konsul, Mister Cargton, angegriffen. Fünf Diener des Konsulats wurden grausam ermordet. Mister Cargton selbst entkam noch vorläufig und verbirgt sich jetzt in dem Hause eines befreundeten Juden. In el Caser hatten die bewaffneten Diener des englischen Konsulats einen heftigen Kampf mit den Soldaten des Gouverneurs. Die Stadt Rabat ist von fanatischen Eingeborenen umzingelt, sodaß alle europäischen Insassen in großer Gefahr schweben.

In Casablanca drangen die Marokkaner in den christlichen Friedhof und schändeten die Leichen der dort beerdigten Europäer. Aus anderen Städten kommen ähnliche Meldungen des herrschenden Fanatismus. Die Lage des Kaids Maclean erscheint sehr gefährdet. Die Truppen, die entsandt waren, um ihn zu retten, sind in die Flucht getrieben worden. Wenn Raisuli nicht Erbarmen zeigt, dürften Macleans Tage gezählt sein.

Die Unruhen erzeugen inzwischen die abenteuerlichsten Gerüchte. So tauchte heute früh in Paris eine Meldung auf, wonach eine Bank geplündert sein sollte. Wir erhalten über dieses Gerücht folgendes Privattelegramm:

Paris, 3. August. „Agence Havas" meldet mit größtem Vorbehalt aus Algier, daß dort eine aus Oran stammende Meldung eingetroffen sei, wonach die staatliche Bank in Tanger beraubt und der englische Konsul zwischen Tanger und Elkfar gefangen fortgeführt worden sei.

Ein weiteres Telegramm weiß aber schon ein Dementi zu melden:

Paris, 3. Aug. „Agence Havas" meldet, daß die Nachricht von der Plünderung einer Bank und der Gefangennahme eines englischen Konsuls sich nicht zu bestätigen scheine. In Tanger ist alles ruhig.

Ueber die Lage, in der sich der vielgenannte Maclean befindet, geht uns folgendes Telegramm zu:

London, 3. Aug. Wie „Daily Telegraph" aus Tanger vom 2. August meldet, ist die sechs Wegestunden von Fez liegende Stadt Sifrou von Berberstämmen geplündert worden. Die Lage Macleans soll sehr kritisch und hoffnungslos sein. Die Bevölkerung ist Raisuli sehr günstig gestimmt. Die Streitkräfte des Sultans sollen nicht ausreichen, die Berber anzugreifen. Man nimmt an, daß alle Schritte zur Freilassung Macleans sich als verhängnisvoll erweisen werden.

Das Priester-Jubiläum des Papstes aufgeschoben?

München, 2. August.

Die „Corrispondenza Romana" schreibt: Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß ein schwerwiegender Entschluß des Papstes sehr wahrscheinlich geworden ist: **die unmittelbar bevorstehenden Feierlichkeiten aus Anlaß seines Priesterjubiläums sollen aufgeschoben werden.**

Als Gründe für einen solchen Entschluß führt die genannte Korrespondenz an, der Papst sei tief betrübt über die Haltung der italienischen Regierung und ihrer Presse angesichts der brutalen antiklerikalen Kampagne, die die Freimaurerei im Bunde mit den Sozialisten betreibe.

Die Regierung sehe diesem Treiben mit einer wohlwollenden Passivität zu, wenn sie es nicht gar unterstütze. Vorwand zu dieser Kampagne sei der Skandal im Kinderasyl in Mailand — der in Wirklichkeit ganz andere Kreise treffe als klerikale — und die Vorfälle in Barezze, wo die Vertreter der Regierung sich wie wütende Sektierer benommen hätten. Das Blatt „Il Lavaro" in Varezze hatte die dortigen Salesianerpater beschuldigt, daß sie im Verein mit ihren Zöglingen und Ordensschwestern wüste Orgien in der als „schwarze Messen" bezeichneten Art feierten. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet, in deren Verlauf die Zöglinge Geständnisse ablegten. Die Geistlichkeit sagt nun: diese Geständnisse seien den Kindern suggeriert und abgepreßt worden.

Im Falle die Jubiläumsfeierlichkeiten suspendiert würden, so schreibt die „Corrispondenza", würde ein päpstlicher Erlaß veröffentlicht werden, der in Erinnerung brächte, wie viel Pius 10. schon zur Beruhigung der Gemüter in Italien beigetragen hat, und der besagte, daß angesichts der Haltung der italienischen Regierung be ider gegenwärtigen angehörigen Agitation die Jubiläumsfeierlichkeiten vertagt würden, um die italienischen und ausländischen Katholiken nicht so wilden Angriffen auszusetzen, wie sie schon zur Zeit Leos 13. vorgekommen sind.

Der „Osservatore Romano" bemerkt hierzu, daß die von der „Corrispondenza" vorausgesagte Wendung der Dinge nichts weniger als unwahrscheinlich sei.

Vermischtes.

— (Die Wirkung des Finsen-Lichts.) Als Finsen im Jahre 1896 die Wirkung von concentrierten Lichtstrahlen in die Heilkunde einführte tat er es hauptsächlich in der Meinung, daß die Lichtstrahlen die Bakterien in den Geweben zerstören, ohne für letztere in erheblichem Grade nachteilig zu sein. iDese Annahme lag nahe. Zahlreiche Versuche und Erfahrungen hatten gezeigt, daß Bakterien überhaupt durch Licht eine Einbuße an ihrer Lebensfähigkeit erleiden, und daher erschien es als eine natürliche Folgerung, daß Hautkrankheiten wie der Lupus durch concentrierte Lichtstrahlen zu heilen wären. So groß die Erfolge und Verdienste der Finsenbehandlung gewesen sind, haben sich doch Gründe gefunden, die Richtigkeit ihrer theoretischen Grundlage in Frage zu ziehen. Besonders geschah das durch den von Bang gelieferten Nachweis, daß die bakterientötende Kraft des Lichts wesentlich von einem Teil der ultra-violetten Strahlen abhängt, nämlich denen, die am wenigsten die Fähigkeit haben, die Gewebe zu durchdringen und schon von einer dünnen verhornten Hautschicht zurückgehalten werden. Später ist dann tatsächlich festgestellt worden, daß die Bazillen in einem tuberkulösem Gewebe durch eine Finsenlampe nicht abgetötet werden. Nunmehr hat ein Mitglied des Finsen-Instituts in Kopenhagen, Dr. Jansen, die Wirkung des Finsenlichts nochmals aufs Sorgfältigste untersucht und als Ergebnis in den „Zieglerschen Beiträgen" berichtet, daß die Fähigkeit dieser Lampe zur Befreiung tuberkulöser Gewebe von den krankheiterregenden Bazillen außerordentlich ist. Nach einer einstündigen Bestrahlung war eine Vernichtung der Bakterien nur bis zu einer Tiefe von höchstens einem Fünftel Millimeter abgetötet worden. Die Zellen des Bindegewebes werden weniger angegriffen. Jansen zieht aus diesen Befunden den Schluß, daß der Einfluß des Finsenlichts mehr in einer Art von Aetzwirkung besteht, die aber gerade die krankhaften Zellen angreift und die gesunden verschont.

— (Der Wechsel der Körpergröße.) Die Größe der menschlichen Gestalt ist wie auch ihr Gewicht einem ständigen Wechsel unterworfen. Wenn man einen Menschen genau mißt, sobald er sich des Morgens aus dem Bett erhoben hat und wiederholt diese Messung vor dem Schlafengehen am Abend, so wird man feststellen können, daß seine Größe mit dem vorrückenden Tag ständig zusammengeschrumpft ist. Um acht Uhr abends ist jeder Mensch kleiner, als um acht Uhr morgens, und bei manchem Menschen handelt es sich hier um einen Unterschied von über einem Zentimeter. Im allgemeinen verliert man jedoch, wie in der Zeitschrift „Renaissance Litteraire" ausgeführt wird, tagsüber nur fünf bis sechs Millimeter, die man während der nächtlichen Ruhezeit in der Regel wieder einholt. Die Abnahme der Körpergröße ist besonders bedeutend, wenn man längere Märsche zurücklegt. Auch das Radfahren macht sich sehr stark bemerkbar. Professor Martel stellte bei einem Radfahrer, den er unter ständiger Kontrolle hatte, fest, daß er an den Tagen der großen Rennen bis zu 2 Zentimetern kleiner wurde. Diese Tatsache, auf die man gewöhnlich nicht achtet, hat einmal eine große Rolle in einem Prozeß gespielt der im Jahre 1869 in England geführt wurde. Ein Schlächter aus Melbourne gab sich auf grund seiner außerordentlichen Familienähnlichkeit als den einzigen Erben einer reichen englischen Familie aus, der seit einer Reihe von Jahren spurlos verschwunden war. Der Kommandeur des Regiments, in dem der Verschollene als Offizier gedient hatte, fand in den Akten die genaue Angabe seiner Körpergröße und teilte sie dem Gericht mit, wobei sich zeigte, daß der Kläger genau dasselbe Maß hatte. Da fragte plötzlich ein Geschworener, ob dieses Maß denn des morgens oder des abends genommen wäre. Zunächst lachten alle über diese anscheinend naive Frage; dann aber machte der Advokat der wirklichen Erben auf die große Bedeutung dieses Umstandes aufmerksam und es wurde eine Nachprüfung angestellt. Dabei stellte sich heraus, daß das Körpermaß des Australiers nur am Abend mit dem Maße des verschollenen Offiziers, der am Morgen gemessen war, völlig übereinstimmte, und diese Tatsache führte mit anderen zu der Entlarvung des Betrügers.

— (Leoncavallos neue Oper.) Leoncavallo hat, wie berichtet wird, seine neue Oper, die „Camicia Rossa", soeben in Brissago beendet. Das Datum der Premiere ist noch nicht festgesetzt. Arturo Colautti, der Verfasser der Libretti zu „Adrienne Lecouvreur", „Feodora" und „Gloria", hat mit Leoncavallo zusammen an dem neuen Werk gearbeitet. Der Dirigent vom Newyorker Metropolitan Opera House, Vigna, weilt zur Zeit in Brissago. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die neue Oper in Amerika ihre Erstaufführung erlebt. Leoncavallo wird alsdann selbst dirigieren und bei dieser Gelegenheit gleich eine große Tournee durch Amerika absolvieren. Er soll sich angeblich zu diesem Zweck bereits eine Reihe von Sängern verpflichtet haben.

— (Ausgrabungen in Persien.) Der französische Archäologe de Morgan hat im letzten Winter zusammen mit J. E. Gautier Ausgrabungen in Susa vorgenommen, die sehr ergebnisreich gewesen sind. Es wurden zahlreiche wichtige Inschriften entdeckt, die neues Licht auf die Geschichte von Elam und Chaldäa werfen. Unter den Kunstgegenständen ist besonders hervorzuheben eine Alabasterstatue des Königs Manichtusu, deren Authentizität durch eine Inschrift sichergestellt ist und die etwa 6000 Jahre alt ist, also etwa in dieselbe Zeit zurückreicht wie die ersten Dynastien in Aegypten. Die Ausgrabungen haben ferner eine prächtige bemalte keramische Arbeit ans Licht gebracht, die vor das 4. Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung zu datieren ist und mit den prähistorischen Keramiken aus Aegypten zu den ältesten Erzeugnissen der Töpferkunst gehört. Auch geologische Forschungen sind angestellt worden, aus denen hervorgeht, daß in der Quaternärzeit der Kaukasus, Iran und Armenien mit Gletschern bedeckt und infolgedessen unbewohnbar waren und daß diese Eismassen, die durch den arabischkaspischen See mit denen im Norden zusammenhingen, zwischen den sibirischen Ländern und den europäischen eine unüberschreitbare Schranke bildeten. Die Feststellungen sind für die Geschichte der asiatischen Zivilisation und den Ursprung der europäischen Rassen von größter Bedeutung.

— (Eine Wahlmaschine.) Es scheint, daß die Tage der Wahlurne gezählt sind. Ein italienischer Erfinder, Eugenio Boggiano, hat eine sinnreiche Wahlmaschine konstruiert, durch die die Umständlichkeiten der Stimmenabgabe vereinfacht werden. Der Apparat hat äußerlich das Aussehen einer altertümlichen Wanduhr; auf der Vorderseite erscheinen die Namen der Kandidaten, und der Wähler wirft eine kleine Scheibe in die für seinen Kandidaten bestimmte Oeffnung. Die Stimme wird unsichtbar registriert; dabei kann jedoch die Gesamtzahl der für jeden Kandidaten abgegebenen Stimmen abgelesen werden. Boggiano ist bereits vom König Viktor Emanuel in Audienz empfangen worden, und man ist bemüht, die Verwendung dieser Wahlmaschinen für die nächsten italienischen Wahlen bereits zu sichern.

Westfalen und Rheinland.

Eving, 2. Aug. (Gemeinderatssitzung.) Die Gemeinde hatte bei der Sparkasse des Amtes Kirchderne s. Z. 14 400 Mark zur Anlage der Wasserleitung entnommen. Da die genannte Sparkasse dieses Kapital gekündigt hat, soll dasselbe der Landesbank in Münster entliehen werden. Es wird mit 4¼ Proz. verzinst und soll außerdem mit 4 Proz. amortisiert werden. — Die Kommunalsteuerausfallliste soll von der Steuerkommission geprüft und der Gemeindevertretung in der nächsten Sitzung vorgelegt werden. Verschiedene Gesuche um Kommunalsteuererlaß lagen vor, dieselben konnten nur teilweise Brücksichtigung finden. — Der Antrag des Gemeindevertreters Herrn Wilhelm Hoffmann, betreffend Anlage eines Bürgersteiges an der Derner-straße, wurde vertagt und der Gemeindevorsteher beauftragt, beim Landratsamt Erkundigungen darüber einzuziehen, in welcher Weise dieser Weg, der Kreisstraße ist, infolge der Anlage der Straßenbahn, die in nächster Zeit erfolgen wird, ausgebaut werden soll. Der Klempnermeister Karl Bayer beabsichtigt sein an der Chausseestraße bei der Bahnüberführung gelegenes Wohnhaus abzubrechen und an derselben Stelle ein neues zu bauen. Die Baurlaubnis wurde unter der Bedingung erteilt, daß die baupolizeilichen Vorschriften berücksichtigt werden. — Als Entschädigung für Dienstaufwand pp. wurden für den Gemeindevorsteher 900 Mark durch die Vertretung bewilligt. Der Kreisausschuß hat hierzu die Genehmigung erteilt.

Brackel, 3. Aug. (Wiedergefunden.) Der vor einigen Tagen als vermißt gemeldete Bergmann August Kowalsky von hier ist ermittelt und zwar befindet sich derselbe im Krankenhause zu Hörde.

Schwerte, 2. Aug. (Der wegen Brandstiftung) verhaftete Gutspächter Schulte-Erl Billigst ist nicht, wie berichtet wurde, aus der Haft entlassen, sondern es haben sich die Verdachtsmomente erheblich verstärkt. So ist festgestellt, daß Schulte-Erl nach sein gesamtes Mobiliar für 30 000 Mark versicherte.

Essen, 2. Aug. (Die Stadtverordneten) haben den Landrichter Kunz, der bisher die Beigeordnetenstelle nur einstweilig verwaltet hat, endgültig gewählt. Weiter ist der Beitritt der Stadt zum Verein für Säuglingsfürsorge im Regierungsbezirk Düsseldorf beschlossen und dafür ein Jahresbeitrag von 1800 Mk. bewilligt worden.

Neuß, 2. Aug. (Frau Margarete Hesemann) von hier hat die etwa 60 Kilometer lange Strecke von Mülheim am Rhein bis Oberlörick unterhalb Düsseldorfs in 10 Stunden 20 Minuten im Rhein schwimmend zurückgelegt, trotzdem sie stark gegen Wind und Wellen zu kämpfen hatte.

(Weitere provinzielle Nachrichten siehe 2. Blatt.)

Theater, Konzerte, Vereine rc.

Der Cangel. Männergesangverein macht morgen, Sonntag den 4. August, eine Tagestour nach Werden-Kettwig. Die Abfahrt erfolgt morgen früh 8 Uhr 30 Minuten per Extrazug vom Hauptbahnhof.

Deutsches Haus. Großes Instrumental-Freikonzert findet heute Sonntag im Deutschen Hause statt. Wie zur Genüge bekannt, ist Herr W. Lönne stets bestrebt, in zuvorkommender Weise allen Gästen den Aufenthalt im Lokale äußerst angenehm zu gestalten und ist daher ein Besuch bestens zu empfehlen. Küche und Keller bieten das allerbeste.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dortmund, 3. Aug. (Marktpreise.) Eßkartoffeln 100 Kg. 9—11 Mk., Stroh (Richt) 100 Kg. 4—5 Mk., Heu 100 Kg. 6.50—7.50 Mk. Rindfleisch 1 Kg. 1.30—1.60 Mk., Schweinefleisch 1 Kg. 1.30—1.40 Mk., Kalbfleisch 1 Kg. 1.60—1.70 Mk., Hammelfleisch 1 Kg. 1.60—1.70 Mk., geräucherter Speck 1 Kg. 1.60—1.70 Mk., Eßbutter 1 Kg. 2.40 bis 2.50 Mk., Eier 60 Stück 5—5.50 Mk.

Preuß. Klassen-Lotterie. Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Lose 2. Klasse 217. Lotterie bis zum 6. August abends eingelöst werden müssen

2, 3 u. 4 Zim.-Wohnungen

per 1. Oktober zu vermieten.
Näh. Kesselstr. 29, I r. 08186

Parterre-Wohnung

von 4 abg. Zimmern, sowie 2 Zimmer im Anbau, letztere zu Büro geeignet, u. 2 Mansarden nebst Hausgarten und Zubehör, per sofort oder später zu vermieten. Elektr. u. Heizgas vorh. Knappenbergerstr. 63. Näh. z. erf. bei **F. Wehling**, Ratskeller.

Ackerstr. 27

Wohnung, II. Etage 4 Zimmer abgeschl. sofort zu vermieten.
Näh. Arndtstr. 80, I. Etage.

Abgeschl. Etage

4 Zimm. m. Erker, Balkon, Speisek. u. all. Zubehör, im südl. Stadtteil p. Okt. zu v. Elektr. Licht, Leucht- und Kochgas vorhanden. Näher. Wittmann, Wilhelmstr. 64.

Westerbleichstr. 53

nächste Nähe kath. u. eval. Volkssch., Kinderverwahranstalt, Gemüse- etc. Markt, **4 Zimm., abgeschl., 2. Etage**, Waschk., Trockenb., Bleiche preisw. z. verm. 1. Okt. oder früher. Näh. das. 1. Etage.

3 **Wohn.**, à 4 Z. sof. o. sp. zu vermieten.
Stauffenstraße 59.

Wohnung

3 Zimmer, 2. Etage, per 1. Oktober zu vermieten.
58300) **Hohelufft 7.**

Am Hafen!

Schöne 3 Zimmerwohnungen sofort und zu Oktober frei, auch **einzelne Zimmer** sof. 17622
Näh. Scharnhorststr. 114, i. Laden

3 Zimmer

1. Etage, per 1. Sept., 2 Zimmer 2. Et. zu vermiet. 2 Zimmer und 1 Bodenzimmer, Hinterhaus, per 1. Okt.
Näh. Hansastr. 20, 3. Et.

3 Zimmer

abgeschl. Erker, Veranda etc. sind zu verm., 1., 2. u. 3. Etage. Schubertstr. 6 u. 8.

Wohnungen von 2 u. 3 Z. mit Stallung sofort zu vermieten. Sölderstr. 88, 1.

Parterre-Wohnung, 2 o. 3 Zimmer p. Okt. zu vermiet. Zimmerstr. 55. Zu erfragen Heckenstraße 3.

3 große Zimmer zu vermiet.
Danewerkstraße 1.

3 Zimmer sof. o. 1. Okt. zu verm. Stauffenstr. 61.

Wohnung

von 2 Zimm. sof. zu **verm.** Näheres Lauenburgerstr. 7, Kontor im Hof. (28105

2 Zimmer sof. od. spät. zu verm. Grünstraße 4.

Schöne Wohnung, 2 Z., nebst Mani., Stallung f. 1 Pferd u. Lagerraum p. 1. Okt. zu vermiet. Näh. **Denninghoff**, Bleichmärschstraße 30.

Schöne Wohnung, 2 Zimmer, p. 1. Sept. zu vermiet. Näh. **Denninghoff**, Bleichmärschstraße 30.

Wohnung, 2 Z. mit Bodenzimmer zu vermieten.
Erwinstraße 10.

2 **Zimmer** i. abgeschl. Haus z. verm. Wambelerstr. 7.

Am Hafen
Abgeschl. Wohnung von 2 Zimm. zu September oder Oktober zu vermieten.
Lagerhausstraße 41, 1.

3 schöne große Mansardenzimmer

für Mk. 200.— an ruhige Leute zu vermieten. Jägerstraße 19.

5 **Mansarden-Zimmer** ganz oder geteilt sofort billig zu vermieten. Körnebachstr. 61.

2 **Mansardenzimmer** sof. zu vermiet. Uhlebadnne 30.

1 u. 2 l. Mansard. p. sof. zu verm. Friedrichstr. 29.

4 **Manf. z. vm.** in bess. H. 58314) Wilhelmstraße 74.

3 schöne Mansarden sof. od. sp. a. ruh. Fam. zu vermiet. Kronenstr. 13½, 1. Et.

Werkstatt oder Lagerraum

für jed. Geschäft passend, bill. zu vermieten. Näh. Rheinischestr. 132

Fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer
billig zu vermieten. (58312
Helle 7, II, Nähe Hauptbahnhof.

Schön möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
m. separat. Eingang an 1 od. 2 Personen zu vermiet. 27939) Postitr. 34, part.

Frdl. möbl. Zimmer z. verm. 27206 Saarbrückerstr. 53, II.

Frdl. möbl. Z., 5 Min. v. Hauptbh. u. Steinpl sof. z. verm. Nordstr. 1½, 2. E.

Möbl. Part.-Frontzimmer zu vermiet.n.
Ostwall 29, 1. Et.

2 **einf. möbl. Zimmer** zu vermieten. Lambachstr. 13.

2 j. Leute erh. **möbl. Zimm.** m. v. P. Weiherstr. 18, l.

Gr. hell. **möbl. Manf.-Z.** zu vm. Heiligegartenstr. 23.

Möbl. Zim. m. sep. Eing. z. verm. Brüderweg 64, pt.

Möbl. Zimmer a. Herrn o. Dame zu verm. Mon. 16 M. Heroldstr. 57, 2. Et., lks.

Einf. **möbl. Manf.-Z.** zu verm. Friedrichstr. 65.

Möbl. Zimmer sof. z. verm. Heiligegartenstr. 23, II.

Einf. möbl. Zimmer mit guter Kost zu vermieten. Schmiedestr. 7, 2. Et.

Möbl. Zimmer an 2 Herren m. Pens. zu verm. 1. Kampstraße 141, nahe Körnerpl.

2 frd. **möbl. Frontz.**, Wohn- u. Schlafz. an 1 o. 2 L. zu verm. Friedrichstr. 29.

G. m. Frontz. m. Kaffee, 20 M., z. vm. Wilhelmstr. 35.

Möbl. Zimmer sof. m. voll. Pens. zu vm. Kaiserstr. 1.

Ordtl. Leute f. Schlafstelle erhalt. Langestr. 77, 2. Et.

Pr. Schlfst. Baumstr. 39, III.

Manf.-Schlafzimmer zu verm. Königswall 46, 1. Et.

Schlafst. fr. Kuckelke 32.

Schlfst. Flensburgerst. 3, III. r

Schlafst. Katharinenst. 12.

2 ordentl. Leute können pr. heizb. **Schlafstelle** erhalten. Uhlandstr. 67, Mansarde.

2 Schlafst. Querstr. 5, l.

Schlafstelle, Bett allein. Kraufstraße 27, pt.

2 **Mädchen** erh. **Schlafstelle.** Bleichmärschstr. 7.

Einige j. Leute erh. **Logis** o. **Schlafstelle.** Ostwall 27.

Ord. **Mann** erh. **gut. Kost u. Logis**, Münsterstr. 87, 2. Et.

Logis frei. Kaiserstr. 41.

Kost u. Logis. Langest. 26. p.

Vorz. g. **Mittag. u. Abendt.** von 70 Pfg. an zu haben.
Kapellenstraße 16, 2. Etg.

Mietgesuche

In Cörne, Brackel oder Wambel.
Hübsches Haus mit ca. 8 Räumen u. beiliegt. Garten **zu mieten od. kaufen** ges. Schr. Ang. m. Preisang. u. **M. 596** an die Geschst.

Ein im vor. J. neuerbaut. 2½stöck.
Wohnhaus in Brackel
m. 15 Zimmern, Stall. u. kl. Hausgarten. st. unt. günst. Beding. preisw. zu verk. Näh. das. Ostenhellweg 43a.

1 jung. Herr sucht **möbl. Zimmer** mit Pension in der Nähe Körnerplatz.
Offert. mit Preisang. bef. die Geschst. u. **Qu. 623.**

Möbl. Zimmer

gesucht. Offert. u. **L. 4748** an die Geschst. d. Ztg.

Beamter sucht ungen.

möbl. Zimmer

am liebsten mit etwas Familienanschluß. 58320
Gefl. Ang. unt. **R. 624** an die Geschst. d. Ztg.

Suche z. 12. 8. **möbl. Z.** od. bess. Schlfz. i. d. Nähe des Königshof. g. bürgl. **Kost** Pr. bis 55 M. **K. Kollwitz, Soest**, Rosenstraße 8.

Immobilienmarkt

Sie finden
Käufer
oder
Teilhaber
für jede Art hiesiger oder **auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter u. Gewerbebetriebe**
rasch und verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen Nachf.
Köln a. Rh. 61, Kreuzgasse 8,I.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der **auf meine Kosten, in 900 Zeitungen** erscheinenden Inserate bin stets mit **ca. 2500 kapitalkräftigen Reflektanten** aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in **Verbindung**, daher meine **enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.**
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in **Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe** (Baden).

Zu vermieten
ca. 4 Morgen gr. **Terrain** mit **Fabrikgebäude** (ca. 300 Quadratm. bebaute Fläche) am Hafen Datteln des Dortmund-Ems-Kanals gelegen.
Wunner'sche Bitumen-Werke, G. m. b. H., Unna i. W.

Ein 2stöckiges massives **Wohnhaus**
mit Einfahrt, Hofraum u. Garten, im nordw. Stadtt., ist sehr preiswert u. günst. Bedingungen zu kaufen.
Näheres bei Schaefer, Lessingstraße 27.

Wirtschaft such. tücht. kautionsf. sg. Leute zu mieten.
Offert. u. **F. K. 6426** an die Geschst. d. Ztg.

Herrschaftl. Wohnungen

Küche, 4 Zimmer mit Erker und sonstigen Bequemlichkeiten Badezimmer mit vollständiger Einrichtung, 1 bis 2 Mansarden, (auch ohne Mans.) **per 1. Oktober zu vermieten.** Elektr. Licht u. Gas vorhanden.
Näh. Neuer Graben 13 part. 57047

Schöne Besitzung

an 2 Hauptstraßen, für ein größeres Kolonial-, Drogen- und Delikatessengesch. od. sonst. gewerbl. Geschäft sehr geeignet, ist ganz preiswert zu verkaufen od. auch Ladenlokale u. zu vermieten. Mod. Ladenlokale, mass. Hintergebäude u. bequeme Extra-Einfahrten sind **vorhanden.** Schr. Off. unt. **B. 27466** an die Geschst. 27166

Aus Gesundheitsrücksichten beabsichtige ich mein zur **Blüte** gebrachtes 55173

Tapisserie-Geschäft

zu verkaufen. Reflektanten wollen sich bei mir melden.
E. Lütgen, Hamm I. W., Markt.

Verpachtung eines Ziegelei-Terrains.

Auf dem Rittergute Massen b. Unna soll ein zirka 30 Morgen großes Lehmlager bei einer Mächtigkeit von 10 Mtr. von ganz vorzüglicher Qualität verpachtet werden. Backproben sind an Ort u. Stelle zu besichtigen und nach dem Urteil von Fachmännern von ganz hervorragender Güte. Vorzügliche Lage mitten im Industriegebiet, günstige Abfuhr. Wasser direkt am Lehmlager reichlich vorhanden. Bahnanschlüsse möglich. Gefällige Offerten nimmt entgegen und weitere Auskunft erteilt:
Der Gutsverwalter
27219 **Karl Späh, Obermassen b. Unna.**

Gutsverkauf.

Das frühere **Wehbergsche**, zuletzt im Besitz der Witwe **Seck** befindliche

Gut zu Halden

Kreis Hagen, ist durch den Unterzeichneten sehr preiswert zu verkaufen. Die Besitzung, welche einen abgerundeten Komplex von ca. 25 Morgen bildet und eine zum Mühlenbetriebe ausreichende Wasserkraft besitzt, liegt im herrlichen Lennetal, eine Minute vom Bahnhof Halden entfernt mit dem Ausblick auf Hohenlybburg. Es ist auf dieser Besitzung seit langen Jahren eine wegen der reizenden Lage und der günstigen Verbindung nach Hagen u. den anderen umliegenden Städten sehr stark besuchte Gastwirtschaft betrieben. Außer zum Gastwirtschaftsbetriebe, würde sich die Besitzung wegen der gesunden ländlichen Lage und ihrer schattigen Anlagen vorzüglich zur Errichtung eines Sanatoriums eignen. Auch kann das Gut leicht in einzelne Bauparzellen zur Errichtung von Villen geteilt werden, umsomehr als in neuerer Zeit größere industrielle Anlagen in dortiger Gegend entstanden sind. **Die Kaufbedingungen** sind auf meinem Büro, Hochstraße Nr. 110 zu Hagen, einzusehen.
Hagen i. W., 1. Aug. 1907.
Dyckerhoff, Justizrat.

Vertraulich.

Wegen **best.** Verhältnisse des Besitzers ist ein großes **adeliges Gut**
mit eigener kath. Kirche v. ernstl. Selbstreflektanten zu erwerb. Beding.: Strengste Diskretion. Vermittl. verb.
Schr. Ang. u. **A. W. 6435** an die Geschäftsst erbet.

Schwerte,

2 Wohnhäuser m. Hofraum u. Nebengebäuden i. d. Nähe der hies. Eisenindustrie belegen, können preisw. angekauft werden. Dieselben eignen sich auch zum Geschäftsbetriebe, insbesondere f. eine Bäckerei. **W. Schulte, Schwerte**, Ostenstraße 7.

Wichtig für Anfänger.
Gute Brotwagenkundschaft in der Nähe von Recklinghausen zu verkauf. Schr. Angeb. u. **R. E. 4738** an d. G.

Drei Kolonialwaren-Geschäfte
anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Jedes Geschäft bietet eine sichere Existenz, weil feste Kundsch. vorhanden. Näheres **Brambauer**, Kaiserstraße 39.

Eine gute **Schuhbesohlanstalt** zu verkauf. Näh. Rheinischestr. 56 Lederhandlung. (57761

Bei Kauf
oder
Beteiligung
grösste
Vorsicht!
Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger u. auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offerten-liste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Ein kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.
E. Kommen Nachf., Köln a. Rh 61.
Kreuzgasse 8, I.

Verschiedenes

Hienfong-Essenz
Dr. Schöpper's Dyd. 2.50 Mk. O. Barth, Dortmund, Adlerstr 37

Badewanne u. Gasbadeofen billig zu verkaufen.
Bleichmärschstraße 19.

Aufruf.
Zur Vernehmung als Zeuge wird der Klempner **Andreas Riedinger**, zuletzt Anfang Juli 1907 wohnhaft gewesen auf der Herberge in Schwerte, Hagenerstraße, gesucht. Um zweckdienliche Angabe des zeitigen Aufenthaltes zu den Akten 12. J. 766-07 wird ersucht.
Dortmund, 27. Juli 1907.
Der Untersuchungsrichter beim Kgl. Landgericht.

Strafvollstreckungsersuchen.
Gegen den unten Beschriebenen, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urteil des Königl. Schöffengerichts in Dortmund vom 14. März 1907 **wegen Bedrohung**, begangen in Horstmar, Kreis Dortmund, am 1. Dezember 1906, erkannte Geldstrafe von 10 Mark evtl. substituierte Gefängnisstrafe von 2 Tagen vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen **Akten 12 D. Nr. 99-07** sofort Mitteilung zu machen.
Personbeschreibung.
Familienname: Heinrich, Vorname: Richard, Stand u. Gewerbe: Bergmann, **Geboren** am 8. April 1877 zu Charlottenbrunn Krs. Waldenburg, Letzter Aufenthalt (Wohnung): Gahmen, Karlstraße 12, Größe: 1,68 Met., Gestalt: schlank, Haar: dunkelblond, Bart: kleiner rotbl. Schnurrbart, Gesicht: rund, Stirn: hoch, Auge: grau, Augenbrauen: blond, Nase, stumpf, Mund: klein, Zähne: gesund, Kinn: stumpf.
Dortmund, 24. Juli 1907.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Am Sonntag den 21. Juli d. J. ist in der Nähe der Portmannstraße hierselbst ein **Fahrrad gefunden** worden. Der Eigentümer desselben kann sich auf dem hiesigen Polizeibureau melden.
Lütgendortmund, den 27. Juli 1907.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Ehrenamtmann.
J. V.: Der Beigeordnete.

Verloren

am Freitag abend 6¼ Uhr am Fredenbaum (von der Waldschenke bis zur Straßenbahn) **Damenportemonnaie** mit etwa **308 Mark** Inh. Abzugeb. geg. 50 Mk. Belohn. Gutenbergstr. 87, II.

Mehr. Pfandscheine

v. Oesterholzstr. bis zur Dürenerstraße **verloren.** (28200
Abzugeben i. d. Geschst. d. Ztg.

Gold. Brille verloren an d. Franziskanerstr. gegenüb. d. Kirche. Wiederb. erb. a. Bel. **Frau Borowsky**, Holsteinerstraße 9.



50 Mark Belohnung
Demjenigen, der meine große, gelbe sogen.
Ulmer Dogge
wiederbringt oder nur über seinen Verbleib Auskunft gibt. Entlaufen am 24. Juli.
Heintzmann, Dortmund,
Viktoriastraße 30. (28125

MÖBEL & DEKORATIONEN

Wilh. Geitz jr. Schwanenwall 15
Fernruf 7814

empfiehlt kompl. Zimmereinrichtungen wie Einzelmöbel jeder Art zu konkurrenzlos billigen Preisen, da kein Laden.
Ausstellung kompl. Zimmer
Lieferung franko, weitgehenste Garantie.

Dr. med. Schumacher

Spezialarzt für Frauen-Krankheiten und Geburtshülfe.
Nachfolger von Dr. med. Kirchhoff.
Frauenklinik: Blumenstrasse 11. — **Telefon 511.**
Sprechstunden: 10—11 und 2½—4, Sonntags von 10—11.
Nordstrasse 25. Telefon 507.
Privatwohnung: Bahnhofstrasse 40, I. — Telefon 1040.
Hagen, 1. August 1907. (28156

Straßen-Sperrung.
Die **Lessingstraße**, von Uhlandstraße bis Leibnizstraße, wird wegen Asphaltierung von Mittwoch, den **7. August** ab bis auf weiteres für Fuhrwerk gesperrt.
Dortmund, d. 2. Aug. 1907.
Polizei-Verwaltung.

Strafvollstreckungsersuchen.
Gegen den unten Beschriebenen welcher sich verborgen hält soll eine durch Urteil des Königl. Schöffengerichts in Dortmund vom 6. Juni 1907 wegen Hausfriedensbruchs u. Körperverletzung, begangen in Marten, Kreis Dortmund, am 16. September 1906, erkannte Geldstrafe von 70 Mark eventl. 14 Tage Gefängnis vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in d. nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten 12 Nr. D. 526-06 sofort Mitteilung zu machen.
Personbeschreibung.
Familiennamen: **Haumann** Vorname: Karl, Stand und Gewerbe: Maurer, Geboren am 12. Februar 1884 zu Marten, letzter Aufenthalt (Wohnung): Essen, Beissingstraße 14.
Dortmund, 24. Juli 1907.
Königliches Amtsgericht.



Schweres zuverlässiges, gutes
Arbeitspferd
billig zu verkaufen oder gegen leichteres zu vertauschen. (58304
Faulhaber, Hörde, Friedrichst.

Starkes
Arbeitspferd
weil überzählig, zu verkauf.
Lauenburgerstraße 5.

Pferd,
6jähr., schwarz. Wallach, zuverlässig, 1,74 groß, zu verk.
Mühlenstraße 25.

Ein Pferd

Milchkarre und Sturzkarre billig zu verkaufen.
Westerfilde, Kolonie 55.

Grosser Metzgerhund zugelauf. Geg. Kosten abzuholen. Bornstr. 46a.
Schlfst. Schützenstr. 42, III.

Dame findet gute diskr. liebev. Aufn. b. bess. alleinst. Dame. Schr. Ang. u. **R. 620** a. d. Geschäftsstelle.

Heiratsgesuch.

Junger Kaufmann, 27 Jahr alt, mit flotta. Delik.-Gesch. in einem schönen Städtchen nähe Hagen gel., sucht, da es ihm an passend. Damenbekanntsch. fehlt, mit einer jg. kath. Dame, welche in d. Lebensmittelbr. tätig ist, in näh. Verkehr zu treten. Nur ernstgem. schriftl. Angeb. u. **R. 597** an die Geschäftst. erbet. Diskret. Ehrensache.

Jg. anst. Herr wünscht heb. spät. **Heirat** frdschl. Verkehr mit einf. nett. Fräulein.
Gefl. Off. u. **U. S. 6437** an die Geschst. d. Ztg.

Eine Witwe, 33 J., angen. Erschein., 3 K., ebal., mit gutem Haushalt, sucht eine pass. Persönlichk., zw. **Heirat.**
Schr. Angeb. u. **L. 618** an die Geschäftsstelle erb.

Englisch

lehrt schnell u. gründlich
Probest. frei ohne Verbindlichk.
Early, Nationallehrer,
Kaiserstr. 7a, II. Etg.
Uebersetzung prompt u. billigst.

Für Bäcker!
Suche zwei noch gut erhaltene
Backtröge
250—80 cm, 150—80 cm zu kauf.
Franz Hohoff, Soest.

1 compl. Ladeneinrichtung
für Engros- und Detailgeschäfte zu gebrauchen, ist preisw. abzug.
Zu erfr. in der Geschst. 56195

Gelegenheitskauf
25 neue prima Plüsch-Sofas schon von 32 M. an, Plüschgarnituren, Stoff- u. Ledertuchsofas spottbillig.
27767 Bornstr. 16.

Singer-Nähmaschine

sehr fein, für Mk. 20 zu verkaufen **Buschmann**, Steinstr. 6, I. Etg.

Guterh., vollst. **Laden-Einrichtung** f. Metzgerei-Filiale weg. Aufgabe d. Geschäfts bill. z. verkauf. Näh. Bickefeldstr. 56. **Hörde.**

Gut erhaltene gebrauchte
Schreibmaschine
bill. zu verk. Schr. Angeb. unter **M. 619** an die Geschäftsst. d. Zt.

Große Partie (58236
Kartoffelsäcke
und Packtüten zu verkaufen.
Buchthal & Co., Bornstr.

1 Küchenschrank, 1 Kochmaschine, 5 Stühle, 2 Bettstellen, 1 Tisch K. wegen Umzug zu verkaufen. (58288
G. Bl. In der Wirtschland Deutschland, Mallinkrodtstraße.

Sofa 4 Mk., Matratze 3 Mk. **aufpolst.** in u. auß. d. Hause **Wüsten**, Papengarten 30. Postkarte genügt. 58090

Bess. **Nähmaschine**, neu, umständehalber billig zu verk.
Zimmerstr. 15, 1. Et.

Dank!

Schon lange litt meine Frau an sehr heftigen Kopfschmerzen (Migräne), Angstgefühl, Herzklopfen, Schwindel, schwerer Atmung, Magenschwäche, Stuhlverstopfung und Mattigkeit. Da meine Frau durch die brieflich, gewissenhafte, leicht durchführbare und auch billige Heimethode des Herrn **C. B. F. Rosenthal**, Spezialbehandlung nervöser Leiden, in **München**, Bavariaring 32, in kurzer Zeit, vollständige Heilung ihres Leidens im Jahre **1904** fand, so danken wir jetzt nach **mehrjähriger** Prüfung ihrer guten Gesinnung, hierdurch öffentlich bestens und raten jedem Kranken, sich auch brieflich an **Herrn Rosenthal** zu wenden. **Bobile**, Post Herrnstadt.
Karl Algner u. Frau.

Neuer Kursus im Schreibmaschinenschreiben

beginnt am **2. September cr.** 28195
7 neue Maschinen verschiedenen Systems.
Anmeldungen nimmt entgegen
Sekretär **W. Floer**, Kaiserstrasse 12, 2. Etg.

Nur 50 Pfennig. Nur 50 Pfennig.

Die Amtssparkasse Rauxel

nimmt Einlagen in jeder Höhe (auch per Post an) und verzinst dieselben mit
4 %
Die Verzinsung erfolgt beim Eingang bis einschließlich 3. des Monats für den ganzen Monat und vom 4. bis 15. -- Werktag für einen halben Monat. --
Die Sparkasse befindet sich im -- Amtshause Rauxel. --
Die Sparkassen-Verwaltung.



Wegen Umzug

enorm billige Preise.
Vogelkäfige und Aquarien.
Reinweiße große Glas-Aquarien **zu 1.50.** Große Auswahl in **Vogelkäfigen.** Versch. Arten **Meisen** und junge **Buchfinken** eingetroffen. Keiner versäume diese günstige Gelegenheit. (58252
Vogel-Importhaus, Dortmund
Kaiserstraße 10.

Fahrrad-Reparaturen

jeder Art in eigener Werkstatt. **Neu-Emaillierung, Vernicklung prompt und billig!**
Otto Ploeger, Kapellenstr. 33.

Pendel-Waschmaschine
umständehalber sofort billig zu verkaufen.
Zur Wartburg,
Westerbleichstr. 62½.

Gelegenheitskauf.
Fast neues Fahrrad spottb. abzug. Schleswigerstr. 10.

Gelegenheitskauf!

25 neue prima Plüschsofas schon von 32 Mark an,
25 sehr schöne Büfetts mit Spiegelaufs. v. 35 M. an,
25 Kleiderschr. v. 25 M. an,
25 Küchenbüff. v. 49 M. an,
25 Kommoden v. 25 M. an,
25 Bettstellen mit Matrav. von 35 Mark an,
15 moderne Küchen- und Schlafzimm. - Einrichtungen sollen einzelen sehr bill. abgegeben werd. Bornstr. 16.

500 qm Luxemburger
Plattenbelag
in Akkord zu verlegen, zu vergeben. (28136
C. Voigt, Baugeschäft, **Bahnhof Rauxel.**

Deutsches Haus.
— Betenstrasse. —
Heute Sonntag:
Grosses Instrumental-Frei-Konzert.
Wilh. Lönne.

Christl. Verein jg. Männer
Königswall 55.
Heute Sonntag punkt 1 Uhr mittags:
Familien-Ausflug
nach **Aplerbeck** (Waldschlößchen.)
Zur zahlreichen Beteiligung ladet ein (28176
Der Vorstand.

Achtung!
Wirte, Vereinen, Gesellschaften,
8 Damen! 2 Herren!
Damen-Trompeter-Korps „Westfalia"
ist frei ab 7. Aug. 07 für 3 b. 8 Tage. Gute Musik, viele Einl. Gfl. Off. bitte zu richten an **C. Rehfeldt, Schwerte** a. Ruhr, Rosen 43 18.

— Schüler-Pension —
und gewissenhafte Beaufsichtigung während der Ferien. **Pension Kramer, Biedenkopf a. d. L.** Bachgrundstr. 15. 560.8

Zahn-Atelier Marla Metzner
Dortmund, Ostenhellweg 26
Fernsprecher 1916.

Perücken

für Damen und Herren, Toupet, Scheitel, Frisuren, Zöpfe in größter Auswahl bei billigsten Preisen.
Feinste Kopfwäsche Preis 1 Mark empf.
Spezial-Geschäft
K. Weber, Kuckelke 19

Rosshaar
kauft jeden Posten
zu **höchsten Preisen** 1626
Dortmunder Polstawaren-Fabrik, Brackelerstraße 29.

Elektromotor,

gebraucht, 3–4 HP, mehrere gebrauchte **Brauereibottiche**, sowie ein gebrauchtes, guterhaltenes **Faß**, circa 25 Hektoltr., z. kaufen gesucht. Schriftl. Off. unt. **O. 4689** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Plüschsofa u. Stoffdiw. 25 M. spottb. z. v. Lütgenbrückstr. 11, p.

Berlins grösstes **Spezialhaus**
Teppiche
Emil Lefèvre
BERLIN S., Oranienstr. 158,
Höchste Leistungsfähigkeit
durch den **Riesen-Umsatz!**
Ständig 10 bis 15000 Teppiche aller Grössen und Qualitäten zu Ausnahme-Preisen v. **3,75 M. bis 1500 M. vorrätig.**
Pracht-Katalog mit ca. 600 Illustrat. **gratis und franko.**

Dem Leben wiedergegeben!



Nur Vollbesitz der Kraft und Gesundheit ermöglicht Vollgenuß des Lebens und volle Leistungsfähigkeit! Der Gesunde, Starke, Jugendkräftige nimmt sich davon, soviel er will, der Kranke, Schwache, Abgelebte muß verzichten. Wir bringen

Den Kranken neues Leben! Den Schwachen neue Kraft! Den Alten neue Jugend!



Gesunder, stärker und frischer kann jeder werden, einerlei, ob er von Jugend auf schwach war oder seine Kraft und Gesundheit nachzulassen beginnt. Fürs seine Kräftigung und Gesundung muß man unbedingt etwas tun, wenn das Temperament nachläßt, wenn man sich, ohne gerade krank zu sein, matt und unbehaglich fühlt, oder wenn sich die Symptome des beginnenden Verfalls einstellen, z. B.

Verminderung des Appetits, plötzliches Nichtvertragen mancher Speisen, Kopfschmerzen, Ziehen im Rücken oder in anderen Körperteilen, allgemeine Schlaffheit, Zittern, kalte Füße, gestörtes Gefühl bei sonstiger Magerkeit, Gefühl der Taubheit an gewissen Körperteilen, Versagen des Gedächtnisses, Zucken der Augenlider, Verminderung der Sehschärfe, Hämorrhoiden, Krampfadern, Beinschäden, fliegende Hitze, rheumatische Anfälle, gedrückte Stimmung oder Reizbarkeit, besonders kurz nach dem Erwachen, schwere Träume, Atmungsbeschwerden, Schmerzen im Leibe, Nachtschweiße, Schlaflosigkeit, Neigung zu Erkältungen, anhaltende Katarrhe des Halses oder der Nase, blasser oder grünlicher Harn, Zuckerkrankheit, Hautausschläge, gelbe, graue oder übermäßig rote Gesichtsfarbe usw.

Nachdruck verboten.

Das alles sind eindringliche Signale, daß Gefahr im Anzuge ist, die Gefahr nämlich, bald körperlich und seelisch alt, unbeholfen oder gebrechlich zu werden. — Es gibt Leute, bei denen dies mit 30 Jahren, ja sogar noch früher eintritt, andere nehmen es mit 50 Jahren mit jedem jungen Menschen an Spannkraft auf, übertreffen ihn sogar an Ausdauer. — Es gibt Frauen und Mädchen, die in jungen Jahren schon matt und kraftlos dahinwelken, und andere, die bis ins höchste Alter lebenslustig und flink bleiben.

Die Lebenskraft muß gestärkt und entwickelt werden! Je zeitiger man dafür sorgt, desto länger wird man sein Leben genießen, aber je mehr, als man so früh wie möglich in dieser Beziehung etwas tun sollte, so wahr ist es eigentlich niemals zu spät. Auch wenn sich die Zeichen kommenden Verfalls schon eingestellt haben, kann noch viel wieder gutgemacht werden. Es kann die Kraft des Nervensystems, der Muskeln und aller Organe ganz oder teilweise zurückgewonnen werden durch **Auffrischung und Erneuerung des Blutes,** durch Ausspeisung der angesammelten, die Nerven vergiftenden und die Blutzirkulation verhindernden schädlichen Stoffe und Versorgung des Blutes mit denjenigen Stoffen, welche die Träger der Lebenskraft sind.

Ein Versuch kostet Sie nichts!

Wir senden an jeden, der uns durch Postkarte darum ersucht, gratis und portofrei eine Probedose von **Dr. med. Schröders Blut-Salznahrung „Renasein"**, welches diese Wirkung hat. Näheres in der ebenfalls gratis mitfolgenden, lesenswerten und hochinteressanten Broschüre **„Wie man gesund und jung bleibt".** Kein Geld einsenden! Ganz gratis und portofrei! Für Herren und Damen wichtig! Achten Sie genau auf die Adresse **Dr. med. H. Schröder** G. m. b. H. **Berlin 9 A. 19**



Wegen umfassender Vorbereitungen

für die letzten Tage

der

95 Pfennig-Woche

bleibt das Warenhaus

Sonntag, 4. August für den Verkauf geschlossen.

Der grösste Teil der ausverkauften 95 Pfg.-Artikel ist wieder eingetroffen.

Sämtliche 19 Schaufenster, welche nur mit 95 Pfg.-Waren dekoriert sind, bleiben auch Sonntag Abend bis 10 Uhr beleuchtet.

Während der 95 Pfg.-Woche: Auf sämtliche **Confection** ohne Rücksicht auf die **bereits herabgesetzten Preise** ein Extra-Rabatt . . . . . von **10 bis 20 Prozent.**

→ Dieser Rabatt wird an einer Sonder-Kasse gegen Schein **bar ausbezahlt.**

Die Abteilung für

Reise- und Bade-Artikel

ist zum Ferien-Beginn → **um das Doppelte vergrössert.**

Reise-Koffer — Reise-Taschen — Reise-Mäntel — Reise-Kleider

Verschärfung der Streikbewegung in Oberschlesien.

Die angekündigte Konferenz zwischen den Vertretern der Königlichen Bergbehörde und der Belegschaften hat gestern stattgefunden, ohne bisher eine Beilegung der Differenzen gebracht zu haben. Ein Telegramm berichtet:

Breslau, 3. Aug. Aus Königshütte wird gemeldet: Heute vormittag fand in der Königlichen Berginspektion unter Vorsitz des Geheimen Bergrats Wigger eine Konferenz statt, zu der 22 Vertrauensmänner der Belegschaft hinzugezogen wurden. Geheimer Bergrat Wiggert erklärte, daß er die **Hauptforderung** der Bergarbeiter, eine 30prozentige allgemeine Lohnaufbesserung, **ablehne,** weil die Lohnsätze auf den fiskalischen Gruben ohnehin etwa 40 v. H. höher seien als auf den privaten. Dagegen stellte er in gewissen Fällen eine Erhöhung der Gedingsätze in Aussicht, verlangte aber bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit. Zu gleicher Zeit fand eine vom Arbeitersekretär Scholtyssek einberufene **Bergarbeiterversammlung** statt, in der dieser die Arbeiter aufforderte, **im Streik auszuharren,** sich zu organisieren und Lohnkommissionen für die einzelnen Schächte zu wählen, die mit der Bergbehörde in Verhandlungen treten sollen. Auf dem Ring, vor der Berginspektion und vor dem Lokal, in dem die Arbeiterversammlung stattfand, hatten sich große Mengen von Bergarbeitern, zeitweilig gegen 2000, eingefunden, die sich jedoch ruhig verhielten. Oberbürgermeister Stolle hat seinen Erholungsurlaub abgebrochen und ist heute zurückgekehrt. Die Berginspektion in Königshütte hat die Bestimmungen der Arbeitsordnung anschlagen lassen, wonach diejenigen Arbeiter, die länger als drei Tage im Ausstand verharren, die Abkehr erhalten sollen.

Nach einer Mitteilung der Bergwerksdirektion in Zabrze sind am gestrigen Sonnabend im ganzen von 1813 Bergleuten nur 60 zur Arbeit erschienen. Wie weitere Telegramme melden, wurde in einer Versammlung der Bergwerksbeamten konstatiert, daß die stattgehabten Plänkeleien hauptsächlich den jüngeren Elementen (Schleppern) in die Schuhe zu schieben seien, während die älteren sich ruhig verhalten. In einer am gestrigen Sonnabend mittag abgehaltenen Versammlung in Königshütte wurde von den Sozialistenführern vom Streik wegen Geldmangels abgeraten. In einer am Nachmittag in Königshütte abgehaltenen Vertrauensmänner-Versammlung der vier Belegschaften der Königsgrube wurde beschlossen, den Ausstand bis zur Erfüllung der gestellten Forderungen fortzusetzen.

Die Schwarmgeisterei in Kurhessen.

Kassel, 3. August.

Die merkwürdige religiöse Bewegung in Kurhessen, die ihren Ursprung und Sitz im Vereinshause des „Blauen Kreuzes" zu Kassel hat, dauert fort und nimmt sogar an Ausdehnung noch zu. Allabendlich von 7 Uhr ab herrscht in der Schillerstraße, in der das Versammlungslokal sich befindet, ein lebhaftes Treiben. Ganze Scharen von Leuten sind von der sonderbaren Bewegung ergriffen und wandern mit ernsten Mienen dem Hause des „Blauen Kreuzes" zu, Männer, Frauen und zum Teil auch Kinder. Der Zutritt ist jetzt nur noch gegen Vorzeigung einer Mitgliedskarte vom „Blauen Kreuz" zu erlangen, um Störungen und eine Ueberfüllung des Saales zu vermeiden. Auf der Straße vor dem Hause wo sich allabendlich viel zu allerhand Ulk aufgelegtes Volk ansammelt, spielen sich mitunter ebenfalls seltsame Szenen ab. Besonders die Frauen, die zum „Blauen Kreuz-Hause" gehen, werden von ihren guten „Freundinnen" aufmerksam beobachtet. „Ach, die auch! — Und die! — Aber so was!" raunt man sich zu. Wenn um zehn Uhr die „Vorstellungen" zu Ende gehen und die erbauungsbedürftige Menge truppweise das Haus verläßt, werden ihr von den draußen zu Hunderten harrenden Weltkindern nochmals stürmische „Ovationen" bereitet. Oefters kommt es auch vor, daß ein Familienvater seine Frau oder sein Kind vor der Tür des „Blauen Kreuz-Hauses" erwartet, um sie mit Güte oder Gewalt von dem Besuch der Versammlungen abzuhalten.

Welche Bilder sich aber erst in der Versammlung selbst entrollen, das schildert heute ein „Eingesandt" im „Kass. Tagebl." Es ist „**Moderne Frömmigkeit**" überschrieben und rührt anscheinend von einem Geistlichen her. Es heißt darin unter anderem:

„Die Vorgänge, die sich gegenwärtig in den Mauern unserer Stadt auf religiösem Gebiete abspielen, müssen bei allen, denen ihr evangelisches Christentum noch irgend etwas wert ist, einen lebhaften Protest hervorrufen. So gut sich damals Männer fanden, die den maßlosen Angriffen Hornneffers gegenüber ihr Heiligtum verteidigten, so gut müßte man heute die Schwärmgeisterei bekämpfen, die seit Wochen am Werke ist, den Protestantismus bei allen gesunden Menschen in Mißkredit zu bringen. Wo soll es enden mit unserer evangelischen Kirche, wenn dieser zügellose Geist ungewehrt in ihr sich breit machen und als allein echte Religiosität sich aufspielen darf? . . . .

Ist das nicht Jahrmarktstreiben, wenn durch wußtreiberische Rede und bewußtloses Stammeln Verzückung durch den blinden Lärm schreiender und stöhnender Menschen nervenschwache Leute bis zum ohnmächtigen Hinsinken gequält werden? Heißt das nicht die Religion entwürdigen, wenn man in solchen Erschütterungen des Nervensystems das Wirken eines göttlichen Geistes erblickt und sich freut an dem Anblick eines Menschen, der sich in krankhaftem Zustande am Boden wälzt und um sich schlägt?

Das Herz dreht sich einem um bei solchen Dingen, man beginnt sich nachgerade des evangelischen Namens zu schämen und lernt verstehen, wie mancher kopfschüttelnd sich von uns wendet. Mit solchen Dingen hat der evangelische Glaube nichts, rein gar nichts zu tun . . . .

Aber auch die Genußsucht spielt eine Rolle. Sie ist in bestimmten Kreisen ganz erschreckend gewachsen. Und sie ist deshalb nicht schöner, weil sie im geistlichen Gewande auftritt. Jeden Abend etwas anderes, etwas besonders Geistreiches, und wenn der Gaumen erst abgestumpft ist, muß etwas Prickelndes genossen werden. Das ist nun da. — —

Neuerdings hat sich das Treiben auch nach dem benachbarten Großalmerode übergepflanzt, jener Gemeinde die durch ihre traurigen kirchlichen Verhältnisse seit Jahren eine gewisse Berühmtheit erlangt hat. Was von den dortigen Vorgängen von glaubwürdigen Augenzeugen erzählt wird, übersteigt alle Begriffe. Männlein und Weiblein stürzen in nervösen Zufällen zur Erde, lautes Durcheinanderklingen von Freudenausdrücken setzt ein, dort legt ein Mann Kragen und Manschetten aufs Podium, um dem Luxus zu entsagen, Mädchen legen die Hüte ab, die „Bekehrten" fassen einander an die Schultern und tanzen, — — und das nun Abend für Abend bis spät nach Mitternacht. Wie mag wohl der Haushalt aussehen? Mit welcher Frische mögen wohl die Männer am folgenden Morgen ihre Arbeit anfangen? . . . ."

Die Folgen dieser nervösen Ueberspannung und beiderseitigen Erregung sind den auch nicht ausgeblieben. An den letzten Abenden kam es zu schweren Ausschreitungen, zu Angriffen auf die Teilnehmer an den Versammlungen und zu wechselseitigen Schlägereien. Die Versammlungen sind infolgedessen, wie ich erfahre, soeben **polizeilich inhibiert** worden. (B. T.)

Der Mörder der Frau Plath verhaftet?

Berlin, 3. August.

In der **Plathschen Mordsache** haben die Nachforschungen der Kriminalkommissare **Wannowski** und **Klinghammer** jetzt zu einem bestimmten Ergebnis geführt. In der langen Reihe der Verdächtigen befand sich auch der Artillerist Kasimir **Sopolinsky,** der sich vor seinem Dienstantritt in Berlin aufhielt. Sopolinsky verkehrte in den berüchtigten Kaschemmen. Auf seine Spur wurde die Kriminalpolizei bei ihren Umfragen bei den Gefangenenanstalten, Kranken- und Irrenhäusern und beim Militär gelenkt. Es ergab sich, daß sich Sopolinsky am zweiten Tage nach der Ermordung der Frau Plath, am 20. Juli, bei dem 39. Artillerieregiment in Perleberg **freiwillig als unsicherer Heerespflichtiger** gestellt hatte, und in die Truppe eingereiht worden war. Die Beschreibung des Mörders paßt auf ihn. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei nach seinem Vorleben ergaben ferner, daß Sopolinsky in der Nähe des Tatortes verkehrt hat. Nach diesen Feststellungen fuhr ein Kriminalkommissar am Donnerstag mit einer Zeugin, der Pförtnersfrau Fleischer, nach Perleberg. Hier erklärte die Frau, die in 80 anderen Fällen von den Angehaltenen gesagt hatte, daß sie nicht die Täter seien, Sopolinsky könne es wohl sein. Es wurde nun noch eine Zeugin ermittelt, die Frau Plath vor ihrer Ermordung mit einem Manne in der Neanderstraße vor einem Hutladen stehen sah. Ein zweiter Kommissar brachte auch diese Frau nach Perleberg und ließ sie Sopolinsky gegenüberstellen. Sie erklärte bestimmt,

er sei der Mann,

der mit der Ermordeten vor dem Hutladen stand. Auf Grund dieser bestimmten Aussage veranlaßten die Kommissare, daß der Artillerist von der Militärbehörde **festgenommen wurde,** um demnächst nach Berlin gebracht zu werden. Ueber seinen Aufenthalt in der kritischen Zeit macht er Angaben, die sich zum Teil widersprechen und die zum Teil bereits **als unwahr erwiesen sind.** Zu den Unwahrheiten gehört unter anderem seine Behauptung, er habe in der kritischen Zeit einem Ringkampf beigewohnt.

Sopolinsky ist am 27. Februar 1885 zu Buck in Posen geboren. Als Handlungsgehilfe ist er weit gereist, auch im Auslande. Er führte stets einen Koffer mit seinen Kleidungsstücken mit sich. Diesen hat er hier seinem letzten Wirte in der Oranienstraße 115 wegen einer Mietsschuld von 36 Mk. zurücklassen müssen. Unter dem **Verdacht der Begünstigung** wurde eine unter Aufsicht der Sittenpolizei stehende Marie St. aus der Friedrichstadt, die Sopolinsky seit April d. J. kennt, von der Polizei vorläufig festgenommen. Bemerkenswert ist noch, daß der Verhaftete bei seinem Eintritt in das Regiment Kratzwunden an der linken Seite des Gesichts hatte. In Berlin wird er noch anderen Zeugen gegenübergestellt werden.

* * *

Zu der Verhaftung des mutmaßlichen Mörders des Dienstmädchens Plath, über die wir berichteten, wird weiter mitgeteilt: Der Wachtmeister Schneider von der 2. Batterie des 39. Feldartillerie-Regiments in Perleberg wurde auf Sopolinsky gleich nach seiner Einstellung durch sein eigenartiges unruhiges Wesen aufmerksam. Er kam ihm noch verdächtiger vor, als am nächsten Tage mehrere Kanoniere, die mit diesem auf derselben Stube lagen, meldeten, der neue Kanonier müsse etwas auf dem Gewissen haben; denn sie seien nachts durch sein lautes Stöhnen wach geworden und hätten ihn im Bett aufgerichtet sitzen sehen. Er habe nach seiner Angabe einen schweren Traum gehabt, könne aber darüber nichts erzählen. Noch an demselben Tage meldeten andere Kanoniere, Sopolinski müsse verrückt sein; er gehe häufig auf dem Korridor hin und her, sehe sich scheu um und mache, wenn er sich unbeobachtet glaube, unter eigenartigem Winseln mit den Händen die Bewegung, als ob er jemand erwürgen wolle. Der Wachtmeister befragte den Sopolinsky über dies Benehmen, erhielt aber nur eine ausweichende Antwort. Als er dann aber den Bericht über den Mord in den Zeitungen las, fielen ihm die Vorgänge wieder ein. Er bemerkte, daß auf S. die Beschreibung des Mörders ziemlich genau paßte, ebenso daß er den Eindruck eines Kellners oder Künstlers machte. Der Wachtmeister mutmaßte daher, daß S. wohl der Mörder sein könnte und sich nur deshalb freiwillig als unsicherer Heerespflichtiger in Perleberg gemeldet habe, um den Nachforschungen der Polizei zu entgehen. Ueber die Kratzwunden auf seiner linken Wange, die damals noch frisch waren, hatte Sopolinsky angegeben, daß er sie bei einem scherhaften Ringen mit einem Freunde davongetragen habe. Diese Erklärung gab er auch jetzt bei seiner Vernehmung durch den Kommissar Wannowsky ab, wobei er als seinen Gegner den Kaufmann Kläge nannte. Dieser bestritt es aber bei seiner gestrigen Vernehmung, mit Sopolinsky im Scherz oder im Ernst gerungen zu haben. Bei den gestrigen Haussuchungen entdeckte man auch ein Buch, in dem Sopolinsky seine Dichtungen niederschrieb. Die erste ist „Das Todesurteil" überschrieben und beginnt mit dem Verse: „Zum Tode verurteilt sitzt einsam allein in seiner Zelle der Mörder" . . . Vor einigen Tagen traf in Perleberg der Vater des Sopolinsky, ein alter, ehrenhafter Bahnbeamter, ein, um seinem Sohne seine Freude darüber auszusprechen, daß er sich nun endlich beim Militär gestellt und ihm geschrieben hatte, er wolle jetzt ein anständiger Mensch werden. — Daß Sopolinsky sich durch seine Meldung zum Militärdienst den polizeilichen Verfolgungen zu entziehen suchte, ist ein außerordentlich geschickter Trick, der ihm wahrscheinlich auch gelungen wäre, wenn er sich nicht durch sein Benehmen und die Kratzwunden im Gesicht verdächtig gemacht hätte. Zwei Arten des Sichverbergens vor der Verfolgung sind bei raffinierten Verbrechern — und ein solcher ist Sopolinsky — besonders beliebt: der Eintritt ins Militär oder ins Gefängnis. Dadurch entziehen sie sich am besten allen Nachforschungen; gleichzeitig finden sie Unterhalt und Unterkunft. Hunderte von schweren Verbrechern haben sich der strafenden Gerechtigkeit dadurch entzogen, daß sie über die Grenze gingen und sich, natürlich unter falschen Namen, als Soldaten für die französische Fremdenlegion, die indisch-niederländische Kolonial-Armee oder für das englische Heer anwerben ließen. In den Staaten, in denen das Werbesystem herrscht, fragt man den tauglichen Mann, der sich zum Eintritt meldet, nicht erst lange nach Legitimationspapieren, eventuell weist der Verbrecher gefälschte Papiere vor. Ist er erst eingekleidet, so ist er gewöhnlich geborgen, denn seine Spur ist vollständig verwischt. Der zweite Trick raffinierter Verbrecher besteht darin, daß sie nach ihrer schweren Tat ein leichtes Vergehen sich absichtlich zuschulden kommen lassen, bei dem sie verhaftet werden. Gelingt es ihnen, sich unter falschem Namen verurteilen zu lassen und in das Gefängnis zu kommen, so ist ebenfalls alles Suchen nach ihnen erfolglos. Sopolinsky hat sich den Umstand, daß er als unsicherer Heerespflichtiger zur Diensteinstellung gerufen wurde, zunutze gemacht, ist von Berlin nach Perleberg gefahren und hat sich freiwillig zum Diensteintritt gemeldet. Seine Idee war sehr gut, aber der Verräter schlief nicht, und die ausgleichende Gerechtigkeit wollte es, daß der fein angelegte Plan mißlang.

Die Kaisertage in Swinemünde

Swinemünde, 3. August abends.

Ein Ereignis ersten Ranges ist für Swinemünde die Zusammenkunft der beiden Kaiser und die große Marineschau. Ungezählte Scharen strömten im Laufe des Nachmittags an den Strand, besetzten die Bollwerke und wagten den Sturm auf die Vergnügungsdampfer, die den Kurs nach der Hochseeflotte nehmen. Das Wetter hatte ein Einsehen. Endlich wehten milde Lüfte, die Sonne machte schüchterne Betätigungsversuche, und die Mücken, die sich sogleich hervorwagten, hatten einen schönen Achtungserfolg. Die Strandpromenade bot

ein glänzendes Bild:

Geschmackvolle Toiletten der Damen, die waschechten männlichen Landratten im Jachtenkostüm; Musik in allen Lokalen. Schwieriger war es infolge des großen Andranges, in den Besitz von irdischer Speise zu gelangen. Aller Blicke richteten sich aber auf die Ostsee, auf der sich die gewaltige Armada schaukelte. Dort lagen eng verbrüdert mit den Russen die 28 deutschen Schlachtschiffe vor Anker. Bald boten sie sich entschleiert dem Auge dar, bald blitzten und donnerten ihre Geschütze. Blauschwarzer Qualm verfinsterte dann Himmel und Wasser. Rund um die Flotte aber jagten im lustigen Kreise die Vergnügungsdampfer, eine lange Schleppe heller Rauchwolken in ihrem Gefolge. Ein kurzer Entschluß, und vom Bollwerk ging es mit dem Dampfer hinaus in die See. Der am Land Geborene mußte sich mit Standhaftigkeit wappnen. Der mäßig bewegte Seegang forderte manches Opfer, denn es gab ein fatales Schaukeln, wenn das Schiff gezwungen war, stilzuliegen. Durch die Molen schossen, von der Flotte kommend, Motorboote, Dampfer und Barkassen in den Hafen. Sie vermittelten die Proviantzufuhr. Die kleinen munteren Fahrzeuge wimmelten durcheinander gleich dem Ameisenvolk. Finster und drohend lagen 26 Torpedoboote vor den Molen, schwarz, unheimlich und bewegungslos; fast schien das Leben auf ihnen ausgestorben. In scharfer Fahrt ging es auf

die Schlachtflotte

zu. Ein viertelhundert Torpedoboote kreisen sie ein, sind ihre Wächter. In der Mitte der furchtbaren Seemacht ein engerer Kreis. Von Westen nach Osten ankern in ihm die „Königsberg", die „Hohenzollern", der „Standart"; je 100 Meter liegen sie auseinander. Die einzelnen Schiffe haben überdies Barkassen ausgesetzt. Ihnen liegt die Aufgabe ob, allzu lästige Vergnügungsboote in respektvoller Distanz zu halten. Plötzlich zucken grelle, kalte Blitze von dem kleinen Kreuzer „Königsberg". Dem Blitz folgt der Donner, und der Pulverrauch verschleiert die Aussicht.

Der Kaiser und sein hoher Gast

haben die „Königsberg" betreten. Als der schwarze Qualm verfliegt, werden beide Herrscher sichtbar. Der Kaiser steigt mit dem Zaren zum Oberdeck empor, Offiziere und Mannschaften stehen in Parade. Der Zar hat den Vortritt. Der Herrscher aller Reußen ist von schlanker Gestalt, die Gesichtsfarbe ist gesund, die Bewegungen sind angeregt. Als ihn das Publikum des weiterfahrenden Vergnügungsdampfers begrüßt, dankt er elastisch durch Abnehmen der Mütze. Er lächelt freundlich und scheint im heiteren Gespräch mit Kaiser Wilhelm begriffen. Wiederum donnern die Geschütze zum Salut. Die Souveräne haben den Kreuzer verlassen und das Flottenflaggschiff „Deutschland" betreten, wo Admiral Prinz Heinrich zum Empfange anwesend ist. Von der russischen Seemacht grüßten Offiziere und Matrosen hinüber. Die drei Torpedos, welche den Zaren geleiteten, sind auch dem Auge des Fachmanns wohlgefällig. Ihre Besatzung ist schmuck und zutraulich.

Die Torpedoboote sowie der „Standart" tragen eine reichere Flaggengala als die deutschen Schiffe; sie haben über alle Toppen doppelt geflaggt und gewähren einen prächtigen Anblick. Der Abend sinkt hernieder. Der Kaiser gibt zu Ehren seines Gastes auf der „Hohenzollern" ein Diner. Das Kaiserschiff strahlt in glänzender Beleuchtung; mit ihm wetteifert die Landlinie der Kriegsschiffe, deren Umrisse scharf hervortreten. An den Masten

Mittelalterliches Stadtleben.

Von Dr. Otto Senft.

(Nachdruck verboten.)

In Sprichwörtern, Liedern und Reisebeschreibungen aus dem Mittelalter ist uns viel von der Macht, dem Reichtum und der Pracht der mittelalterlichen Städte berichtet, aber sehen wir genauer zu, so erkennen wir, daß sie mit den heutigen Städten keinen Vergleich aushalten können. „Großstädte" gab's im Mittelalter überhaupt nicht, und so bedeutende Städte wie Nürnberg, Augsburg, Straßburg hatten kaum 30 000 Einwohner. Ursprünglich trieben die Städter in der Hauptsache Landwirtschaft und nur nebenher ein Gewerbe; aber auch später, als Handel und Gewerbe die Hauptbeschäftigung des Städters ausmachten, hatte jeder Bürger vor den Toren der Stadt einen Garten und Acker, die Wohlhabenden ein paar Kühe, die auf der städtischen Weide unter der Obhut des städtischen Hirten weideten und auf dem engen Hof seines Hauses hielt jeder ein paar Schweine. In Nürnberg und Augsburg hörte man noch im 14. Jahrhundert mitten in der Stadt, in der Nähe des Rathauses, den Klang der Dreschflegel! Infolge der Viehhaltung waren die Straßen nicht sehr sauber, zumal von einer Pflasterung noch keine Rede war, und bei nassem Wetter bediente man sich deshalb großer Holzschuhe, um durch den Schmutz und Sumpf zu kommen; selbst die feinsten Herren verschmähten diese praktische Bekleidung nicht, wie aus einer Verordnung des Rats zu Frankfurt hervorgeht, in der den Senatoren anbefohlen wird, ihre Holzschuhe vor dem Betreten des Sitzungssaales abzulegen. Bezeichnend für die Zustände ist die Tatsache, daß in Frankfurt, einer der reichsten und blühendsten Städte Deutschlands, ein Platz mitten in der Stadt den unzweideutigen Namen „Auf der Schweine-Mist" führte. Es wurde schon als eine Verbesserung angesehen, als in Ulm im Jahre 1410 verordnet wurde, daß die Schweine nur Mittags zwischen 11 und 12 Uhr auf die Straße gelassen werden durften, und in einem lateinischen Lobgedicht auf die Stadt Nürnberg aus dem Jahre 1490 wird rühmend erzählt, daß der Nürnberger Rat seit einiger Zeit einen Knecht angestellt habe, der alle Tage mit einem Sack durch die Straßen gehe und die toten Ferkel, verfaulten Katzen und toten Ratten, die die Bürger auf die Straße warfen, sammelte und vors Tor schaffte. Solche Zustände, die heute nicht im kleinsten Dorf mehr möglich sind, herrschten damals in einer Stadt von Weltruhm.

Die Häuser waren bis ins 16. Jahrhundert meist aus Holz, und es war deshalb kein Wunder, daß ganze Stadtteile abbrannten, wenn einmal eine Feuersbrunst ausbrach. Uebrigens waren die steinernen Häuser, die in späterer Zeit errichtet wurden, z. T. recht dürftig eingerichtet, namentlich in bezug auf diskrete Bequemlichkeiten.

Zum Schutz gegen Feinde — das Mittelalter war bekanntlich eine unruhige Zeit voller Räubereien und Kleinkriege — war die Stadt mit Mauern und Graben umgeben, wie sie in Nürnberg, Rotenburg, Stargard in Pommern, Königsberg in der Neumark und anderen noch so schön erhalten sind. Mit Untergang der Sonne wurden die Tore geschlossen, damit kein feindlicher Adliger oder räuberisches Gesindel sich einschleichen konnte. Der Verkehr der Stadt mit der Außenwelt war gering, regelmäßige Postverbindungen gab es nicht, man bedurfte ihrer auch nicht, denn jede Stadt führte ein Sonderleben. Vollends im Winter war der Verkehr mit den Nachbarstädten durch den schlechten Zustand der Wege häufig wochenlang ganz unmöglich. Zu dem schlechten Zustand der Landstraßen kam noch ihre Unsicherheit, welche die Kaufleute, wenn sie mit ihren Waren zur Messe zogen, zwang, in größerer Gesellschaft und mit bewaffneter Begleitung zu reisen.

Der hauptsächlichste Nahrungszweig der Städter im Mittelalter war das Handwerk, wenn auch Handel und vor allem Landwirtschaft eine Rolle spielten. Ebenso wie von dem mittelalterlichen Städtebild macht man sich auch von den Verhältnissen der mittelalterlichen Handwerker häufig zu günstige Vorstellungen. Gewiß hatten die Handwerker damals in ihren Innungen eine Organisation, die ihnen in den verschiedensten Lebenslagen einen festen Rückhalt bot, aber im übrigen war ihre Lage eine recht beschränkte. Die Mehrzahl der Meister arbeitete ohne Gesellen, und Meister mit mehr als 4 oder 5 Gesellen waren sehr selten, und in den meisten Handwerkern war es sogar geradezu verboten, mehr Gehilfen zu beschäftigen, damit den anderen Meistern nicht zu viel Arbeit fortgenommen wurde. Daß die Handwerker nur mit geringem Kapital arbeiteten, geht auch daraus hervor, daß in manchen Orten die Stadtverwaltungen gewisse Einrichtungen für das Handwerk auf städtische Kosten schufen, z. B. Verkaufshäuser für die Schlächter, Bäcker, Schuster usw.; es geht auch daraus hervor, daß teuere Rohmaterialien manchmal auf Rechnung der Innung eingekauft und dann unter die Meister verteilt wurden. Die Arbeitszeit war sehr lang; es wurde im Sommer von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang gearbeitet und im Winter regelmäßig 12 bis 14 Stunden. Natürlich wurde in dieser langen Zeit nicht so intensiv gearbeitet wie heutzutage, und ein weiteres Gegengewicht gegen die lange Arbeitszeit waren die vielen kirchlichen Feiertage, deren Zahl im Mittelalter ja sehr groß war, und der sog. gute Montag, der noch heute unter dem Namen „blauer Montag" der Schrecken der Handwerksmeister ist. Im Mittelalter war der blaue Montag ein anerkannter Feiertag für die Handwerksgesellen und wurde meist zur Körperpflege, zu Spielen im Freien und zum Baden benutzt. Im späteren Mittelalter entartete der gute Montag freilich, und Hans Sachs fühlte sich veranlaßt, eigens ein Gedicht gegen seinen Mißbrauch zu machen, in dem er zum Schluß sagt, der Montag brächte viel „Unrat"

Als trunkheit, fraß und das spil,
Daraus dann unglücks kolget vil,
Als zorn, hader und zwitracht,
Lamhauen und auch menschenschlacht,
Faulkeit, armut und krankheit,
Welches alls nicht gescheih ob der arbeit.

Bei dieser durchaus nicht glänzenden Lage der Handwerker muß man es um so mehr anerkennen, daß in ihnen der Sinn für die Kunst lebendig war, besonders für Musik und Poesie. Die deutsche Dichtkunst lag bekanntlich im 12. und 13. Jahrhundert ganz in den Händen der Adligen. Walter von der Vogelweide, Hartmann von der Aue, Wolfram von Eschenbach, die berühmtesten Dichter jener Zeit waren Ritter. Aber im 14. und 15. Jahrhundert verrohte der Adel erschrecklich und die Kunst fand auf den Mitterburgen keine Heimstatt mehr. Da nahmen sich die Handwerker ihrer an, und jedem Leser sind die Meistersinger bekannt, deren berühmtester der oben genannte Nürnberger Schuhmachermeister Hans Sachs war.

Die städtische Verwaltung lag ursprünglich in der Hand desjenigen weltlichen oder geistlichen Fürsten, der die Stadt gegründet hatte; in Bremen z. B. war der Erzbischof das Oberhaupt der Stadt, in Danzig der deutsche Ritterorden. Aber allmählich gelang es den fürstlichen Beamten, sowie den reichen Grundbesitzern der Stadt, das Regiment an sich zu reißen, indem sie die Geldverlegenheiten, in denen sich die mittelalterlichen Fürsten sehr häufig befanden, dazu benutzten, um sich für die Gewährung von Darlehen, die der Fürst meistens nie zurückzahlen konnte, allerlei Rechte und Privilegien auszuwirken. Die Kreise, die auf diese Weise schließlich die Regierungsgewalt ganz an sich rissen, sind die sog. Patrizier oder Geschlechter. Mehrere Jahrhunderte lang waren sie im unbeschränkten Genuß der Herrschaft, bis ihnen in den selbstbewußter werdenden Handwerkern Nebenbuhler erstanden. Die Handwerker-Innungen forderten mit der Zeit Anteil an der Verwaltung, und wenn er ihnen nicht gutwillig eingeräumt wurde, versuchten sie ihn durch blutige Empörung zu erringen. Die erste dieser Handwerker-Revolutionen, von der wir genaue Kunde haben, spielete sich in Köln ab, im Jahre 1259. Fast in allen deutschen Städten kam es zu solchen Empörungen und in den meisten Fällen waren die Handwerker erfolgreich und gelang es ihnen durchzusetzen, daß ihnen Sitz und Stimme im Rat und Senat eingeräumte wurde. Nürnberg und Bremen sind einige der wenigen Städte, wo trotz vielen Blutvergießens die Handwerker unterlagen, und in Nürnberg waren sogar die Handwerker, nachdem die Geschlechter mit kaiserlicher Hilfe die Revolution niedergeschlagen hatten, rechtloser als zuvor; die Innungen durften sich nicht mehr selbst ihre Statuten geben, vielmehr setzte der Rat diese fest und sorgte durch strenge Ueberwachung, daß jede Regung der Selbständigkeit schnell unterdrückt wurde.

Aus den obigen Zeilen wird sich der Leser vor seinem geistigen Auge ein Bild von den Zuständen der mittelalterlichen Städte machen können. Wer es mit leiblichen Augen schauen will, der gehe nach Rotenburg oder Dinkelsmühl oder Königsberg in der Neumark, verträumten Städtchen, die seit dem Mittelalter schlafen und mit ihren Stadtmauern, ihren winkeligen Gäßchen, ihren altertümlichen Häusern und ragenden Kirchen, mit ihrem Kleingewerbe und Ackerbürgertum die Vergangenheit hervorzaubern.

Von der Krawatte und ihrer tieferen Bedeutung.

(Von unserem Mitarbeiter.)

„Die Krawatte ist der Mensch," so hat der große Brummel Bussons berühmten Ausspruch umgeformt, und unsere modernen Aesthteten stimmen mit ihm darin überein, daß man aus Farbe und Sitz des Schlipses heutzutage viel eher als aus dem so konventionell und eintönig gewordenen Sprachstil die feineren Nuancen im Wesen eines Menschen herausfühlen könne. Ist doch sogar ein superkluger Franzose auf den ingeniösen Gedanken einer „Kravatologie" gekommen, wenn dieser Mann für eine Wissenschaft, die aus den Halsbinden großer Männer auf ihre Eigenart schließt, erlaubt ist. Ungeahnte Perspektiven eröffnen sich von diesem Gesichtspunkte aus. Man denke nur etwa an die Halsbinden Goethes! Wild und verwogen flattern die Enden der sorglos geschlungenen Schleife, die sich der junge Goethe nur ungern um den sonst frei und bloß getragenen Hals legt, steif, breit und eng herauf zugeknöpft legt sich die dicke Halsbinde, die er beständig umgeschlagen hat und nur ungern ablegt, um den Nacken des alten Geheimrats und trägt viel zu dem Majestätisch-Würdevollen, Gemessen-Aufrechten, Abweisend-Starren seiner Haltung.

Wird uns die innere Eigentümlichkeit des Mannes nicht klarer, wenn wir die sorgfältig und doch wirr gebundene, Eitelkeit und Eigensinn, psychologische Kompliziertheit verratende Krawatte Robespierres betrachten? Die feste, straff gezogene Halsbinde Hegels weist auf die systematisch konsequente, lehrhafte Art des Philosoppen hin und an dem nachlässig locker sitzenden Schlips Moerickes wird dem aufmerksamen Beobachter die innere Verträumtheit und Losgebundenheit der lyrischen Phantasie nicht entgehen. Doch nicht nur der Mensch offenbart sich in der Krawatte; sie wird auch, recht aufgefaßt, zum Spiegelbild der Zeiten. Aufklärung und Genieperiode, Restauration und Revolution haben auch in der Schlipsmode ihre Zeichen und Charakteristik. An den derben erdenfesten, nüchternen Männern des 18. Jahrhundert, die jene von England ausgehende bürgerliche Kultur des Nationalismus repräsentieren, ist die straffere, festgebundene Halsbinde ein wichtiger Zug. Sie gibt ihnen etwas Soldatisches, unterscheidet sie von den leichtsinnigen Kräuselungen des kokett-unordentlichen Rokoko-Jabots.

Die Rousseau-Zeit aber, die ganz Mensch, ja Wilder sein will, reißt sich die Krawatte stürmisch vom Halse und legt höchstens einen losen Spitzenkragen leicht um den Nacken. Doch die Zeit der hohen schwarzen Halsbinde kommt wieder. Metternich trägt sie malerisch um den Vatermörder geschlungen, und sie wird zum Symbol der gebundenen, von festen Banden umschlossenen Zeit, bis die Revolutionäre zum äußeren Zeichen ihres freieren Sinnes lustige Schleifen, flotte Bänder flattern lassen. . . . Die „Fliegenden Blätter" haben einmal in ein paar hübschen Zeichnungen gezeigt, wie verschiedenartig des „Herrn Assessors" Krawatte sein kann, bald himmelhochjauchzend, dann zum Tode betrübt, und auch heute noch ist der Schlips fast das einzige männliche Kleidungsstück, in das sich die Individualität und Stimmung des Trägers noch retten kann. Der junge Künstler trägt eine andere Krawatte als der Herr Kanzleirat; der Dandy erblickt noch immer wie zur Zeit Brummels die Krönung eines Toilettenwerkes in der künlerischen Gestaltung der Krawatte, sie bietet ihm Gelegenheit zur Entfaltung seines Farbensinns, seines Formtalentes, seiner Weltanschauung und seiner Gefühle. Die französische Romantik hat nicht nur in Theophile Gautiers roter Weste, die so gewaltiges Aufsehen erregte, eine Fanfare ihrer Farbenfreude angestimmt, sondern auch in Barbey d'Aurevillys Krawatten eine bizarre und tiefsinnige Aeußerung ihres Modegeistes gefunden.

Der Biograph und Nachahmer Brummels sah in diesen Meistergebilden seiner Hand bisweilen wohl einen reineren Ausdruck seiner Seelenstimmung als in seinen merkwürdig grandiosen Romanen, und was die neuesten Aesthteten, der Graf de Montesquinu u. a., in dieser Hinsicht getan haben, bedeutet nur eine Fortbildung der Ideen Barbey d'Aurevillys. Jedenfalls steht der Schlips im Mittelpunkt aller Bestrebungen unserer Aesthteten und Beaus, die Kultur und Schönheit der Männertracht zu heben; er ist „Seele und Inbegriff männlicher Eleganz", wie die Erfolge des Schauspielers Le Bargy beweisen, dessen Halstoilette viel mehr Aufsehen macht und Nachahmung findet als seine künstlerischen Leistungen. An ihren Krawatten sollt Ihr sie erkennen! . . . Heute werden fast nur Stoffe mit feinen Dessins getragen, die sich der Dandy nach eigner Angabe herstellen läßt. Dieses matte Grün mit einem leichten hellen Glanze, das wird zu seiner heutigen Stimmung passen, die ein wenig müde ist und voll einer zärtlichen Melancholie. Aber unendliche Abstufungen gibt es in den Gefühlen wie in den Krawatten. Bald ist seine Trauer violett wie ein verlämmernder Herbstabend, oder seine Freude ist brennend gelb mit dunkleren Tupfen. Der gewöhnliche Sterbliche freilich, der seine Krawatte im Laden kauft und in den Möglichkeiten des Ausdrucks schon dadurch sehr beschränkt ist, wird zufrieden sein, wenn beim Binden des Schlipses etwas von seinem Geschmack sich betätigen kann. Genähte Schlipse freilich müssen ganz von der Betrachtung ausgeschlossen werden; mit grenzenloser Verachtung und einem direkten Abscheu weist der Elegant schon den bloßen Gedanken an Derartiges von sich. Wirklich ist in dem freigeschlungenen selbstgebundenen Schlips noch der letzte Rest einer schöneren Zeit erhalten, da die Mode nicht vom Schneider gemacht wurde, sondern in freiem Fall und Fluß des Gewandes der Mensch durch die schöne Drapierung und das würdige Zusammenfassen der Stoffe sich selbst ausdrückte.

blinken die grellen Laternen, huschen Signale und Befehle auf und nieder. Ein warmer Regen setzt ein, ihm folgt die Dämmerung, deren feiner grauer Schleier sich langsam über die sonst bewegte See breitet.

Die Ankunft des Zaren

Eine genaue, anschauliche Darstellung des grandiosen Schauspiels erhalten wir noch in folgendem Bericht:

Swinemünde, 3. Aug. Ein Königreich für ein Boot, das mich zu der stolzen Flotte trägt! Endlich kann ich ein Motorboot chartern, das mich in die nächste Nähe der Kaiserschiffe bringen soll. Es ist die höchste Zeit, denn schon sind am Horizont die Russen, denen die „Hohenzollern", „Königsberg" und „Sleipner" entgegengefahren sind, in schwachen Rauchlinien zu erkennen. Noch haben wir die Demarkationslinie nicht erreicht, als auf dem Admiralschiff der erste Blitz aufleuchtet und gleich darauf ein dumpfer Knall ertönt. Der Kaisersalut wird von sämtlichen Schiffen der deutschen Flotte aufgenommen, und bald sind beide Linien der Schlachtflotte in weißen Dampf gehüllt, den eine kräftige Brise indes rasch verweht. Die Matrosen stehen alle in blendend reiner Uniform in Paradeaufstellung an Deck, die Musiken spielen die russische Kaiserhymne, und majestätisch gleitet die Kaiserjacht „Standart", gefolgt von der „Hohenzollern", dem „Sleipner" und drei russischen Minenschiffen, zwischen den beiden Reihen der deutschen Flotte hindurch. 26 Torpedoboote und eine Unmenge von Dampfbarkassen schießen hin und her. Zahllose Segler, Vergnügungsdampfer und Motorboote umkreisen die Flotte in weitem Bogen; laut erschallen von allen Seiten freudige Hurras, so dem Kaiser von der allgemeinen Freude und hohen Begeisterung Kunde gebend. Bald hier, bald da versucht eins der Boote, den Kordon der absperrenden Schiffe zu durchbrechen, doch schnell wie der Blitz ist eine Pinasse da, und deren Führer, ein Offizier, brüllt einem etwas zu, dessen Sinn nur aus der Handbewegung zu erkennen ist. Jetzt auf einmal geht an dem „Standart" ein Signal hoch und wird von allen Schiffen angenommen. Ein dumpfer Schall und der Anker fällt. Man hat in nächster Nähe Muße, das Schiff zu betrachten. Schwarz gestrichen, mit breiter Goldleiste, sieht es äußerlich keineswegs einer Kaiserjacht gleich, aber die innere Ausstattung soll wunderbar sein. Langsam folgt die „Hohenzollern" und, den „Standart" umkreisend, kommt sie in die Mitte vor den deutschen Geschwadern zu liegen. Die „Hohenzollern" hat die russische Kaiserstandarte im Großtopp und außerdem die russische Kriegsflagge gehißt. Der „Standart" hat an den beiden vorderen Masten die deutsche Flagge gesetzt. Welch vornehme Bild, die „Hohenzollern" in blendem Weiß mit grüner Wasserlinie, mit der reichen Goldverzierung! Es erschallen Kommandos, ertönen Signale, und die Winkerflaggen sind in steter Bewegung. Um 12 Uhr fallen auch von den russischen Minenschiffen, die in olivgrünem Anstrich unfreundlich von dem blendenden Weiß unseres Kaisergeschwaders abstechen, die Anker. Die Matrosen verlassen die Parade-Aufstellung und eilen zu ihrem heute festlichen Mahle. Genau eine Stunde, nachdem der erste Schuß gefallen, ertönt vom „Standart" neuer Salut für den Deutschen Kaiser. Bald darauf macht der Kaiser von Rußland Gegenbesuch auf der „Hohenzollern". Inzwischen schließen die Torpedoboote den Kreis um die Kaiserjachten, und langsam stampft unser Boot dem Lande zu. In dem Augenblick, als der Salut ertönt, bricht die Sonne durch und beleuchtet ein feenhaft schönes, ewig unvergeßliches Bild. Die allgemeine Begeisterung ist großartig, der Andrang zu den Schiffen in Booten ungeheuer; sogar vier Jungen, keiner älter als 15 Jahre erblicke ich, dem immerhin unruhigen Element trotzend, um womöglich die beiden Kaiser zu sehen.

Kaiser Wilhelm hatte sich sofort bei der Begegnung an Bord des „Standart" begeben. Die Begrüßung der beiden Kaiser war sehr herzlich, sie umarmten sich und küßten sich auf die Wangen. — Am Montag findet große Uebung der Schlachtflotte statt, zu der sich die beiden Monarchen voraussichtlich auf dem Flottenflaggschiff „Deutschland" einschiffen werden. Nach allgemeiner Ansicht werden die Kurgäste den Kaiser Nikolaus nicht an Land sehen; jedenfalls bleibt er bis zum Dienstag hier.

An Bord der „Hohenzollern"

befanden sich bei der Ausfahrt mit dem Kaiser der Reichskanzler, die Generaladjutanten v. Plessen, v. Scholl, Graf Hülsen-Häseler, Staatssekretär von Tirpitz, Admiral Büchsel, Hofmarschall Freiherr von Lyncker, die Flügeladjutanten Oberst Lauenstein und Kapitän zur See von Rebeur-Paschwitz, der Stellvertreter des Chefs des Marinekabinetts Kapitän zur See Trummler, General-Oberarzt Dr. Ilberg und Prinz zu Sayn-Wittgenstein, außerdem die zum Ehrendienst beim Kaiser von Rußland kommandierten Herren, Vizeadmiral Graf Baudissin, General a la suite und Militärbevollmächtigter in Petersburg von Jacobi und Oberst und Flügeladjutant v. Plüskow, Kommandeur des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments. Im Gefolge des Kaisers von Rußland befinden sich Minister des Kaiserlichen Hofes Generaladjutant Baron Fredericks, Minister des Aeußeren Iswolski, Hofmarschall Graf Benkendorff, General a la suite Mossolow, Admiral a la suite Nilow, General a la suite, attachiert dem Deutschen Kaiser, Tatitschew, Kontreadmiral Boström, Zeremonienmeister Sawinsky, Chef des Marinekabinetts Kapitän ersten Ranges Graf Heyden, der Marineattachee in Berlin, Kapitän zweiten Ranges Fürst Dolgoruki, Flügeladjutant, Kapitän zweiten Ranges Boismann, Gardehauptmann und Flügeladjutant Drenteln, Leutnant in der Marinekanzlei Wyrubow, Leutnant Baron Osten-Sacken, Divisionsarzt Hofrat Bogdanow, zweiter Arzt des Kaisers Hofrat Poljakow. Die Jacht „Standart" befehligte Kapitän ersten Ranges, Flügeladjutant Tschagin, die Begleitfahrzeuge der Kontreadmiral v. Essen. Im Laufe des gestrigen Tages ist auch der Oberpräsident von Pommern Freiherr v. Maltzahn in Swinemünde eingetroffen.

Din Begegung der Kaiserjachten

erfolgte etwa um 10 Uhr südlich von Oderbank — Süd-Boje. Das Wetter war bedeckt, die See ziemlich ruhig. Sobald der „Standart" die „Hohenzollern" erreicht hatte, brachten die Mannschaften der letzteren drei Hurras aus. Die Musik spielte die russische Hymne. Der Kaiser, in russischer Admiralsuniform mit dem Bande des Andreasordens, begleitet vom Reichskanzler, der Husaren-Uniform trug, dem Staatssekretär v. Tirpitz, von den Herren des Gefolges, begab sich in einem „Standart"boote an Bord des „Standart". In einem zweiten Ruderboote folgten die übrigen Herren der Umgebung. Auf dem „Standart" empfing Kaiser Nikolaus den Kaiser Wilhelm auf das herzlichste. Die Besatzung erwies die Honneurs. Die Musik spielte „Heil dir im Siegerkranz", und am Großmast wurde die Kaiserstandarte gehißt. Hierauf nahm der „Standart" seine Fahrt wieder auf mit beiden Monarchen an Bord und hielt auf die vor Swinemünde ankernde deutsche Hochseeflotte zu. Die „Hohenzollern" und die beiderseitigen Begleitschiffe folgten. Die Flotte lag in Flaggengala da. Um 11¼ Uhr feuerten die Schiffe Salut, und der „Standart" durchfuhr langsam die Flotte zwischen dem ersten und zweiten Geschwader. Die sämtlichen Mannschaften standen in Parade, brachten drei Hurras aus, und die Musikkapelle spielte die russische Hymne. Hiernach gingen der „Standart" und die „Hohenzollern" auf den vorgesehenen Ankerplätzen an der Spitze der in drei Gliedern ankernden Flotte vor Anker, der „Standart" an der Spitze des zweiten Geschwaders zwischen der „Deutschland", die an der Spitze des ersten Geschwaders vor Anker lag, und der „Hohenzollern", die vor dem Kreuzergeschwader vor Anker ging. Das Wetter hellte etwas mehr auf. Um 11¾ Uhr begaben sich die deutschen Admirale und Kommandanten, als erster der **Flottenchef Prinz Heinrich**, an Bord des „Standart", wo Kaiser Nikolaus die Meldung der Herren in der Form einer Defiliercour entgegennahm.

Bald nach 12¼ Uhr kam der **Kaiser von Rußland an Bord der „Hohenzollern"** zum Gegenbesuch. Den Kaiser begleitete das Gefolge und der Ehrendienst. Die Mannschaft der „Hohenzollern" erwies die Honneurs. Die Monarchen verweilten längere Zeit auf Achterdeck. Der Kaiser von Rußland trug deutsche Marineuniform und den Schwarzen Adlerorden. An Bord hatte sich auch Prinz Adalbert eingefunden.

Das Frühstück auf der „Hohenzollern"

fand, wie man weiter telegraphiert, um 1¼ Uhr statt. Bei diesem saßen die Majestäten einander gegenüber, Zar Nikolaus zwischen den Prinzen Heinrich und Adalbert, der Kaiser zwischen dem Minister Iswolski und Baron Fredericks; rechts vom Prinzen Heinrich folgten zunächst Hofmarschall Graf Benckendorff, Staatssekretär von Tirpitz, Konteradmiral Boström; links vom Prinzen Adalbert General Mossolow, dann Admiral Büchsel, Konteradmiral von Jessen; rechts vom Minister Iswolski der Reichskanzler, Admiral Nilow, Prinz Sayn-Wittgenstein; links vom Baron Fredericks Generaladjutant v. Plessen, General v. Tatischschew, Generaladjutant von Scholl. An der Tafel nahmen u. a. auch teil: die Herren des Ehrendienstes und der Marineattachee in Petersburg Kapitän zur See Hintze. Die Kapelle der „Hohenzollern" konzertierte. Nach der Tafel hielten die Majestäten auf Achterdeck Cercle ab. Nach 2½ Uhr begab Kaiser Nikolaus sich an Bord des Standart zurück.

Schiffsbesichtigung durch den Zaren.

Um 3 Uhr begaben beide Monarchen, nachdem der Kaiser den russischen Kaiser vom „Standart" abgeholt hatte, sich an Bord der „Deutschland" zur Besichtigung dieses Panzers. Nach Besichtigung der „Deutschland" besuchten beide Majestäten noch den großen Kreuzer „York" und den kleinen Kreuzer „Königsberg". An den Besichtigungen nahmen die Herren der beiderseitigen Umgebungen teil. Der Kaiser geleitete sodann den Kaiser von Rußland auf dem Verkehrsboot „Hulda" zum „Standart" zurück und traf um 5½ Uhr wieder auf der „Hohenzollern" ein. Abends 8 Uhr fand auf der „Hohenzollern" ein

Galadiner

statt, zu dem ein Privattelegramm meldet, außer dem Zaren dessen Ehrendienst, die Begleitung des Kaisers, die Gäste der „Hohenzollern" sowie sämtliche Admirale und Kommandanten eingeladen waren. Die Tafel war mit goldenen und silbernen Cups und Regattapreisen sowie frischen Blumen geziert. Kaiser Nikolaus saß rechts neben dem Kaiser. Rechts vom Kaiser von Rußland saß der Reichskanzler Fürst v. Bülow, links vom Kaiser Wilhelm Minister Iswolski. Den Majestäten gegenüber saß Prinz Heinrich zwischen dem Prinzen Adalbert und dem Baron Fredericks.

Am Montag abend findet einem weiteren Privattelegramm zufolge in Swinemünde große Illumination statt. Das Publikum durfte gestern nicht die Schiffe besichtigen.

Ordensauszeichnungen.

Der Kaiser verlieh, wie man telegraphiert, den Kronenorden erster Klasse General Mossolow, Admiral Nilow und Konteradmiral Boström, ferner den roten Adlerorden zweiter Klasse dem Ingenieuroberst Petrow, den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse Kapitän Tschagin, den Kronenorden zweiten Klasse Kapitän Boismann, Kapitän Fürst Dolgoruki, Major Dassiliew, Divisionsarzt Bogdanow und Kapitän zweiter Klasse Selenetzky und das Großkreuz des Roten Adlerordens dem Hofmarschall Grafen Benckendorff. Außerdem schenkte der Kaiser dem Minister des Kaiserlichen Hofes Baron Fredericks und dem Minister Iswolski wertvolle Dosen und dem General a la suite Tatischtschew sein Bild mit Unterschrift.

Paris, 3. August. Bisher hat es die Regierung vermieden, Winke über den möglichen Zusammenhang der Swinemünder Begegnung mit Frankreichs Zielen in der auswärtigen Politik zu geben. Das einzige, was in Pichons Umgebung kräftig betont wird, ist folgendes: „Frankreich sieht die Sicherheit seiner Bündnisse und Freundschaften keineswegs gefährdet. Man wird, davon sind wir überzeugt, in Swinemünde viel von Frankreich sprechen. Eine Abänderung unserer, den Weltfrieden verbürgenden Abmachungen wird von keiner Seite angestrebt. Das Zustandekommen neuer, gleichfalls dem allgemeinen Friedensbedürfnisse Rechnung tragenden Verträge erscheint nicht ausgeschlossen, doch würden solche Neuerungen gewiß nicht ohne Frankreichs Vorwissen sich vollziehen. Darum kann Frankreich mit voller Zuversicht die Ergebnisse dieser Monarchenbegegnung erwarten."

Aus Heringsdorf meldet der Temps einem Privattelegramm zufolge, daß Prinz Heinrich sich persönlich vom Bord der „Deutschland" aus erkundigte, welche Personen sich mit dem russischen Konsul von Stettin an Bord des kleinen Dampfers befänden, welcher um Erlaubnis zur Weiterfahrt ersuchte. Prinz Heinrich erteilte diese Erlaubnis erst, nachdem ihm erschöpfende Meldung erstattet worden war. Der Korrespondent des Temps meldet ferner, daß der Zar in dem Augenblick, als er den „Standart" verließ, ein kurzes Gebet verrichtete. — Der französische Korrespondent erwies sich hier als mit den russischen Gepflogenheiten wenig vertraut. Die Angehörigen der russischen Marine pflegen sich, wenn sie ein Schiff verlassen, zu bekreuzigen. Auch Kaiser Nikolaus befolgte diesen Brauch. Von einem kurzen Gebet, von dem der findige Franzose zu berichten wußte, war aber keine Rede

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 5. August.

Die Einführung des neuen Marienpfarrers, Herrn Henrici aus Bochum in sein hiesiges Amt fand gestern statt. Herr Superintendent Schlett leitete die feierliche Handlung in der Kirche. Herr Pfarrer Schnapp begrüßte den neuen Amtsbruder. Der neue Geistliche sprach über 1. Korinther 16 und 19. Nachmittags fand im Gemeindehause eine gutbesuchte Festversammlung statt. Hier wurde Herr Pfarrer Henrici von Herrn Rektor van Ekeris namens der kirchlichen Vertretungen von St. Marien begrüßt. Es sprachen auch mehrere andere Herren.

Polizeischule. Der 8. Kursus der Polizeischule, dessen Abschlußprüfung am 3. ds. Mts. nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaale der Stadtverordneten im Rathause zu Hegen stattfand, ist von 33 Teilnehmern besucht worden, von denen 29 bereits zu einer Probedienstleistung bei einer Polizeiverwaltung des Bezirks eingestellt sind, während 4 auf eigenen Antrag zur Teilnahme zugelassen waren, um sich erst jetzt dem Beruf eines Polizei-Exekutiv-Beamten zu widmen. Die Prüfung bewies, daß mit diesem Kursus trotz seiner verhältnismäßig kurzen Dauer von 8 Wochen ein außergewöhnlich günstiges Resultat erzielt worden ist. Sämtliche Teilnehmer zeigten durch ihr Auftreten und ihre Antworten, daß sie die ihnen gebotene Gelegenheit, sich die für ihren Beruf erforderlichen äußeren Formen und notwendigen theoretischen Kenntnisse anzueignen, mit Verständnis und Erfolg benutzt hatten. Die Zuhörer waren über das günstige Ergebnis der Prüfung überrascht und interessierten sich auf das Lebhafteste namentlich für den bei diesem Kursus an der hiesigen Schule zum ersten Male neu eingeführten Lehrgegenstand, den Unterricht in der Anwendung des „Dschin Dschitsu", der japanischen Verteidigung. Der Leiter der Polizeischule, Kriminalinspektor Bartels, welcher sich bei den Polizeischulen zu Cottbus und Berlin mit der Anwendung der japanischen Methode vertraut gemacht hat, ließ zum Schluß der Prüfung von einigen Teilnehmern die Anwendung der gebräuchlichsten Griffe dieses Systems zeigen, nachdem er eine kurze Erklärung dieser Verteidigung vorausgeschickt und auf den Zweck hingewiesen hatte, der bei Einführung dieses neuen Lehrgegenstandes bei den Polizeischulen maßgebend gewesen ist. Das Wesen der japanischen Methode besteht darin, daß der körperliche Schwächere durch Schnelligkeit und Gewandtheit befähigt wird, den körperlich Stärkeren unbedingt zu überwältigen, ohne ihm — von ganz seltenen unglücklichen Zufällen abgesehen — einen bleibenden Schaden zuzufügen. Der hohe Wert dieses Systems für die Polizei liegt also einerseits in der moralischen Stärkung des weniger kräftigen Beamten und andererseits darin, daß dadurch der Gebrauch der Waffe durch die Beamten eine weitere wesentliche Einschränkung erfährt. Bei richtiger Anwendung der japanischen Methode wird dem Gegner ein vorübergehender unerträglicher Schmerz zugefügt, der ihn zu jedem Widerstand unfähig macht. Dadurch erreicht der Beamte seinen Zweck, ohne seinen Gegner durch eine Hieb- oder Schußverletzung unter Umständen auf längere Zeit arbeits- und erwerbsunfähig zu machen. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, kann die Einführung dieses neuen Unterrichtsgegenstandes an der Polizeischule nur als ein wesentlicher Fortschritt bezeichnet werden, eine Auffassung, die von allen Zuhörern der Prüfung, die sich nur aus Fachleuten zusammensetzten, geteilt wurde.

Wirtschaftsübernahme. Der Restaurateur Wilh. Hethey, der im vorigen Jahre seine Gastwirtschaft in der Heiligen Gartenstraße 34 an den Restaurateur Romann Koll verkaufte, hat diese wieder selbst übernommen, da Herr Koll inzwischen von hier verzogen ist.

Rohe Burschen. Als Sonntag morgen die erste Kompagnie der Dortmunder Bürgerschützen unter Hauptmann Neuhaus von der Wirtschaft Keilhau in Brünninghausen aus zum Biwak abrückte, konnten es mehrere jugendliche Burschen jener Gegend sich nicht versagen, auf den letzten Wagen, in dem unter anderen Herr Alex Benkhoff und der Leiter der Sanitätskolonne Herr Marx saßen, mit Steinen zu werfen. Einer dieser Steine traf den Herrn Marx so unglücklich am linken Auge, daß es fast augenblicklich auslief. Glücklicherweise merkte das Gros der Schützen den Vorgang nicht sofort, sonst wären die Schandbuben gelyncht worden. Es gelang jedoch, zwei der Burschen festzuhalten und der Polizei zu übergeben. Einer der nicht gefaßten Burschen rief einem Verfolger zu, „er möge nur herankommen, es komme ihm jetzt auf ein Jahr mehr oder weniger nicht an." Herr Marx wurde notdürftig verbunden und sodann zum Augenarzt Herrn Dr. med. Kesting gebracht, der die weitere Behandlung übernahm. Das verletzte Auge dürfte rettungslos verloren sein. Schade, daß das im übrigen so schön und friedlich verlaufene Biwak so unglücklich abgeschlossen hat. Hoffentlich trifft die ganze Schwere des Gesetzes die nichtswürdigen Wegelagerer.

Ueberführung. Der bei dem Automobilunfall des Direktor Döpke mit verunglückte Vizefeldwebel der Reserve Leithäuser ist gestern vom Luisenhospital nach Kassel ins Garnisonrazarett übergeführt worden.

Unfälle. Dem Lehrhauer Josef Kroll fiel in der Grube einer hiesigen Zeche ein Stein aus dem Hangenden auf den Kopf, wodurch er eine schwere Schädelverletzung erlitt. Kroll mußte dem Krankenhause überwiesen werden. — Dem Arbeiter Wilhelm Herseburk fiel auf einem Werk eine schwere Eisenschwelle auf den linken Fuß, wodurch ihm die Fußwurzelknochen zerschmettert wurden.

Feuer. Samstag abend gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr durch den Feuermelder Heiligerweg 13 alarmiert. In einer Wohnung des Hauses Kronprinzenstraße 20 war durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Petroleumlampe ein Gardinenbrand entstanden, wodurch auch noch andere Mobilien in Mitleidenschaft gezogen wurden. Nach kurzer Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

Einbrecher. In der vergangenen Nacht wurden zwei Einbrecher von einem Polizeibeamten bei der Arbeit überrascht und festgenommen. Die Spitzbuben hatten sich an den Schaukasten der Firma Gutfeld (früher Gebrüder Böhm) Reinischestraße, zuschaffen gemacht. Sie hatten bereits die Tür eines Schaukastens vollständig losgebrochen und aus diesem 5—6 Paar Schuhe entwendet und einen zweiten Kasten zu erbrechen versucht, als der Beamte die Spitzbuben bemerkte. Die Einbrecher flüchteten, als sie sich bemerkt sahen, wurden aber von dm Beamten und einem Straßenfeger verfolgt und wieder eingeholt. Unterwegs bei der Abführung machten die Spitzbuben einen Fluchtversuch, der aber mißlang. Die Einbrecher sind die Bäckergesellen Franz Naraschitz und Eduard Reinhard, welche festgenommen und dem Kgl. Amtsgerichtsgefängnis zugeführt wurden. Bei ihnen wurde eine Menge Verbrecherwerkzeug gefunden.

Tödlicher Unfall. Am gestrigen Morgen gegen 5 Uhr wurde zwischen den Gleisen liegend, auf freier Strecke, gegenüber dem Bahnanschlusse der Fabrik von Schüchtermann u. Cremer die Leiche des unverheirateten Lokomotivheizers Ferdinand Henke aus Dortmund, Düsseldorferstr. 14 wohnend, aufgefunden und in die Leichenhalle des Ostenfriedhofes überführt. Die näheren Umstände des Todes waren noch nicht festzustellen.

Eisenbahnunfälle. Die hiesige Reparatur-Nebenwerkstätte Dortmund D. G. H. mußte am Samstag zweimal mit dem Gerätewagen in Tätigkeit treten. Vormittags waren im Rangierbahnhof Eving einige Wagen karamboliert, von denen zwei Stück mittelst Krahns auf andere Waggons geladen werden mußten. Unter strömendem Regen mußten die Aufräumungsarbeiten vollführt werden. Abends um 9 Uhr wurde sie wieder requiriert und zwar nach Derne. Dort waren inmitten eines Güerzuges in einer doppelten Kreuzungsweiche im Hauptgleise einige leere Wagen entgleist, sodaß das Hauptgleise Derne-Eving gesperrt war. Der Betrieb wurde deshalb für die Zeit der Sperrung eingleisig aufgenommen und kamen Personenzugsverspätungen nicht vor. Nach gelaner Arbeit traf der Gerätewagen mit Mannschaften um 12 Uhr nachts wieder in Dortmund ein.

Westfalen und Rheinland.

Bochum, 3. August. (Die großen Zechen- und Werksdiebstähle vor Gericht.) Die großen Messingdiebstähle, welche im Winter 1906 und Frühjahr 1907 auf Werken und Zechen des Industriebezirks ausgeführt wurden, beschäftigten die Strafkammer. Angeklagt waren der Fabrikarbeiter Peter Giesen von hier, die Schlosser Anton Tscheplak von Gelsenkirchen-Ueckendorf und Wilh. Flöthe von Gelsenkirchen-Bulmke. Ein vierter Angeklagter, Althändler Julius Herz von hier, hatte sich der Verantwortung durch Erhängen im Gefängnis entzogen. Die Diebstähle wurden ausgeführt auf den Zechen Borussia-Marten, Engelsburg, Dannenbaum und Recklinghausen, ferner auf den Werken Stahlindustrie, Westf. Stahlwerke und Wasserwerk Castrop. Den Einbrechern fielen insgesamt für 12 000—15 000 Mark Rotgußlager und Messingteile in die Hände, welche durch Herz sofort nach dem Händler Dreyfuß in Elberfeld abgesetzt wurden. Die vom Wasserwerk Castrop stammende Beute wurde auf dem Bahnhof Elberfeld von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Herz betrieb bei einem unscheinbaren Geschäft einen schwunghaften Handel mit Metallteilen. Im Juni 1906 eröffnete er den Althandel mit 225 Mark; am Ende des Jahres hatte er schon bei Bochumer und Berliner Banken mehrere Tausend Mark Guthaben. In 6 Monaten lieferte er an Dreyfuß in Elberfeld für 20 000 Mark Metallteile und Rotgußlager. Außerdem hat er noch erhebliche Mengen an Gelsenkirchener und Essener Althändler verkauft. Die Ueberführung des Herz erfolgte durch Pferdspuren, die am Morgen nach dem in der Stahlindustrie ausgeführten Diebstahle von dem Werke bis zur Kohlenstraße laufend wahrgenommen wurden. Die genau genommenen Spuren enthielten auffallende Absonderlichkeiten, wie sie nach dem Wissen der Kriminalpolizei das Pferd des Althändlers Herz, den man im Verdacht hatte, besaß. Wirklich stimmte der Fuß des Herzschen Pferdes genau mit den Spuren überein. In der Wohnung des Herz fand man jedoch nur 30 Pfund Messingteile. Herz gestand schließlich ein, gemeinsam mit den Angeklagten die Diebstähle ausgeführt zu haben. Giesen sei aber erst nach der Verhaftung des Tscheplak, die am 9. Nov. auf dem Bahnhofe Cocksfeld erfolgte, in die Bande eingetreten. Nach dem Geständnis erhängte sich Herz in der Zelle. Um einen Alibibeweis zu führen, hatten die Angeklagten etwa 50 Zeugen laden lassen. Das Gericht verurteilte Giesen wegen schweren Diebstahls in 2 Fällen zu 1½ Jahren Zuchthaus, Tscheplak wegen schweren Diebstahls in 3 Fällen zu 2½ Jahren Zuchthaus und Flöthe wegen Diebstahls in drei Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus. Außerdem wurde gegen jeden auf 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht erkannt. Von der Anklage des Diebstahls zum Nachteil des Castroper Wasserwerks wurden die Angeklagten wegen mangelnden Beweises freigesprochen.

Herne, 3. Aug. (Auf Zeche Shamrock) hatte der Bergmann Josef Kegler aus Riemke einen Sprengschuß abgetan. Als derselbe nicht losging, ging K. hin, um nachzusehen, warum der Schuß nicht kam. Plötzlich explodierte der Schuß und K. wurde von den losgeschleuderten Stücken an der Brust, Gesicht und beiden Händen und Armen schwer verletzt. Kegler wurde sofort mittels Krankenwagens in das hiesige katholische Krankenhaus geschafft.

Herne, 4. August. (Einen plötzlichen Tod) fand der 27jährige Arbeiter Curt Petzold von hier der auf dem Holzsägewerk von Meyer und Fröblich beschäftigt war. Er war mit dem Verschieben von Waggons tätig, als er mit einem Fuße im Gleise stecken blieb und zu Fall kam und ihm das rechte Bein überfahren wurde. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus geschafft, wo er den Verletzungen nach wenigen Stunden erlag. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und 2 Kinder.

Wanne, 5. August. (Gemeinderatssitzung.) Das von der Witwe Breukmann angebotene Grundstück an der Parkstraße soll unter der Bedingung angekauft werden, wenn die Witwe B. das für die verlängerte Hermannstraße erforderliche Terrain unentgeltlich der Gemeinde überweist. An der Plutostraße solle nin Entfernungen von je 100 Metern Laternen aufgestellt werden. Gegenüber einer Vorlage über die Einführung von Ferienspielen der Schuljugend erklärte Versammlung den Zeitpunkt zur Einführung derartiger Spiele noch nicht für gekommen, weil die Kinder während der Ferien durchweg von den Eltern reichlich beschäftigt werden. Ferner wurde Mitteilung gemacht von den Verhandlungen, betreffend die Anlage eines Eisenbahnanschlusses im Norden der Gemeinde, der Staatsbahn Bismarck-Herne und Maßnahmen zum Schutze der eisernen Brückenstützen innerhalb der Unterführung der Bahnhofstraße. Zu letzterem Punkte erklärte Versammlung noch insbesondere, daß die Zustimmung zur Unterführung nur mit der Maßgabe erteilt werden könne, daß die Eisenbahnverwaltung bei Gelegenheit des Umbaues des Bahnhofes Wanne entweder eine Erweiterung der Unterführung oder wenigstens des östlichen Bürgersteiges der Unterführung vornimmt. Vom Ankauf der Bohnenkampschen Besitzung an der Paulstraße soll Abstand genommen werden.

Rheine, 4. Aug. (Eisenbahnunfall.) Im hiesigen Bahnhofe fuhr gestern mittag ein Güterzug in ein totes Geleise auf einen Prellbock, der umgeworfen wurde, und die Maschine bohrte sich tief in den Sand. Der Materialschaden ist nicht bedeutend.

Aus dem Gerichtssaal.

Ferienstrafkammer.

Dortmund, 3. August.

Die große Kohlendiebstahlsaffäre auf Zeche „Crone" beschäftigte das Gericht. Als Angeklagte erschienen der ehem. Wiegemeister der Zeche Josef Cordus und der Reisende Herm. Kleinebecker. Der erstere wurde des Diebstahls bezichtet; er wohnt in Wellinghofer Heide. Dem zweiten wird gewerbsmäßige Hehlerei zur Last gelegt. Dieser Angeklagte ist in Schalke wohnhaft. Cordus ist bereits wegen Diebstahls mit 1 Jahr Gefängnis vorbestraft, verheiratet und Vater von 9 Kindern. Dieser letztere Umstand hat ihn, wie er behauptet, dazu getrieben, die ihm zur Last gelegten Straftaten zu begehen, und zwar unter folgenden Umständen: Im Januar des Jahres 1904 kamen in der Familie des Cordus wiederholt Krankheitsfälle vor, die schließlich bewirkten, daß der Mann, der ein Gehalt von 125 Mk. per Monat bezog (nebst freier Wohnung und freiem Brand) in Schulden geriet, sodaß er, wie er sagte, manchmal mit einem Stück trocken Brot fürlieb nehmen mußte. Zurzeit als er so bedrängt war, lernte er den zweiten Angeklagten Kleinebecker kennen, der sich angelegentlich über seine, des Cordus Verhältnisse und Tätigkeit erkundigte, und ihm schließlich den Vorschlag machte, ihm doch Kohlen von der Zeche „Crone" zu liefern. Er sei doch Wiegemeister und könne die Sache so arrangieren, daß die Verwaltung nichts davon merke. Auf diese Weise lasse sich ein schöner Batzen Geld verdienen. —Cordus ging auf diesen Vorschlag in seiner Bedrängnis ein, und verschickte an Kleinebecker Kohlenmengen von der Zeche „Crone" die bis zu 2500 Tons geschätzt werden und einen Wert von 30 000 Mark darstellen. Diese Kohlen wurden dann weiter an einen Händler Haberkamp in Kölkenbeck im Kreise Halle i. W. spediert, der sie an seine Kunden absetzte, aber ohne zu ahnen, daß er gestohlenes Gut kaufe, denn er stand schon seit 25 Jahren mit Kleinebecker in geschäftlicher Verbindung, ohne jemals Ursache gehabt zu haben, sich über ihn zu beschweren. Dieses Privatgeschäft der Angeklagten war so lukrativ, daß Cordus bald aus seinen Schulden kam und in letzter Zeit sogar ein Grundstück ankaufen konnte. Aber nun kam die Nemesis. — Die Zeche „Crone" war früher dem Syndikat nicht angeschlossen, und die Angeklagten hätten vermutlich noch ferner unentdeckt weiter „arbeiten" können — wenn der Anschluß an das Syndikat nicht erfolgt wäre. Das Syndikat erfuhr aber, daß Kohlen der Zeche „Crone" an private Abnehmer verkauft wurden, ohne daß ihm hiervon Mitteilung gemacht wurde, und stellte die Verwaltung der Zeche zur Rede, diese bestritt es entschieden, solche Manipulationen vorgenommen zu haben und stellte nun Ermittelungen an, die zur Entdeckung der Schuldigen führten. Cordus gestand unter Tränen seine Schuld während Kleinebecker sich aufs Leugnen verlegte; es half ihm dies aber nichts denn der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf 1 Jahr und 9 Monate Zuchthaus, gegen Cordus auf 2 Jahre Gefängnis.

Feuerwehrfest.

Castrop, 4. August.

10. Verbandsfest der Wehren des Landkreises Dortmund und 30jährige Jubelfeier der freiwilligen Bürger-Feuerwehr Castrop.

Das große Feuerwehrfest eröffnete am gestrigen Vorabend ein prächtiger Fackelzug seitens der Castroper Wehr und der benachbarten Wehr Habinghorst-Rauxel. Die Bürger der Stadt bezeugten den Wehrleuten ihre große Sympathie durch Abbrennen der verschiedensten Feuerwerkskörper. Ein großer Kommers im Festsaale auf dem Bärwolfschen Germanenhügel beschloß die Vorfeier. Die letzte Strophe aus dem Castroper Feuerwehrliede sei zur rechten Kennzeichnung der frohen Stimmung hierher gesetzt.

Doch ruft sie nicht immer Angst, Not und Gefahr,
Oft ruft sie auch freudige Klänge.
Dann leuchtet das Auge so hell und so klar,
Es jubelt die muntere fröhliche Schar,
Es klingen die schönsten Gesänge.
Und fragst du, wer jubelt beim Feste so sehr?
Das ist, das ist Castrop's freiwillige Feuerwehr!

In großer Stärke erschienen heute die Wehren Mengede, Dorstfeld, Marten, Habinghorst, Rauxel, Holthausen, Mecklinde-Bövinghausen und Huckarde, ferner die Zechenwehren Hansa-Huckarde, Neu-Iserlohn 2 Lütgendortmund, Mont-Cenis-Sodingen und Erin-Castrop.

Nach Aufstellung zum Festzuge wurde der Castroper Wehr eine von deren passiven Mitgliedern gestiftete Ehrenschleife für das Vereinsbanner überreicht. Der Zug bewegte sich zunächst zum Marktplatz. Vor dem Gerätehaus und Steigerturm hatten sich bereits zwei Stadtschöffen, mehrere Stadtverordnete und Herr Amtmann von Wehren-Rauxel eingefunden, ferner Herr L. Velleuer als Ehrenchef der Wehr, der sich als Gründer und langjähriger erster Chef der Wehr große Verdienste um sie erworben hat. Die festgebende Wehr veranstaltete eine aus 5 Abteilungen bestehende Schulübung, die in jeder Beziehung allseitig befriedigte Mit erhöhtem Interesse beobachteten die Wehren und das zahlreiche Publikum den wohlgelungenen Sturmangriff auf ein vermeintlich brennendes Wohnhaus mit Hintergebäude. Da es heute die Sonne einmal ausnahmsweise sehr gut meinte, so kostete die weitere Fortsetzung des Festzuges durch die mit Fahnen, Ehrenpforten und Girlanden reichgeschmückte Stadt den Wehrleuten manchen Schweißtropfen. Das eigentliche Fest wickelte sich später auf dem Germanenhügel ab. Großes Konzert der Lauff'schen Kapelle, abends Prachtfeuerwerk und zum Schluß Festball.

Während des Konzerts nahm der Herr Stadtschöffe Justizrat Becker das Wort zu einer längeren Festrede. Er begrüßte die fremden Wehren namens der Behörden, der Stadt und ihrer Bürger, beglückwünschte die Castroper Wehr zu ihrem heutigen Jubelfeste und sprach dann weiter über die hohe Bedeutung der Feuerwehrsache. Die Rede klang aus in einem jubelnden Hoch auf die freiwillige Bürgerfeuerwehr Castrops. Später zeichnete der erste Chef, Herr W. Sinder, eine Anzahl Mitglieder durch anerkennende Worte aus und überreichte einen echt silbernen Weinbecher den Wehrleuten A. Hoffmann, C. Heyny und J. Radhoff für 30jährige, H. Brüggemann einen Bierhumpen für 25jährige und H. Steffens, Th. Obermann, Bärboem, Sinder, H. Welter, J. Meyer, P. Noisten, R. Anweiler, J. Schäfer, H. Becker und W. Opalka ein Diplom für mehr als 10jährige Mitgliedschaft. Möge die Castroper freiwillige Bürgerfeuerwehr weiter wachsen, blühen und gedeihen! Gut Schlauch!

Vermischtes.

„Neue Pflichten."

Man sieht in der Norddeutsch-Allgemeinen
Schmunzelnd einen Artikel erscheinen,
Es predigt derselbe mancherlei
Von „neuen Pflichten der Polizei".

Neue Pflichten werden beschworen?
Der Bürger äugt und spitzt die Ohren
„Es sollen die Polizei-Organe
Mitwirken am Bebauungsplane . . ."

Nu ja. — „Sie sollen den Schöffen und Scholzen
Beistehen gegen das Waldabholzen . . ."
Nu ja . . . Nu freilich . . . Lieber Gott,
Das richtet sich gegen den seligen Pod.

Es ist nicht schlecht und manchem frommt's;
Das Wichtigste aber — jetzt kommt's, jetzt kommt's
„Entschieden sind zu tadeln", heißt es,
„Auswüchse des polizeilichen Geistes . . ."

Der Bürger drückt die Augen zu,
Faßt an die Stirn und juchzt: Nanu?
Durchfliegt nochmals den Zeilenraum,
Die Stube schwankt, ist es ein Traum?

„Stark herrscht in Polizistenseelen
Die Neigung, heftig zu befehlen;
Das ist ein Irrtum, saget ihnen,
Sie sollen der Bevölkerung dienen . . "

Der Bürger faßt an seine Platte,
Hier steht es — und in diesem Blatte.
Wer spricht so lieblich zu seinem Volke?
Der neue Minister des Innern, von Molke?

Dann Moltke, ruft er, wärst du ein Gewinnst,
Ein Goldstück, das sich hoch verzinst!
Die Sorgen des Bürgers zergehn und zerflattern,
Und seine Rührungstränen pladdern.

Gottlieb im „Tag".

Im Nachtlager der Bürger-Schützen.

Dortmund, 4. August.

Am nächsten Sonntag, den 11. August feiern auch unsere Bürgerschützen ihr diesjähriges Fest. Gestern und heute waren alle Kompagnien bestrebt ihren Schützen sozusagen den letzten Schliff beizubringen. Das interessanteste Stück Arbeit von allen Kompagnien der Blau-Gelben leistete ohne Schmeichelei jedoch die 1. Kompagnie unter ihrem beliebten Führer Hauptmann Neuhaus. Man hatte hier ein richtiges Nachtmanöver mit all' seinen Freuden in Aussicht genommen.

Nach dem Kompagniebefehl hieß es: 7½ Uhr antreten. Der große Saal des „Kölnischen Hofes" war zu einem Mobilmachungs-Ansammelplatz hergerichtet. Ordnung und Strenge herrscht hier, denn es hieß, daß ein jeder, der gegen die erlassenen Befehle verstößt, wird ohne Gnade und Barmherzigkeit „zu Muttern" zurückgeschickt. Abends um 9½ Uhr erfolgte der Abmarsch. Der Zug bewegte sich unter Vorantritt der Giesenkirchenschen Kapelle erst durch eine Reihe von Straßen; dann ging es zum „Steinernen Turm", wo sich die beiden feindlichen Abteilungen nach der nötigen Stärkung trennten. Finstere Nacht lag über Feld und Wald — aber hurtig ging es über Stock und Stein, war doch die Gefahr eine sehr große. Unsere liebe Stadt Dortmund war vom Feinde bedroht, der sich bereits anschickte, das „Fort Keilhau" zu belegen. Und dem galt es vorzubeugen. Wenn auch hin und wieder ein Mann purzelte, weiter ging es ohne Rast und Ruh, bald durch den dichtesten Wald bald wieder über Gräben und Flüßchen. Das schöne und zugleich romantische Nachtmanöver ließ die Herzen der alten Gedienten höher schlagen.

Bald hatten die beiden Abteilungen ein gastliches Haus erreicht, in dem die nötige Stärkung erfolgte. Die erste Abteilung hatte folgende Aufgabe während des Manövers:

Das Fort Keilhau muß erstürmt werden. Es stellen sich allerlei Schwierigkeiten ein. Das Fort ist stark verteidigt und unterhält die Artillerie ein lebhaftes Feuer. Eine besondere Verstärkung für das Fort wird von Unna, Schwerte etc. erwartet.

Meldungen sind stets durch die Meldereiter an den Kompagnieführer abzusenden.

Eine Stunde nach Beziehen des Biwaks hat jeder Zugführer einen schriftlichen Bericht über getroffene Dispositionen in seinem Zuge zur Lösung der Aufgabe einzureichen, zwecks Prüfung durch den Herrn Oberst.

Die Aufgabe der zweiten Abteilung lautete: Der Feind wird vom Blick bezw. Annen erwartet. Er wird vermutlich das Froschloch besetzen und alsdann einen Sturmangriff auf Fort Keilhau unternehmen. Es müssen Vorkehrungen getroffen werden, daß der Feind das Fort Keilhau nicht erreichen kann. Meldungen sind stets durch die Meldereiter an den Kompagnieführer abzusenden. Eine Stunde nach Beziehen des Biwaks hat jeder Zugführer einen schriftlichen über getroffene Dispositionen in seinem Zuge zur Lösung der Aufgabe einzureichen, zur Prüfung durch den Herrn Oberst.

Bald leuchteten die Raketen, das Zeichen zur Annäherung der feindlichen Truppen, auf. Es galt, sich dem Feinde unbemerkt zu nähern. Die Patrouillen warm eifrig an der Arbeit, um ihrem Befehlshaber über jede Annäherung zu berichten. Die Kanonen ließen ihr fürchterliches Rollen vernehmen. Da ein hoher Kohlenschlackenberg! Diesen galt es für die 2. Kompagnie, deren Führer, Oberleutnant Hengstenberg, die Wichtigkeit dieser Position erkannte, im Sturmschritt zu nehmen. Ein jeder dachte an die Erstürmung der Spicherer Höhen; mit lautem Hurra erklomm man die Spitze. Da eröffnete auch schon die erste Abteilung auf die große Anhöhe von Fort Keilhau aus lebhaftes Feuer. Nun kam die Hauptaufgabe: Die Erstürmung des Forts. Gegenseitig wollte man sich in den Rücken fallen, doch Abteilung 1 hatte Pech, denn ihr Trupp, der Abteilung 2 im Rücken angreifen sollte, kam zu spät, es war bereits „das ganze Halt" geblasen. Während sich Freund und Feind zum Biwak ins Fort Keilhau ordnete, war die Sanitätskolonne mit Tragbahre usw. an der Arbeit, um die in heißem Kampfe gefallenen Streiter zu verbinden. — Später hielt der Hauptmann der Sanitätstruppen, Herr Lehrer Marx, über die verschiedenen Verletzungen einen interessanten Vortrag.

Hell loderten die Nachtfeuer zum Himmel empor. Es folgte die „Speisung der Truppen", wobei besonders die „dicken Erbsen" großen Anklang fanden. Bald herrschte ein echtes, rechtes Lagerleben. Man glaubte, sich in einem richtigen Manöver oder gar im Gelände eines Kaisermanövers zu befinden; stiegen doch sogar zwei große Luftballons auf, deren Aufstieg von den Mannschaften mit jubelnden Zurufen begrüßt wurde. Höher und höher stiegen sie, bald hatten sie nur noch die Größe eines Sternes. Hoffentlich haben die Einwohner Hombruchs und der benachbarten Ortschaften nicht geglaubt, neue Sterne entdeckt zu haben. Die Fröhlichkeit und das ungezwungene Treiben hielt bis zum frühen Morgen an. Um 4 Uhr morgens wurde das schöne Lager photographiert.

Gegen 6 Uhr erfolgte unter den Klängen des Pariser Einzugsmarsches der gemeinsame Rückmarsch. Man trennte sich nur, um am Nachmittage die Uebungen am „Fredenbaum" fortzusetzen. Auch hier stand alles unter dem Zeichen der grünen Mützen. Im Laufe des Nachmittags konnten eine Reihe von Auszeichnungen verliehen werden. Abends gegen 9 Uhr erfolgte der Einmarsch zur Stadt.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Konservatoriums-Nachrichten. Der 10. Vortragsabend des Konservatoriums der Musik (Holtschnieder-Hüttner) findet heute abend 7 Uhr im kleinen Saal der Kronenburg statt. Weitere Vortragsabende sind noch am 6. und 7. August, abends 7 Uhr ebenfalls an der Kronenburg, wozu die Eltern und Angehörigen der Schüler sowie alle Interessenten freundlichst eingeladen sind.

Die Entwöhnung der Kinder im Sommer ist schwieriger als in anderer Jahreszeit, da durch Darreichung von Kuhmilch sehr oft Magen- und Darmstörungen verursacht werden. Man gibt die Kuhmilch deshalb lieber zuerst vermischt mit einer dünnen Suppe von „Kufeke"-Kindermehl, welches die Kuhmilch leichter verdaulich macht und den Nährwert derselben erhöht. Man erzielt durch diese Nahrung eine geregelte Verdauung, den besten Schutz gegen die sogenannten Sommererkrankungen.

Standesamt Dortmund.

Vom 3. Juli.
Standesamt 1.

Geburten. 1 Sohn: Bergm. Piotrowski, Herderstr. 24. Eisenbohrer Jasper, Alter Mühlenweg 65. Landrichter Ploeger, Luisenstr. 32. Bauführer Paul, Friedrichstr. 46. Gerichtsvollz. Milte, Hohestraße 111.

1 Tochter: Metzgermeister Kemmer Arbeitstr. 31. Tischler Dobrowolski, Grünestr. 16. Ziegeleiarb. Klein, Alter Mühlenweg 37a. Kaltsäger Lewendal, Rheinischestr. 155.

Aufgebote: Walzer Jos. Hildebrand und Emma Ontrup.

Eheschließungen: Zimmerm. K. Wiener u. Witwe Emma Stiegelmann. Zementarb. G. Kelm und Elise Laubner. Kohlenhauer A. Gödde und Anna Nölke, Straßenbahnwagenführer. B. Nieswand und Bertha Reimann. Bauarb. Szczypierski und Stanislawa Klupnik. Musiker Illinger und Charlotte Rosenthal.

Sterbefälle: Schreiner Herm. Rochau, Brunnenstraße 38. 34 J. Ehefrau Hedwig Mienert, Mühlenstr. 12, 27 J. Franz Kappius, Hövelstr. 18, 7 Mon. Ehefrau Maria Ruschmann, Rombach, 75, 75 Jahre.

Standesamt 2.

Geburten. 1 Sohn: Kohlenhauer Pentzel, Borsigstr. 56. Zinkhüttenarb. Giesecke, Schmiedestr. 3. Eisendreher Klawikowski, Inselstr. 8. Ingen. Ehle, Lünenerstr. 71, Zwillinge.

1 Tochter: Weichensteller Reinermann. Holsteinerstr. 11. Hochofenarb. Kolodziejski. Schlosserstraße 30. Wirt Leppert, Heroldstr. 56. Schmied Glaubitz, Stahlwerkstr. 36. Hülfsarb. Horstmann, Söderstr. 29.

Aufgebote: Eisenwerkarb. Jakob Grabau u. Marie Urban.

Eheschließungen: Lehrhauer E. Reitkowski und Anna Jankowitz. Schlosser J. Stump und Alma Reiling.

Sterbefälle: Parl Gritzki, Alberstr. 72, 5 Mon.

Pianos

kaufen Sie am vorteilhaftesten direkt bei der Fabrik. Verlangen Sie gratis und franko uns. Katalog nebst Bedingungen u. überzeugen Sie sich, welche grossen Vorteile wir Ihnen bieten selbst bei Ratenzahlungen.

Roth & Junius Hof-Pianofabrik **Hagen i.W. 429**

Dem Fremden, der Mittwoch, den 31. Juli abends den Westenhellweg passierte, bot sich ein eigenartiges Bild. Es war ein Leben und Treiben, als ob Dortmund irgend ein großes Ereignis aufzuweisen gehabt hätte. Und was war der Grund dieses lebhaften Treibens? Das Warenhaus Theodor Althoff hatte den Vorhang von seinen 19 Schaufenstern hinaufgezogen, um dem erstaunten Fremden all die Herlichkeiten zu zeigen, die in der schon lange angekündigten 95 Pfg.-Woche verkauft werden sollten. Der Erfolg dieses großen Extra-Verkaufs war ein ganz gewaltiger! Man konnte in den letzten Tagen kaum in das Warenhaus hinein gelangen. — Die Zahl der Käufer, welche in den beiden ersten Tagen das Warenhaus besuchten, bezifferte sich auf über 100 000!. — Welche Warenmassen da zur Verfügung gestellt sein müssen, kann man sich denken. Hunderte von Telegrammen mußten hinaus gesandt werden, um neue Warensendungen herein zu schaffen. — Daß solch ein Erfolg nur möglich ist, wenn etwas ganz Außerordentliches geboten wird, liegt auf der Hand. Ueber das Gebotene herrscht auch nur eine Stimme des Lobes. „Es ist geradezu erstaunlich, was da für 95 Pfg. geboten wird!" Für die letzten Tage der Althoff'schen 95 Pfg.-Woche, welche am 8. ds. beendet ist, werden große Vorbereitungen getroffen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Nachlasses des Gewerken **Julius Zapp** in **Dortmund**, Königswall ist heute Mittag 12 Uhr Konkurs eröffnet

Verwalter ist Rechtsanwalt **Dr. Wolfes** in Dortmund.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 4. September 1907.

Konkursforderungen sind bei dem Gerichte anzumelden bis zum 4. September 1907.

Erste Gläubigerversammlung **am 22. August 1907, vormittags 11 Uhr,** allgemeiner Prüfungstermin **am 19. September 1907, vormittags 10¾ Uhr,** Zimmer Nr. 78. (28239

Dortmund, den 3. August 1907.

Römer,
Gerichtssekretär als Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Straßen-Sperrung.

Die Bruchstraße und der Zugangsweg zur Güterabfertigung Dortmund Hafen wird aus Anlaß des Umbaues der Wegeüberführung in Kilomet. 116,0-80 s. g. Hafenbahnbrücke auf Rangierbahnhof Dortmund von Dienstag den 6. August ab bis auf weiteres gesperrt.

Der Zugang zur Güterabfertigung kann über die Rampe westlich der Brücke erfolgen.

Dortmund, 3. Aug. 1907.

Polizei-Verwaltung.

I-Eisen (gebraucht)

N P 45 3 Stück à 6,78, 1 St. 5,90
„ 40 2 Stück à 11,45, 2 St. 4,74
und 4,28 auch einzeln, billig zu verkaufen. 28219

Dirks, Kl. Heimstraße 1.

Verzugsh. sof. zu verkaufen:
1 komplett. Schlafzimmer,
1 komplette Küche.
Tillmanns,
Stauffenstraße 92, 3. Et.

G. Singernähmasch., 20 M., zu verk. Königswall 84, I.

Familiennachrichten

Statt Karten!

Martha Grote
Carl Gries
Verlobte.

Dortmund, d. 4. Aug. 1907.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarete** mit dem Ingenieur Herrn **W. Winter** aus Kamen in Westfalen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Aug. Kämmerer u. Frau
Josefine, geb. Schmitt.

Gut Nippa, Heimboldshausen, (Werra) im August 1907.

Margarete Kämmerer
Wilhelm Winter
— Verlobte —
Gut Nippa Kamen
Heimboldshausen Westfalen
im August 1907.

Heute Nacht 12¼ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante

Frau Ww. Anna Eberhardt
geb. **Berger**

im fast vollendeten 81. Lebensjahre.

Dortmund, den 4. August 1907.

Namens der trauernden Hinterbliebenen.
Franz Kulitz.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. August, vormittags 9½ Uhr, vom Sterbehause Steinstrasse 6 aus statt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag 12 Uhr meinen lieben, unvergesslichen Mann, Bruder, Schwager und Onkel 53428

Wilhelm Strahl

nach kurzem schweren Leiden im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Dortmund, Waltrop, Werne, Berendorf, den 3. August 1907.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. August vormittags 9½ Uhr vom Sterbehause Alsenstr. 15, aus statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so bitte dieses als solche zu betrachten.

Patentbureau M. Zoch
Regierungsbauführer u. Civ.-Ing.
Dortmund, Brückstraße 9.

Christl. Verein j. Männer
Königswall 55.
Heute Montag, abends 8½ Uhr
Vortrag
des Herrn Diakon Thimm
vom Tannenhof b. Lüttringhausen
über:
Das Werk der Soldatenmission
Jedermann (auch Frauen) ist freundlichst eingeladen. (28277

Bad Pyrmont
Haus Fritz Hilmer
Nähe Badehäuser u. Kurpark gelegen, bietet Familien, sowie einzelnen Personen angenehmen Kuraufenthalt m. guter Verpfl. bei billigen Preisen. 58420

Feinste deutsche
Vollhäringe
per Dtzd. 67 Pf.
S. Lindenbaum Söhne,
Dortmund, Reinoldistr. 6

Damast-Reste
für Bett u. Tisch
Wäsche nach Gewicht
— spottbillig. —
B. Kahn
Westenhellweg 126.

Hühnerhund
brauner langhaariger Hühnerhund, deutsche Race, im 2. F. l. jagend, in allen Stücken firm, ein deutscher Vorstehhund, kurzhaarig, im 1. F. u. ein großer Bracken im 3. F., zu verk. **J. Lohmann, Höhre** b. Sundern.

Damen erh. freundl. diskr. Aufn. bei **Frau Krull**, Heb., Osnabrück, Spindelstraße 23 Kb.

Jede **kluge Frau** verlange **sofort** durch Postkarte Gratis-Brochüre über
leichte Entbindung
vom **„Bureau Kosmos"**
Versand-Abteilung
Hamburg 1, Ferdinandstr. 23.

Gefunden

ein Portemonnaie mit größ. Geldbetrag. Abzuholen 58450) Kronenstr. 35, hier.

Auf d. Wege Sandlager-Hafen-Sunderweg e. **Portemonnaie m. Inh. gefunden.** Abzuh. Treibst. 2. Schlenkhoff

Samstag, den 3. Aug. eine **goldene Damenuhr** auf dem Wege Hohestraße, Hansastraße, Westenhellweg **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben Hohestr. 53, I.

Einkaufsvereinigung der Spezialgeschäfte Geschäftsneubau.

Die Bekleidungsbranche, welche in den letzten Jahren so große Fortschritte zeitigte, machte sich eine der Hauptfaktoren des modernen Wirtschaftslebens dienstbar, nämlich den Zusammenschluß der größten und bedeutendsten Betriebe und Geschäfte der Herren- und Knaben-Bekleidungs-Branche Deutschlands. Diese Vereinigung zu einer Einkaufs- und Interessen-Gemeinschaft bezweckt, neben Standes-, Personal-, Reklame- usw. Fragen hauptsächlich die Ausnutzung gemeinsamer Erfahrungen zur Vervollkommnung der Herren- und Knaben-Kleidung und durch größte, gemeinsame Warenabschlüsse bei nur erstklassigen Fabrikanten ihren Abnehmern die größten Vorteile in Bezug auf Qualitäten und Billigkeit der Preise zu sichern. 28214

In Köln, Düsseldorf, Duisburg, Barmen, Crefeld, Essen, Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund, Münster, Bielefeld, Hagen und Osnabrück gehört das größte Spezialgeschäft an dem betreffenden Platze der Vereinigung an. Diese Geschäfte verfügen allein über einen Warenumsatz von zirka 9 Millionen Mark und können infolgedessen auch billig ein- und verkaufen.

In Dortmund ist dies die bestens bekannte und renommierte Firma **J. Fischer,** welche um der enormen Ausdehnung ihres Geschäftes Rechnung zu tragen und da sich die bisherigen, auch schon sehr ausgedehnten Lokalitäten als zu klein erwiesen haben, vis-à-vis ihrem jetzigen Geschäftslokal Ostenhellweg 22 und 24 und durchgehend bis zum Brüderweg 5 und 7 einen ganz gewaltigen Neubau ausführen läßt, welcher in Größe und Einrichtung den ersten Rang unter den Garderoben-Spezialhäusern Deutschlands einnehmen wird und kann sich Dortmund in dieser Hinsicht den größten Städten des Kontinents würdig an die Seite stellen. Frühjahr 1908 wird die Firma J. Fischer ihren Betrieb nach dort verlegen.

Um für die in ganz gewaltigen Mengen eintreffenden Herbst- und Winter-Neuheiten Platz zu bekommen, und um die Sommerwaren vor dem Umzug vollständig zu räumen, hat sich die Firma entschlossen, die infolge des ungünstigen Sommers noch in großer Auswahl vorrätigen Sommerwaren zu außerordentlich billigen Preisen auszuverkaufen. Die Firma verkauft bekanntlich schon zu besonders billigen, offen ausgezeichneten, streng festen Preisen und gewährt auf dieselben bei dieser Gelegenheit ausnahmsweise 10 Prozent Rabatt, aber nur auf die in den Inseraten angegebenen Sommerwaren. Es empfiehlt sich daher, von dieser vorteilhaften Offerte ausgiebigen Gebrauch zu machen, zumal die Firma nur reelle, gute Qualitäten in tadelloser Ausführung und Paßform bringt.

2 sch. **Bettst.** m. Matr. zu verk. Richardstr. 16, 1 Tr.

August Mutter, Dortmund bei. Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge bes. bill. **Rob. Gilsbach**, Bremerstr. 6.

Ein Ladenlokal
nebst Wohnung u. Zubehör, Eckhaus, an 4 Straßen gelegen, zu vermieten, am 1. Oktober zu beziehen. Das Lokal eignet sich zu jedem Geschäft. 58064
Näh. bei **Jos. Wilh. Baughardt, Kamen,** Bahnhofstr. 40

Ladenlokal
2 Schaufenster, an der Hauptstraße in **Hagen i. W.** gelegen, worin bisher ein Putzgeschäft mit außerord. Erfolge betrieben wurde, m. 6 Zimmer-Wohnung per 1. August d. J. evtl. auch ohne Wohnung zu vermieten. Das Lokal eignet sich auch für jedes andere bessere Konfektionsgeschäft. Anfr. bitte zu richt. an **W. Suer, Hagen in W.**, Frankfurterstraße 75.

Geschäftslokal
geeignet für Filiale zum 1. Okt. oder sp. zu verm. **Th. Ortmann** 58002 **Aplerbeck.** Hörderstr. 12.

Ladenlokal mit 4 Zimm. p. Okt. zu vermieten.
Kuckelke 32.

Ladenlokal p. 1. Sept. od. sp. mit o. ohne Wohn. z. vermieten. Kielstraße 23½.

Grosse I. Etage
Westenhellweg 22
für Rechtsanwälte, Aerzte oder auch für jeden anderen Geschäftsbetrieb p. 1. Okt. zu vermieten. 24945
Wolff, Westenhellweg 22

Hohestraße 108,
abgeschl. 2. Etage, 4 große Räume m. Mans. f. Mark 500 p. 1. Okt. oder früher zu vm. **Buschmann**, Steinst. 6.

1. **Etage,** neu renov., 5 Z. u. Küche, 1 Mans.-Z., Bleiche, elektr. Licht, Kochg. p. sof. o. sp. z. vm. Ruh. angen. Lage. **Saarbrückerstr. 48.**

Zweite Etage
herrsch. einger., Elisabethstr. 2a, p. sof. od. spät. z. verm. Näh. das.

Abgeschl. 2. Etage, 4 Zim., 1 Küche u. Keller z. 1. Okt. z. vm. Näh. Saarbrückerstr. 36

Amalienstr. 6 abgeschloss. 1. Etg., 5 Zimm. sof. o. sp. zu verm. Preis 600 Mk. Kochg. u. elektr. Licht vorh. Näh. b. **W. Kleffmann.** p.

Hübsche abgeschlossene
Etagen-Wohnungen
von 5 Räumen und allen Bequemlichkeiten auf sofort oder zum 1. Okt. zu verm. Näh. Stauffenstr. 8, 1. Et.

Abgeschl. 1. Etage,
4 Zimmer, Küche nebst all. Zubeh., sow. Mans. zum 1. Oktober an ruh. Familie z. verm. Johannesstr. 30.

Wohnung
3 u. 4 Zimmer, abgeschl., der Neuzeit entsprechend nebst **Werkstatt** oder **Lagerraum** per Oktober zu vermieten. (58333
Scholz, Oestermärchstr. 38.

Herrsch. Parterrewohnung
Ardeyst. 80, 5 Zimm., Küche, Bade-Z., Speisek., Boden-, Keller, p. 1. Okt. zu verm. Elektr. Licht, Heiz- u. Leuchtgas vorhanden. Näheres Ardeystr. 78, Bureau.

Mehrere herrschaftliche
Wohnungen
von 3 u. 4 Zimmern, abgeschlossen, elektr. Licht, Heizgas, Badezimm., Balkone, Waschküche usw., zu sofort o. später zu vermieten. Näheres Stauffenstr. 53, p.

4 Zimmer auf sofort zu vermieten. Königshof 25.

3 Wohn., à 4 Z. sof. o. sp. zu vermieten. Stauffenstraße 59.

4 Z., abgschl., 1. Et., m. Erk. Leucht- u. Kochg. z. 1. Okt. zu verm. Hohestr. 56.

Abgeschl. Wohnung
von 3 Zimmern zu vermieten. 24196 Mallinckrodtstr. **315.**

2 u. 3 **Zimmer** zu vermiet. Burgweg 57. Fredenbaum.

Zum 1. Sept. **3 Zimmer** zu vermieten. Liniestraße 3, 1. Etage.

3 Zimmer sof. o. 1. Okt. zu verm. Stauffenstr. 61.

Parterre-Wohnung, 2 o. 3 Zimmer p. Okt. zu vermiet. Zimmerstr. 55. Zu erfragen Heckenstraße 8.

Wohnungen von 2 und 3 Zimmern zu vermieten. Roßstraße 5.

2. Etg.-Wohn., 4 Z., 1. Okt. zu verm. Rolandstr. 12½.

Wohnungen
von 3 Zimmern, teils auf sofort und auf 1. Okt. zu verm. Lessingstraße 14, 1.

Mehrere Mansardenwohnungen v. 1, 2 oder 3 Zim. p. 1. Sept. zu vermieten. Näheres **Gesch. Jordan,** Münsterstraße 24.

3 schöne Zimm. 3. Et., sof. o. sp. z. vm. Stahlwerkst. 22, p.

3 Z. z. verm. Lippestr. 1.

Abgeschl. 3 Zimm.-Wohn. z. 1. Juli od. später zu verm. Mallinkrodtstr. 309.

3 Zimmer zum 1. Okt. zu verm. Brüderweg 22.

3 schöne Zimmer p. sof. o. 1. Sept. zu vermieten. Lortzingstraße 36.

Abgeschl. 3 Zimmerwohnungen auf sofort oder 1. Okt. zu vermieten, desgleichen ein kleiner **Laden.** Näheres **Stauffenstr. 8,** 1. Etage.

3 Zim. sof. o. 1. Sept. zu verm. Enscheder Str. 9, 1.

3 Zimm. z. 1. Sept. od. 1. Okt. z. v. Kesselstr. 30, I., r.

3 Zimmer
mit Badeeinrichtung per 1. September zu vermieten. Stauffenstraße 32, 1. Et.

2 Wohnungen b. 2 Zimm., Hinterh., p. 1. Sept. zu vermieten. Kielstraße 23½.

1 Wohnung b. 2 Zimmern u. 1 Mansardenw. b. 2 Zimm. sof. o. 1. Sept. zu verm. Kielstraße 23½.

4 Mans. z. vm. in bess. H. 58314) Wilhelmstraße 74.

2 Mansardenzimmer sof. zu vermiet. Uebelacönne 30.

2 schöne Mansardenz. z. vm. Altermühlenweg 6, 1. Et.

2 Mans. z. v. Steinstr. 38.

2 schöne Boden-Z. p. sof. o. sp. zu verm. Schützenstr. 26.

2 sch. gr. Mans.-Z. sof. o. sp. zu verm. Grünestr. 12.

Möbl. Zimmer
mit Frühst. in herrsch. Hause zu vermieten. Elektr. Licht und Zentralheizung vorh. 28249 Wissstr. 45, 3. Etg.

Möbl. Zimmer
gesucht. Offert. u. **L. 4748** an die Geschst. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer
zu verm. Hohestr. 10, 2. E.

Eleg. möbl. Zimmer mit Schreibsekretär zu vermiet. Wissstr. 12, **am Markt.**

Einf. m. Z. m. od. o. P. z. verm. Hamburgerstr. 79, II.

Möbl. Frtz. Lindenstr. 49.

Schön möbl. Part.-Zimm., 2 Betten, sofort zu verm. 58024 Heckenstraße 9.

Möbl. Zimmer m. Pens. zu vermieten. Rheinischestr. 3.

Frdl. möbl. Z., 5 Min. v. Hauptbh. u. Steinpl. sof. z. verm. Nordstr. 1½, 2. E.

Möbl. Part.-Frontzimmer zu vermieten. Ostwall 20, 1. Et.

M. Zim. fr. Ostwall 56, II.

Frdl. Mans., Bett allein, m. W. z. vm. Ritterstr. 22, I.

Möbl. Zimmer per sof zu verm. Mittelstr. 4, pt.

Einfach möbl. Zimmer bill. zu verm. Lippestraße 1.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Kaiserstraße 102, 1. Et.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. Adlerstr. 16, 1. Et.

Schön möbl. Zimmer m. 1 auch 2 Bett. b. z. vermiet. Heroldstraße 10, Laden.

Einf. möbl. Z. m 2 Betten. Leibnitzstraße 30, II., r.

Frdl. möbl. Zimmer mit 2 Bett. a. 2 rub. L. zu verm. Hamburgerstraße 72.

Einf. möbl. Zim. u. Schlafstelle frei. Leibnitzstr. 15.

Einf. möbl. Zim. m. g. Kost z. verm. Hansastr. 12, 1. Et.

Hübsch möbl. Zimmer an bess. Herrn p. 1. Sept. zu verm. Weiherstraße 56, I.

Frdl. möbl. Frontz. zu vermieten. Nordstr. 52, I. lks.

Schön möbl. Zimmer frei. Lambachstraße 19, p.

Möbl. Zimmer nähe der Johannesstraße gesucht. Schr. Angeb. u. St. 627 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zim. m. g. voll. Pens. p. sof. z. v. Schwanenst. 56, I.

Fein möbl. Balkon-Zimmer zu verm. Münsterstr. 62.

Sch. möbl. Mansardenz. m. o. ohne Pens. per gleich zu verm. Näh. Schützenstr. 39.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Lemmert, Westenhellweg 134

Sch. mbl. Z. m. K. o. v. H. f. z. v. Schwanenstr. 66, p.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Langestr. 19, part.

Schön möbl. Zimm. p. sof. zu v. Brüderweg 30, 3. Et.

Einf. Zimmer mit 2 Betten zu verm. Auf dem Berge 13.

Fr. möbl. Z. z. v. 1. Kampstraße 70, III., Seiteneing.

M. Z. z. v. Westenhellw. 132

Möbl. Parterre-Zimmer zu vermiet. Kielstr. 36.

2 Schlafst. Kurfürstenstr. 20.

Schlfst. Lütgebrückst. 18, II.

Schlafst. Kielstr. 48, II., lks.

2 Schlafstell. frei. Zimmer allein. Kurfürstenstr. 28.

Mehr. Schlafst. Kühl 1.

Schlafstelle. fr. Kühl 4.

2 Schlfst. Thomasstr. 13, 1.

Schlafst. Schützenst. 42, III.

Bill. Schlafst. Nordstr. 18.

Bessere Schlafstelle.
Helle 5, 2. E., an d. Brückstr.

Bess. Logis. Hohestr. 62, II.

Logis frei. Uhlandstr. 23.

Logis frei. Kaiserstr. 41.

Ord. Mann erh. gut. Kost u. Logis. Münsterstr. 37, 2. Et.

Einige j. Leute erh. Logis o. Schlafstelle. Ostwall 27.

Bess. jg. Mann erh. Kost u. Logis. 1. Kampstr. 103.

2 jg. Leute erhalt. Kost u. Logis. Brüderweg 64, I.

2 ordentl. Leute erh. Kost u. Logis. 1. Kampstr. 110.

Junger Mann erh. Kost u. Logis evtl. 2 Leute. Lübeckerstr. 10, pt.

Jg. Leute erh. Kost u. Logis. Rheinischestraße 88, I.

2 anst. Leute erh. gutes Logis. Schillerstr. 8, III. r.

2 jg. Leute erh. Kost u. Logis. Rolandstr. 12½, III.

Kost u. Logis. Westenhellweg 56, I. Eg. Mönchenw.

Kost und Logis. Burghofstr. 22½, 3. Etg.

2 jg Leute erh. Kost u. Logis Weißenburgerstr. 17, 2. Et.

Kost u. L. Schmiedestr. 7, I.

Mietgesuche

Wohnung gesucht
in nicht zu großer Entfernung vom Stadttheater mit 4—5 Zimmern und Zubehör (Bad etc.), Einzelhaus bevorzugt. Schr. Angeb. u. Hinzufügung eines Planes der Zimmeranlage und des Preises unter **E. L. 4761** an die Geschäftsstelle erb.

Wohnung von 2 Zimmern
von Brautpaar zum Oktober zu miet. gesucht. Schr. Ang. mit Preis unter K. 4760 a. die Geschst. d. Ztg.

Wohn. v. 4 Z. u. Küche auf 1. Sept. o. früh. z. mieten gesucht. Schr. Ang. u. **H. B. 6441** an die Geschäftsst.

4 gr. ev. 5 fl. Zimm. o. kl. F. Ost., Nähe Weissenburgerstr. p. 1. Okt. gesucht. Schriftl. Ang. u. **W. 631** an die G.

2 jg. Leute suchen guten bess. **privaten Mittagstisch.** Schr. Angeb. m. Preis u. **S. 625** an d. Geschäftsst.

2 Herr. such. 1 o. 2 ungen. möbl. Z. m. Mittagt. Gegend Rosenthal. Schr. Angeb. m. **Pr. u. P. 632** an d. G.

Stellenangebote

Zum Vertrieb
eines äußerst lohnenden, sanitären Apparates (Neuheit D. R. P.) geeignete Herren gesucht, die zu Restaurateuren, Hoteliers etc. gute Beziehungen haben. Ev. wird auch Alleinvertrieb für gewisse Plätze vergeben. Schr. Ang. u. D. 4742 an die G.

Lehrer
für eine staatlich konzession. Privatlehranstalt gesucht. Examinierte Lehrer bevorzugt. Offt. u. H. 20051 bef. Annonc.-Exped. Erlenkämper u. Cie., Bochum. (

Trierer Weingroßhandlung
sucht gut empfohlenen Vertreter. Off. unt. Nr. 125 an Rudolf Mosse, Trier.

Ordentl. zuverlässiger Mann mit kl. Kaution findet einbringliche Stellung als (28140
Einkassierer.
Schriftl. Angebote besorgt die Geschst. d. Ztg. u. J. L. 4751.

Tüchtiger
Verkäufer
für mein Kurz-, Galanterie- und Hutgeschäft per 1. Oktober gesucht. Guter Dekorateur bevorzugt.
Bewerber kath. Konfession wollen ihre Zeugnis-Abschriften, Bild, sowie Gehaltsansprüche bei freier Station im Hause einreichen unter J. E. 4768 an die Geschäftsst. dies. Ztg. (

Musiker gesucht.
Zug-Posaunist und 1 Clarinettist N.-Instr. 1 Tenorhorn
finden gute Stellung. Nebenbeschäftigung Zeche. (28248
Zu erfrag. in der Geschst. d. Z.

Aeltere, erfahrene, selbständige
Elektro-Monteure
finden dauernd lohnende Beschäftigung bei [28263
Rosenkranz & Seiwert
Ingenieurbureau. Gutenbergstr. 22

Vorzeichner-Gesuch.
Erste rheinische Kesselschmiede sucht gegen hohen Verdienst u. dauernde Beschäftigung einige in allen vorkommenden Arbeiten erfahrene, durchaus zuverlässige **Vorzeichner.** Anerbieten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Lohnansprüche und Zeit des event. Eintrittes u. F. A. 4759 a. d. Geschäftsst.

Tüchtige selbständige (28177
Anzeichner
gegen hohen Lohn bei dauernder Arbeit sofort gesucht.
Stettens, Nölle & Cie, G. m. b. H.
Eisenhoch- u. Brückenbau
Stoppenberg b. Essen-Ruhr.

Schlosser
als Vorarbeiter, welcher sich auch als **Monteur** eignet, i. Eisenkonstruktion gesucht. Gefl. Off. m. Lohnangab. u. H. 992 M. an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hannover.

Schlosser
Zusammenbauer
Transporteure
Platzarbeiter
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht. (28008
Wittener Eisenwerk
A. Geyer & Co.
Witten.

Schlosser
für dauernd gesucht.
58134) Gnadenort 11.

Schlosser
Zuschläger
Nietenwärmer
Hobler,
Hilfsarbeiter
sucht für dauernde Beschäftigung
Union, Abt. Welchenbau, **Dortmund.**
Meldungen beim Portier VII, Sunderweg. 4862

Selbständ. Schlosser und Schmiede
f. dauernde Arbeit auf sof. gesucht. 58433
Gust. Schade, Hohestr. 226.

Tüchtige Martinofen- und Gießgrubenarbeiter
gegen hohen Lohn suchen
Peter Harkort u. Sohn, G. m. b. H.
Wetter-Ruhr. (

Heizer
(Halbinvalide od. Invelide) für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Oelfabrik **Schmitz, Sölderstr. 168.** (

Die Fachschule für Eisenhoch- u. Brückenbau
— früher: **Westenhellweg 54** —
jetzt: **nur Hoher Wall 23**
eröffnet einen **neuen Kursus** für **Schlosser,** welche
Vorzeichner
für **Eisen-Konstruktionen** werden wollen. 58269
Die Ausbildung erfolgt gründlich und gewissenhaft, sodaß jeder Schüler nach beendigtem Kursus befähigt ist, **sofort** Stellung als **selbständiger** Vorzeichner bekleiden zu können. Sogen. Ankernen in der Werkstatt ist **nicht** erforderlich.
Sämtliche von mir ausgebildeten Schüler **erhielten** durch mich gut bezahlte **Stellungen** bei bekannten Firmen.
Der Unterricht kann abends oder am Tage besucht werden
Briefliche Anfragen sind zwecklos, weil **persönliche Anmeldungen** unbedingt erforderlich sind.
Hoher Wall 23. **M. A. Böhm,** Civil-Ingenieur.

Die erste Fabrik Deutschlands **sucht** für den localen Vertrieb ihres Fabrikats **Cocusnussbutter** **Alleinhändler**
Offerten mit Referenzen und ausführlicher Auskunft unter **L. 9818** an HEINR. EISLER, HAMBURG erbeten. Nur wirkl. erstklass., kapitalkräft. Firmen wollen sich melden

Eine große, leistungsfähige Seifenfabrik sucht für die Umgegend von Dortmund einen tüchtigen, repräsentablen 28225
Reisenden.
Bewerber müssen diesen Rayon bereits mit Erfolg besucht haben, man reflektiert nur auf eine erste Kraft bei hohem Salär und dauernder Stellung. Eintritt 1. Oktober a. cr.
Schriftl. Angebote befördert unt. X. X. 4758 die Geschäftsstelle d. Ztg.

Besseres **Herren-Massgeschäft** sucht
Stadtreisenden
gegen Gehalt und Provision. (58390
Schriftl. Angeb. unter **T. 628** an die Geschst. d. Ztg.

Aufkörner
Schlosser
Kesselschmiede
Scheerenarbeiter
jugendl. Arbeiter
sucht 27430
Heinrich Behrend
Dortmund
hinter der neuen Gasanstalt.

Von einer in der Nähe bei Bochum gelegenen Zeche werden
2 tüchtige
Feuerschmiede gesucht.
Schriftl. Angebote sind zu richten unter M. E. 4765 an die Geschäftsst. d. Ztg. (

Hülfsarbeiter
gesucht. Zimmerstr. 30. (

Mehrere tüchtige
Anstreichergehülfen
für sofort gesucht. (28199
Ewald Neufeld, Castrop.
Erfahr. Anstreichergehilfen sucht Fr. Butz, Wambel. (

2 Treppenbauer
finden Beschäftigung bei Chr. Spilker, Merklinde.

Tücht. Treppenbauer
gesucht. (2024
Jos. Baumeister
Baugeschäft, Dampfschreinerei, **Mengede i. W.**

Mehrere tüchtige
Bankschreiner
auf Bauarbeit finden noch dauernde und lohnende Arbeit bei H. Lohe, Rauxel, Dampfschreinerei.

Tüchtiger
Zimmerpolier
mit einigen (28168
Zimmerleuten
sofort gesucht. **L. Vellemer,** Baugeschäft, **Castrop.**

Tücht. Kaminbauer
sof. gesucht. Meldung. bei H. Möllering Iburg i. H. (

15 Betonarbeiter
gesucht. (28232
L. Moddemeyer, Herne
Neustr. 18. Telephon 488.

Eine Kolonne
Erdarbeiter
sofort gesucht. 27975
Th. Hölscher, Baugeschäft, **Lünen** (Station Preußen).

Für den Bahnbau Velen i. W.
v. Landsbergsche Torfstreufabrik finden für sofort noch
100 Erdarbeiter
Beschäftigung. Gutes Quartier vorhanden. Lohn pro Stunde 35 bis 40 Pf.

50 Erdarbeiter
sof. gesucht geg. hohen Lohn u. dauernde Beschäft. M. d. Dorstfeld, Kaiserstraße 50.

2 Schuhmachergehilf.
sofort gesucht Betenstr. 40.

Suche selbständigen. (98281
Bäckergehülfen
zum 15. ds. Mts.
Carl Schäfer,
Hombruch b. Barop, Königstr. 9.

Ein ordentlicher
Bäckergehülfe
wird gesucht. H. Henze, Castrop, Bochumerstr. 7b. (

Ein Bäckergeselle gesucht.
Kaiserstraße 14.

Bäckergeselle
gesucht. (28230
Ad. Brune, Herne.

Junger Friseurgehülfe auf sofort gesucht. 57947
A. Hofmeister, Düppelstr. 20.

Suche z. 7. Aug. o. sp. einen
jg. Friseurgehülfen
gegen hohen Lohn. August **Peters, Recklinghausen-Süd,** Ecke Bahnhofstraße.)

Jüng. tücht. **Friseur-Gehülfe**
b 15. August gesucht. 58339
Ww Schubert, Gahmen b. Lün.

Tücht. Friseurgehülfe
sofort gesucht. (58376
Seidel, Friedrichstraße 28.

2 tüchtige Friseurgehülfen
auf sofort gegen gutes Salär gesucht. **August Brinkmann, Mengede,** Friedrichstraße 12.

Ein Arbeiter gesucht, gelernter Küfer bevorzugt. (
Ardeystraße 86.

Hausdiener
für Manufakturwaren-Geschäft per gleich sucht (28117
M. Fromm, Herten i. W.

Ein Hausbursche
der auch m. Pferd umgehen kann wird sofort gesucht.
Korbwarenhaus Jacob, Ostenhellweg 7-9.)

Von einer Zeche im Oberbergamtsbezirk Dortm. wird für die Wartung u. Beaufsichtigung der Grubenpferde ein zuverlässiger, nüchterner und in der Pferdepflege erf.
Stallmeister
gesucht. Schriftl. Meld. sind unt. Beifügung von Zeugnisabschriften u. Angabe der Religion u. K. 4764 an die Geschst. d. Ztg. zu richten.

Für die Kaisertage in Münster
werden gesucht
Büffetier mit geringer Kaution
Kellner
Zapfer
Köche
Gustav Müller, Stellenvermittler, Stubengasse 28. F. 2656.

Gesucht werden:
landwirtsch. Verwalt., Ackerknechte, Baumeister, Halbinvaliden, Burschen, Schweizer und Tagelöhner. (58436
Wwe. Henriette Göbler
Stellenvermittlerin **Helle 7**

Sofort gesucht,
Mehrere verh. Fuhrleute u. Lagerarbeiter, Verdienst täglich 4 Mk., teils freie Wohnung vorhanden, außerdem Verwalter, Kutscher, Hausdiener, j. Mann als Diener, der Gartenarbeit vorst., Krankenpfleger, Kantinengehülfe, Fuhrknechte, Ackerknechte, Schweizer, Müller,
August Kölling,
Stellenvermittler, **Dortmund, Burgmundastr. 26.** (

Gesucht 1. Sept. kautionsfäh
Milchkutscher
28216) **Molkerei Eving.**

Ein zuverl. gesucht. **tücht. Kutscher**
Reinoldistraße 7.

Kutscher,
auch f. Haus- u. Gartenarb. mit guten Zeugniss. gesucht. Beisenherz, Elisabethstr. 12.

Suche per sof. einen tücht. jg. Mann z. Brotf., d. a. mit Pferden umgehen kann.
Rudolf Hünde,
Dampfziegelei, Herne.

Zum 1. Okt. d. J. od. auch später suche ich einen zuverlässigen
Ackerknecht
der sich durch Zeugnisse über seine bisherige Tätigkeit ausweisen kann. H. Tönnis, Kley, Kr. Dortmund, Station Lütgendortmund.

Per sofort (58367
1 Lagerarbeiter
gesucht. **Hermann Nordhoff,** Bremerstraße 28

Kräftiger und zuverlässiger
Lagerarbeiter
mit guten Zeugnissen gesucht. 58338) Kanalstraße 51 a.

Kräftig. Bursche
15—16 Jahre alt, als **Lagerarbeiter u. Auslaufer** sofort gesucht. Silberstr. 2 im Laden.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen jüngeren
Laufburschen
mit guten Schulzeugnissen. **Schüchtermann u. Kremer.**

Laufmädchen
von 15—16 Jahren sof. gesucht. 28212) Münsterstr. 133½.

Wir suchen für unser kaufmännisches Bureau einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Selbstgeschrieb. Ang. unt. G. U. 4741 an die G. d. Z.

In einem Drogen- u. Chemikalien en gros Geschäfte ist sofort oder am 1. Oktober eine
Lehrlingsstelle
zu besetzen. Gefl. Anfragen unt. **L. E. 4734** bef. die Geschäftsstelle d. Ztg. (28011

Schlosser-Lehrling
Sohn achtbarer Eltern erhält gründliche Ausbildung. (58311
Grummich & Co., Goethest. 14.

Ordentlicher passender **Junge**
als Kellnerlehrling
gesucht. **Weinrestaur. Höblich, Dortmund,** Viktoriastr. 8. (

Sohn ordentlicher Elt. als **Bäcker- u. Konditorlehrling** gesucht. Gute Behandl. und gewissenhafte Ausbild. wird zugesichert. (28111
Fritz Reinbach,
Westerfilde bei Mengede.

Klempnerlehrling
bei sofort. Verdienst sucht **Carl Berg,** Heroldstr. 6. (

Suche per September ein. Sohn achtbarer Eltern für mein **Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft** unter günstigen Bedingungen.
Josef Reifenberg,
Unna i. W. (

Suche per sof. für Büro tücht.
Maschinenschreiberin und Stenographistin
Off. mit Gehaltsanspr. an
Hiller & Kuhlmann
Baugeschäft, **Dortmund.**

Für ein Kolonialwarengeschäft wird eine tüchtige
Verkäuferin
gesucht. Schr. Ang. unt. M. 4739 an die Geschst. d. Ztg.

Zwei junge
Verkäuferinnen
und ein **Lehrmädchen** sucht Franz Sauerland, Konsum-Anstalt „Schacht Grimberg" **Bergkamen.**)

Eine flotte Verkäuferin mit guten Zeugnissen in der Lebensmittelbranche erfahr., sucht **Stelle.** Treibstr. 87. (

Schuhwaren.
Eine durchaus tüchtige branchekundige
I. Verkäuferin
zum 1. September gesucht. Offerten bitte Photographie, Zeugn. u. Gehaltsansp. beizufüg. **Conrad Tack u. Cie., Herne i. W.,** Bahnhofstr. 62.

Eine gewandte
Verkäuferin
für besseres Hut- und Schirmgeschäft gesucht. Schr. Ang. unter Ang. der Gehaltsangabe u. P. D. 4767 an die Geschst. d. Ztg. (

Mobistin,
gute selbst. Arbeiterin, findet sofort o. 1. Sept. angen. dauernde Stellung. Offert. nebst Bild, Gehaltsansprüche u. Zeugnisse an **Moritz Salmon, Dinslaken.**)

Fleiß. **Gehülfinnen** u. 1 **Lehrmädchen** auf Kostüme sofort gesucht.
Bremerstr. 13, part.

Suche zum 1. Sept. eine tüchtige
2. Arbeiterin
selbige muß etwas selbständig arbeiten können. Näher. i. d. Geschäftst. (28243

Perfekte Köchin und Zweitmädchen
auf sofort gesucht, gegen hohen Lohn. (28144
Frau Bergassessor Müller, Castrop i. W.,
Haus Goldschmieding.

Ein größ. **Drogen- und Kolonialwaren-Geschäft** sucht zum sof. Eintritt ein tücht.
Lehrmädchen
Off. u. L. E. 4749 an die **Geschst. d. Ztg.** (28114

Schuh-Branche.
Zum 1. September ev. später suche ich (28263
2 erste Verkäuferinnen
für die Spezial-Abteilungen **Herren-Stiefel, Mädchen- und Kinder-Stiefel.**
Es wollen sich nur erste Kräfte, die nachweislich mit bestem Erfolge in der Branche tätig waren, melden.
Schuh-Haus M. Samson,
Bochum, Bongardstr. 11.

Wir suchen zum baldigen Eintritt tüchtige, branchekundige
Verkäuferinnen
für unsere Abteilungen:
Kleiderstoffe,
Handschuhe,
Haushaltwaren,
Parfum,
Bijouterien,
Konfitüren und
Konserven
sowie mehrere 28259
Cassiererinnen und Cassen-Controleurinnen
Bewerberinnen mit guten Empfehlungen wollen schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche einsenden.
Gebrüder Hartoch, Düsseldorf.

Tücht. erste Verkäuferinnen
gegen hohes Gehalt per Mitte August gesucht. (28233
Sieger's Lebensmittelhaus,
Dortmund, Heroldstr. 18, Ecke Nordstr.

Modes.
Lehrmädchen
für mein Putzatelier gesucht **S. Fränkel,** Westenhellweg 31

Modes.
Lehrmädchen aus guter Familie ges. **Friedr. Gilsbach,** Kuckelke 15.

2 Lehrmädchen 1 Lehrling
mit guter Schulbildung, unter sehr günstig. Bedingungen per gleich oder später sucht
M. Fromm, Herten i. W.
Manufakturwaren u. Konfektion.

Lehrmädchen od. **Volontärin** für mein Lebensmittelhaus und ein
Dienstmädchen
gegen hoh. Lohn sofort gesucht. **Franz Susan,** Courlerstr. 2.

Lehrmädchen
aus hiesiger achtbarer Familie gegen sofortige Vergütung gesucht. (58415
Friede, Ostenhellweg 23. (

Zum 6. Aug. ein tüchtiges
Buffetfräulein
gesucht. Off. m. Gehaltsansprüchen an **J. Knichel,** Gelsenkirchen, Bochumerstr. 6.

Ordentliches properes (28139
Mädchen zum 15. Aug. oder 1. Sept.
gesucht. **Gottl. Pedack, Herne,** Querstraße 3.

Krankheitshalber wird sofort ein perfektes 28030
Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. Lohn 25—30 Mark.
28030 Näh. Leibnitzstr. 20.

Mädchen
für **alle** Hausarbeiten **v. sofort** gesucht. Elisabethstraße 2a. pt.

Für meine **Schwägerin in England** suche ich eine zuverl.
Dienstmädchen
Frau Dr. Voigt, Holzwickede.

Ein einfaches zuverlässiges
Dienstmädchen
für einen Privat-Haushalt bei guter Behandlung und Lohn per 15. Aug. nach Hagen i. W. ges. Meldungen Hagenstr. 47, part. 28098

Suche zum 15. Sept. oder später ein durchaus erfahrenes evangelisches bess.
Mädchen
welch. alle Hausarbeit versteht und Liebe zu einem Kinde hat. **Frau Amtsrichter Rotmann, Hagen,** Fleyerstraße 74.

Kräft. ev. Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. **Herne,** Bahnhofstraße 106.

Suche zum 1. September tüchtiges erfahrenes
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen.
Südwall 11, 1.

Sauberes Morgenmädchen
zu einz. Dame sof. ges., daselbst ein **Laufmädchen** für halbe Tage gesucht. Näh. Westenhellweg 40, Eingang Hansastr. (Laden.)

Auf ein kl. Gut im Krs. Bochum wird z. mögl. bald. Eintritt, ein ev. besseres
Mädchen
(nicht unter 25 Jahr.) zur Stütze d. Hausfrau gesucht. Selb. muß den Haushalt verstehen, in der bürgerl. sowie in der bess. Küche durchaus perfekt sein und d. Frau vollständig vertreten können. Solche, die ähnl. Stellen bekleidet, bevorzugt. Gehalt pro Jahr 300 Mark ev. mehr. Schr. Angeb. u. G. E. 4767 a. d. Geschst.

Morgenmädchen sof. ges. Lütgebrückstr. 1, 1. Etg.

1 Kindergärtnerin
oder Kinderfräulein gesucht.
Schriftl. Angeb. unter D. J. 4752 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Perfekte Büglerinnen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Färberei Köppel
58131) Märkischestraße 86.

Mädchen
zum Austragen und für leichte Hausarbeit gesucht. Konditorei **Termehr,** Kaiserstraße 7.

Frau
auf halbe Tage zum Säckeflicken gesucht. Mähmasch. vorhanden. Königshof 7.

Gesucht:
Köchinnen, 60—80 Mk.,
Junge Köchinnen, 30—40 M.
Köchlehrmädchen, Büffetfrl., Zimmermädchen, kl. Mamsell
Hausmädchen, jg. Kellner, Kellnerlehrlg., Handdiener
für Hotel, **Silberputzer.** (28205
Johann Huesmann,
Stellenvermittler u. Bureauchef des deutschen Kellner-Bundes, Burgwall 6. Telefon 2800.
vis-à-vis Olympia.

Ges. Amme, ält. Kinderm. Kinderfrau,
Köchinnen, Küchenmädchen, Zimmer-, Hausmädchen, Wasch- und Spülmädchen,
Lohn 25—30 M. monatl.,
Buffetfräul. für Hotel,
Viehwärter, Ackerknechte
sucht sofort **Wwe. Henriette Blumenrath, Stellenvermittlerin, 1. Kampstraße 9.** (

Mehrere Mädchen für Privat, Restaurant und Landwirtschaft werden sofort gesucht.
Es suchen Stellen:
Mädchen f. Rheinland, Privat-Haushälterin, am liebst. Düsseldorf oder Mülheim, durch Frau Rosa Gieselmann Ww., Stellenvermittlerin, Auf dem Berge 13, Telephon 2302. (28275

Gesucht:
Köchin f. Privat, 40 Mark, Kellnerin, Mädch. f. Haush. u. f. Buffet, Mädch. f. hier u. ausw., Schweizer, Ackerknechte. (58447
Heinrich Maagh,
Stellenvermittler, Königswall 10, am Bahnhof.

Sof. gesucht: 12 Mädch. f. Land, Priv., Hot. u. Rest. Achtung! 1 Haush. u. 1 Kinderm. such. St. Frau Auguste Pfeiffer, Stellenvermittlung 1. Kampstraße 14. (58456

Stellengesuche

Junger Mann, 20 Jahre alt, d. 2 Jahre in ein. Kolonialw.- u. Destill.-Gesch. tät. war u. Gäste bed., **sucht Beschäftigung,** Vers. ist auch der poln. Spr. mächtig.
Joh. Hacicjewsky,
Oberhausen, Metzgerstr. 7.

Jung. Mann, der in einem größ. Agenturgesch. d. Lebensmittelbr. tätig gewesen ist, sucht Stell. a. **Reisender.** Schr. Ang. u. **B. 630** an d. Geschäftsstelle.)

Tücht. Bautechniker
25 J. alt, Absolvent einer kgl. Baugewerkschule in größern Sand- und Kalksteinwerken tätig sucht per 1. Oktober Stellung in einem Bau- oder Steinmetzgesch. Gefl. schr. Ang. u. **U. 6442** an die Geschst. d. Ztg. (

Modes. Suche sof. o. 1. Sept. Stellung als **1. Arbeiterin.** Familienanschl. erwünscht. Alles nähere zu erfragen Siegfriedstraße 13, 1. Et. (

Junge Kontoristin,
perf. im Maschinenschreiben u. Stenographie, sucht bald. Stellung auf kaufmännisch. Bureau. Schriftl. Ang. u. L. 595 an die Geschst. (

Fräulein aus guter Fam., sucht Stellung i. ein. Filiale einer **chem. Wasch- und Färberei-Anstalt,** auch übernimmt selbige eine **Brot-Filiale** am liebsten nach auswärts. 58181
Offerten zu richten unter **T. K. 6431** an die Geschäftsdieser Zeitung.

Eine mit best. Zeugn. verf.
Zweitwärterin
sucht Stelle evtl. sof., auch als Haushält. Schr. Ang. u. **Sch. 626** a. d. Gesch.

Anst. Mädchen, 28 J., sucht **St. als Haushälterin.** Zu erfrag. Kaiserstr. 33, 4. St.

Suche f. m. Tocht., 17 J. alt, ev., per bald eine Stelle **zur Erlernung der Küche und d. Haush.** ohne gegens. Vergüt. b. Familienanschl. Schr. Ang. u. **W. 4762** an die Geschst. dies. Ztg. (

Jg. prob. **Frau** sucht Stell. f. Tagearb. Ostenhellweg 56.

Buffetfräulein, Zimmermädch., Mädch. f. Hausarb. u. Bedien. d Gäste suchen Stell. Wwe. Elise Sievers, Stellenvermittlerin, Weberstraße 18. Telefon 2146. (

Stellung suchen:
Mädchen m. gut. Zeugn. für Dortm., Stüben u. ausw.
Stellung erhalten:
Herrschaftsköchin, 35—40 M.
Küchenmädch., Buffetfräul.
Fr. Gertrud Maagh,
Stellenvermittlerin,
Schwarzebrüderstr. 12, hinter Warenhaus Althoff.

Hotel-Restaurant-Verkauf!
In einem aufblühenden industriereichen Städtchen ist ein **altrenommiertes Hotel-Restaurant** mit gutem Bier- u. Wein-Konsum Familienverhältnisse halber sofort **billig zu kaufen.** Große **moderne Gebäulichkeiten, mit schönen Restaurationsräumen,** sowie einem **großen** der Neuzeit entsprechenden **Wintergarten,** außerdem **14 Fremdenzimmern,** alles komplett ausmöbliert. Elektr. Licht. Das Haus ist über 100 Jahre in dem Besitz einer Familie gewesen. Für einen ernstlichen Reflektanten, dessen Frau tüchtige Köchin ist, bietet sich günstige Gelegenheit. Anzahlung 12—15000 Mk. **Es wird auch ein besseres Wohnhaus** mit in Zahlung genommen. 27940
Schriftliche Angebote sende man unter **D. J. 4727** an die Geschäftsstelle d. Ztg. Zwischenhändler verbeten.

Wichtig für Anfänger der Schuhwarenbranche!
Ein im Mittelpunkt einer großen Industriestadt Westfalens gelegenes, vorzüglich eingerichtetes (58411
Schuhwaren-Geschäft verbunden mit Schuhmacherei
ist anderweitiger Unternehmungen halber eventl. mit Grundstück (Haus), Garten **zu verkaufen.**
Herren die über einiges Barvermögen verfügen wollen Offert. unt. **A. B. 6440** an die Geschäftsstelle d. Ztg. abgeben.

Immobilienmarkt

Herrschaftliche
1. Etage, neu hergerichtet, 7 R., 2 Mans., p. sof. od. sp. zu v. Hohestr. 10, Laden r.

Verzugsh. verkaufe ich sofort ein fast neu mass. verputztes 2 stück. **Wohnhaus m. Ladenlokal.** Seit 5 Jahren ein gutgehend. Spezereigesch. In d. Nähe 3 Zechen u. direkt am Ringofen, einen großen gut. Garten. Gegen kl. Anzahlg. u. gute Hypotheken.
Beveringhausen, Waltropperstraße 71, bei Waltrop.

Vertraulich.
Wegen besond. Verhältnisse des Besitzers ist ein großes **altadeliges Gut**
mit eigener kath. Kirche v. ernstl. Selbstreflektanten zu erwerb. Beding.: Strengste Diskretion. Vermittl. verb.
Schr. Ang. u. **A. W. 6435** an die Geschäftsst erbet.)

Schwerte,
2 Wohnhäuser m. Hofraum u. Nebengebäuden i. d. Nähe der hies. Eisenindustrie belegen, können preisw. angekauft werden. Dieselben eignen sich auch zum Geschäftsbetriebe, insbesondere f. eine Bäckerei. **W. Schulte, Schwerte,** Ostenstraße 7. (

Verpachtung resp. Verkauf eines Hofes in Methler.
Herr **Carl Covert in Methler** beabsichtigt den früheren Marwick-Schäkermann'schen Hof in Methler mit
ca. 55 Morgen Acker, Weiden Wiesen und Garten
alles in der Nähe des Hofes gelegen, am **Samstag, den 10. Aug. d. J., nachmittags 5 Uhr** im Lokale des Herrn **W. Lunke** in Methler durch den Unterzeichneten im einzelnen oder ganzen zur Verpachtung oder eventl. zum Verkauf auszusetzen. (28221
Kaiserau, 31. Juli 1907.
Friedrich Brüninghaus, Auktionator.

Eine gutgehende rentable
Wirtschaft
bei 10—15 000 Mk. Anzahl. zu kaufen oder auch zu mieten gesucht.
Schr. Offert. u. **C. N. 4743** an die Geschst. d. Z.

Wirtschaft such. tücht. kautionsf. jg. Leute zu mieten.
Offert. u. **K. 6426** an die Geschst. d. Ztg. (

Wirtschaft
zwischen Dortmund und Hagen gelegen. Wegen Zurruhesetzung verkaufe meine Besitzung, zirka 100 Morgen groß, mit voller Konzession zum Preise von 110 000 Mk. Zu derselb. gehören Wohnhaus nebst Saal und zwei Mietshäuser. Anzahlung 40- bis 50 000 Mark.
Näheres bei **F. Schmidt,** Buchdruckerei, **Barop.** (

Bäckerei-Verkauf.
Sterbefallsh. beabs. m. an einer Hauptstr. in Hagen gel. Bäckerei u. günst. Bed. bald. zu verk., evtl. a. zu verm. D. Geschäft m. 50 000 Mk. Jahresums. hat sehr gut. Hausverk. a. nur erstkl. Kundsch., sodaß auch ein hochabw. Gewinn nachgew. werd. kann. Schr. Ang. unt. **H. 6444** an d. Geschst. (

2000 Mark auf ländliche Besitzung sof. zu leihen gesucht. Schr. Ang. u. **S. 602** an die Geschst. dieser Ztg.

Wichtig für Anfänger.
Gute **Brotwagenkundschaft** in der Nähe von Recklinghausen zu verkauf. Schr. Angeb. u. **R. E. 4738** an d. G.

Wirtschafts-Verpachtung!
Die der **Gemeinde Wambel** dabei gehörende Gemeinde-**Wirtschaft** in **Wambelerholz** soll zum 1. Oktober verpachtet werden.
Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum 15. Aug. an den Gemeindevorsteher Herrn **Lueke** mit der Aufschrift: Wirtschaftsverpachtung, einsenden.
Die Offerten werden am 16. Aug. bei dem Wirt **Grube** in Wambel geöffnet.
Der Gemeindevorsteher:
Lueke.

100 Liter Milch
abzugeben. (28215
Wo sagt die Geschäftsst. d. Z.

Ein seit Jahren bestehendes gut eingeführtes
Kaffee- u. Fettwaren-Geschäft
ist wegen Wirtschaftsübernahme billig zu verkaufen.
Schriftl. Ang. u. **C. K. 4756** an die Geschäftsst. (

In Beuel
gegenüb. Bonn, ein. aufblüh. Ort in Rheinland, ist ein flottgeh. **Kohlen- u. Brikettgeschäft** preiswürd. zu verkaufen. Umsatz ca. 100—120 Doppelwagen pro Jahr und ist ders. durch jüng., emsige Leute noch bedeutend zu erhöhen. Näheres zu erfahren durch **L. Stüer, Beuel,** Rheinstraße 57. 58066

Drei Kolonialwaren-Geschäfte
anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Jedes Geschäft bietet eine sichere Existenz, weil feste Kundsch. vorhanden. Näheres Brambauer, Kaiserstraße 39. (

Verschiedenes

Neues
Sauerkraut
per Pfund 13 Pfg.
S. Lindenbaum Söhne
Dortmund, Reinoldistr. 6

Strebs. Beamter w. mit jg. gebild., häusl. erzog. kathol. Fräul. zwecks spät. Heirat in Verkehr zu treten. Ausf. schr. Angeb. u. **X. 633** an die Geschst. d. Ztg. erb. Diskret. Ehrensache. Anonym zweckl.

Kaufmännischer Beamter, 37 J. alt, evang., Witwer, Vater von 2 klein. Kindern, wünscht sich der Kinder wegen wieder zu **verheiraten.**
Damen b. z. 30 Jahre alt, evangel., sehr kinderlieb u. aus besserer Familie, wenn auch von dem Lande, welche auf dieses ernstgemeinte Angebot einzugehen beabsichtigen, werden höflichst gebeten, vertrauensvoll ausführliche Angebote mit Bild machen zu wollen, strengster Verschwiegenheit versichert sein dürfend. Anonym vollständig zwecklos. Briefe und Bild fol. zurück. Kinderlose Witwe nicht ausgeschlossen. Vermittlung von Verwandten erwünscht. Schr. Angeb. u. U. 629 an die G. d. Ztg.

Echte Zeeland
Muscheln
kommen heute ca. 1000 Pfd. zum Verkauf,
Billig Pfund 6 Pf., 10 Pfund 55 Pf.
Marx, Körnerplatz.

Mackintosh's Toffee
ist der beste Rahmzucker, der existiert!
Schmeckt Ihnen sicher!
Es gibt nur ein Toffee, d. i. Mackintosh's